LAND BRANDENBURG

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft

Natur

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg Pflege- und Entwicklungsplan

Teil VIII - Fachbeitrag Tourismus und Erholung

Landesamt für Umwelt

Impressum

Pflege- und Entwicklungsplanung (PEP) im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe - Brandenburg

Teil VIII – Fachbeitrag Tourismus und Erholung

Titelbild: Radfahrer auf dem Deich (Foto: A. Langer 2015)

Herausgeber:

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg (MLUL)
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: 0331/866 72 37
E-Mail: pressestelle@mlul.brandenburg.de
Internet: http://www.mlul.brandenburg.de

Landesamt für Umwelt (LfU)*
Abteilung Großschutzgebiete (GR)
Seeburger Chaussee 2
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Tel.: 033201/442 171
E-Mail: infoline@lfu.brandenburg.de
Internet: http://www.lfu.brandenburg.de

Bearbeitung:

Planland GbR
Planungsgruppe Landschaftsentwicklung
Pohlstraße 58
10785 Berlin

LB Planer + Ingenieure
Luftbild Brandenburg GmbH
Eichenallee 1
15711 Königs Wusterhausen

Institut für angewandte Gewässerökologie GmbH
Schlunkendorfer Straße 2e
14554 Seddin

Projektleitung: Dr. Andreas Langer (Planland GbR)
Bearbeiter: Sonja Biwer, Susanne Gerstner (Natur & Umwelt Verlags und Service-GmbH / Trägerverbund Burg Lenzen e. V.)

Fachliche Betreuung und Redaktion:
Landesamt für Umwelt des Landes Brandenburg*
Heike Garbe, Tel.: 038791-98013, E-Mail: Heike.Garbe@lfu.brandenburg.de
Potsdam, im September 2015

* Das „Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz“ (LUGV) ist im Jahr 2016 in „Landesamt für Umwelt“ (LfU) umbenannt worden. Der Text des Managementplans wurde vor der Umbenennung verfasst.

Die Veröffentlichung als Print und Internetpräsentation erfolgt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Dritten zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis……..V

Abbildungsverzeichnis..... V

Abkürzungsverzeichnis.....7

1 Aufgabenstellung und Zielsetzung 8

2 Fachplanungen und Konzepte 9

2.1 Übergeordnete Planungen.....9

2.1.1 Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg 9
2.1.2 Regionalplan Prignitz-Oberhavel 9
2.1.3 Kreisentwicklungskonzept Landkreis Prignitz.....11

2.2 Landschaftsplanung 13

2.2.1 Landschaftsrahmenplan mit integriertem Rahmenkonzept Flusslandschaft Elbe-Brandenburg 13
2.2.2 Pflege- und Entwicklungsplan mit Materialsammlung Erholungsnutzungen im Naturpark Elbtalaue 17
2.2.3 Landschaftspläne der Kommunen.....17

2.3 Landestourismuskonzeption Brandenburg 18

2.4 Konzept zur strategischen Ausrichtung der Großschutzgebiete 20

3 Tourismus und Erholungsnutzung 23

3.1 Radfahren und Radtourismus 23

3.2 Wohnmobil, Camping und Wochenendhaussiedlungen 27

3.3 Spazieren, Wandern, Wandertourismus 28

3.4 Wassergebundene Tourismus- und Erholungsformen 30

3.5 Reiten, Reittourismus 39

3.6 Weitere Tourismus- und Erholungsnutzungen 40

3.7 Zusammenfassende Analyse und Bewertung.....42

4 Besucherinformation, Besucherlenkung und Naturerlebnisangebote.....43

4.1 Besucherinformationszentren.....43

4.2 Führungsangebot.....44

4.3 Naturbeobachtung 45

5 Umweltverträgliche Tourismusmobilität 48

6 Tourismus- und Erholungsschwerpunkte.....52

6.1 Landschaftselemente mit besonderem Erlebniswert 52

6.2 Versorgungsorte und Erholungsschwerpunkträume 55

7 Veränderungsdokumentation Tourismus und Erholung 60

8 Leitbild und Entwicklungsziele 63

9 Handlungsempfehlungen 67

9.1 Tourismus und Erholungsnutzung 67

9.2 Besucherlenkung, Besucherinformation und Naturerlebnisangebote 84

9.3 Umweltverträgliche Tourismusmobilität 91

9.4 Tourismus- und Erholungsschwerpunkte 93

9.5 Handlungsempfehlungen für nachhaltiges Wirtschaften im Bereich Tourismus und Erholung 96

10 Quellenverzeichnis 99

10.1 Literatur und weitere Quellen 99

10.2 Mündliche Mitteilungen 104

11 Anhang 106

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Darstellung eines Leitzieles aus dem LRP 16
Tab. 2: Befahrbarkeit der Gewässer im BR FEB laut Schutzgebietsverordnungen 32
Tab. 3: Wassertouristische Anlagen im BR FEB (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an WEISS, 2015) 34
Tab. 4: Direktverbindungen mit der Bahn in das BR FEB (Abfahrt- und Ankunftspläne Wittenberge 2015) 48
Tab. 5: Biotische Kulturlandschaftselemente im Untersuchungsgebiet (HNE-PROJEKTGRUPPE 2014) 53
Tab. 6: Nachfrage im Kulturtourismus (STADT WITTENBERGE 2015) 55
Tab. 7: Entwicklung touristischer Betriebe und Betten in der Gemeinde Rühstädt (schriftliche Mitteilung BR FEB, 2015) 62
Tab. 8: Handlungsempfehlungen Radfahren/ Radtourismus im BR FEB 68
Tab. 9: Handlungsempfehlungen für den Wohnmobiltourismus im BR FEB 72
Tab. 10: Handlungsempfehlungen für das Spazieren, Wandern im BR FEB 74
Tab. 11: Handlungsempfehlungen für das Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten im BR FEB 77
Tab. 12: Handlungsempfehlungen für weitere Tourismus- und Erholungsnutzungen im BR FEB 82
Tab. 13: Handlungsempfehlungen für den Bereich „Besucherlenkung, Besucherinformation und Naturerlebnisangebote“ 87
Tab. 14: Handlungsempfehlungen für umweltverträgliche Tourismusmobilität 92
Tab. 15: Handlungsempfehlungen für Landschaftselemente mit besonderem Erlebniswert 94

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Knotenpunktwegweisung im BR FEB (TV PR o. J.) 23
Abb. 2: Auswertung der Zählstellen in Wittenberge (PRG1) und Gnevsdorf (PRG2) (IGS/ RADSCHLAG 2013) 26
Abb. 3: Routenempfehlungen im BR FEB (BIWER 2015.) 39
Abb. 4: Pilgermotive von Pilger nach Bad Wilsnack 2011 (n=261) (SCHRECK 2011) 41
Abb. 5: Logo der Haltepunkte Natur 46
Abb. 6: Ankünfte und Übernachtungen in den Versorgungsorten (2014) (AMT FÜR STATISTIK BBB 2015a) 56
Abb. 7: Touristische Entwicklung im Landkreis Prignitz (2004-2014) (AMT FÜR STATISTIK 2015b) 61
Abb. 8: Gästeankünfte in ausgewählten Gemeinden im BR FEB (2004-2014) (AMT FÜR STATISTIK 2015b) 61
Abb. 9: Schlüsselbegriffe des Leitbildes (eigene Darstellung) 63
Abb. 10: Gestaltungsvorschlag Zielwegweiser mit 800 mm Breite (LAG ODERLAND 2015) 75
Abb. 11: Gestaltungsvorschlag zweier Zielwegweister mit 600 mm Breite (LAG ODERLAND 2015) 75
Abb. 12: Distanzrichtlinien laut WEP 4 (MBJS 2015) 76
Abb. 13: Screenshot: Pauschale zum Wandern (KURVERWALTUNG BAD URACH o. J.) 80
Abb. 14: Kaskadenmodell der Besucherinformation und -lenkung (eigene Darstellung) 84
Abb. 15: Screenshot: Mit dem Alb-Guide unterwegs (http://www.alb-guide.de) 85

Abkürzungsverzeichnis

ADFC	Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V.
BbgNatSchG	Brandenburgisches Naturschutzgesetz
BIZ	Besucherinformationszentrum
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
BR ELBEG M-P	Gesetz über das BR FE Mecklenburg-Vorpommern
BR FEB	Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz
DEHOHA	Deutscher Hotel- und Gaststättenverband
E+E	Entwicklung und Erprobung
HNE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
IC(E)	Intercity (Express)
LOHAS	Lifestyles of Health and Sustainability
LRP	Landschaftsrahmenplan
LSG	Landschaftsschutzgebiet
MAB	Man and Biosphere
MICE	Meetings Incentives Conventions Events
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NSG	Naturschutzgebiet
ODEG	Ostdeutsche Eisenbahn GmbH
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PEP	Pflege- und Entwicklungsplan
TMB	Tourismus-Marketing Brandenburg e.V.
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
VBB	Verkehrsclub Deutschland
VCD	Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg
ZAO	Zentrale Archäologische Orte

1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg (BR FEB) gehört dem weltweiten Netz von 651 UNESCO-Biosphärenreservaten in 120 Ländern an. Biosphärenreservate haben zum Ziel „eine ausgewogene Beziehung zwischen Menschen und der Biosphäre zu fördern und beispielhaft darzustellen.“ (DKU o. J.) Sie sind Modellregionen einer nachhaltigen Nutzung und verfolgen damit einhergehend einen interdisziplinären Ansatz, der über den reinen Schutzgedanken hinausgeht. Vor diesem Hintergrund nehmen Tourismus und Erholung einen bedeutenden Stellenwert ein.

Welche Rolle der Tourismus in Biosphärenreservaten als Faktor der regionalen Wirtschaftsentwicklung spielt, hat eine Studie aus dem Jahre 2013 gezeigt. Demnach zählen die 15 deutschen UNESCO-Biosphärenreservate jährlich insgesamt rund 65 Millionen Besucher, die einen Bruttoumsatz von knapp drei Milliarden Euro bewirken und somit mehr als 86.000 Bewohnern ein Einkommen ermöglichen (JOB et al. 2013).

Im Hinblick auf die hohe Bedeutung von Biosphärenreservaten als touristische Zielgebiete, müssen sie sich dem Anspruch der internationalen Leitlinien des Weltnetzes der Biosphärenreservate, den deutschen MAB-Kriterien sowie den gesetzlichen Grundlagen (§ 25 BNatSchG; § 25 BbgNatSchG) im Besonderen stellen. Ihnen zufolge dienen Biosphärenreservate einer Tourismus- und Erholungsnutzung, die dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung folgt.

Insbesondere eine intakte Natur ist die Grundvoraussetzung für einen nachhaltigen Tourismus und darüber hinaus, ein bedeutender Faktor zur Abgrenzung im Wettbewerb mit anderen Destinationen. Demnach ist der Schutz der Natur für die weitere Entwicklung des Tourismus als wichtigem Wirtschaftszweig unerlässlich. An dieser Stelle setzt der „Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) – Fachbeitrag Tourismus und Erholung“ an.

In ihm werden die verschiedenen Freizeitnutzungen im BR FEB dargestellt sowie Synergien und Konflikte zu anderen Nutzungen und dem Naturschutz aufgezeigt. Darauf basierend werden ein Leitbild und Entwicklungsziele formuliert sowie Handlungsempfehlungen und Prioritäten zur Sicherung und Weiterentwicklung der naturverträglichen Tourismus- und Erholungsnutzung herausgearbeitet.

Der Pflege- und Entwicklungsplan, und damit auch der vorliegende Fachbeitrag, besitzt im Gegensatz zu den Verordnungen über Landschafts- und Naturschutzgebiete keine unmittelbare Rechtsverbindlichkeit gegenüber Privatpersonen; öffentliche Verwaltungen müssen ihn jedoch nach erfolgtem Abstimmungsprozess bei anderen Planungen angemessen berücksichtigen (LAGS 1998). Der Biosphärenreservatsverwaltung als Hauptzielgruppe wird mit dem PEP eine detaillierte, einheitliche und abgestimmte Informationsgrundlage und Richtlinie für die eigene Arbeit an die Hand gegeben.

2 Fachplanungen und Konzepte

2.1 Übergeordnete Planungen

2.1.1 Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg

Der Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg aus dem Jahr 2009 konkretisiert als überörtliche und zusammenfassende Planung für den Gesamtraum der beiden Länder die raumordnerischen Grundsätze des Landesentwicklungsprogramms und setzt damit einen Rahmen für die künftige räumliche Entwicklung in der Hauptstadtregion. Im Folgenden werden hieraus die, für den Fachbeitrag relevanten textlichen Festlegungen nachrichtlich wiedergegeben (SENSTADT 2009):

Hauptstadtregion

Die Funktionen der ländlichen Räume als Wirtschafts-, Natur-, Landschafts-, Kultur- und Erholungsraum sollen nachhaltig und integriert entwickelt werden.

Kulturlandschaft

Die Kulturlandschaftsentwicklung soll über kooperative Raumentwicklungskonzepte befördert werden und dazu beitragen, den Kulturlandschaftswandel nachhaltig zu gestalten sowie regionale Strukturprobleme zu mindern. Ein spezifischer raumordnerischer Handlungsbedarf besteht dabei u. a. bei grenzübergreifenden Kulturlandschaften, wie das länderübergreifende Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe, da sie eine enge Kooperation der betroffenen Gebietskörperschaften erfordern.

2.1.2 Regionalplan Prignitz-Oberhavel

Für die Planungsregion Prignitz-Oberhavel ist im Jahre 2000 ein Regionalplan erschienen, der neben der Leitvorstellung einer nachhaltigen Raumentwicklung insbesondere die Grundsätze einer ausgewogenen Entwicklung der Siedlungs- und Freiraumstruktur verfolgt. Obgleich der Regionalplan derzeit überarbeitet wird, werden wesentliche, für den Fachbeitrag relevante Aussagen in der Folge nachrichtlich wiedergegeben (RPG PO 2000):

Wirtschaftsfaktor

Der Fremdenverkehr soll langfristig einen bedeutenden Beitrag zur Wertschöpfung und zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen leisten. Um im unmittelbaren Umfeld spürbare Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekte zu erreichen, sollen regionsspezifische Qualitäten, örtliche Anbieter und Angebote der klein- und mittelständisch ausgerichteten Fremdenverkehrswirtschaft besonders berücksichtigt werden.

Freizeitanlagen

Die Zersiedlung der Landschaft durch Freizeitanlagen ist zu vermeiden. Freizeitanlagen, insbesondere Ferien-, Wochenendhäuser und Campingplätze sollen nicht im Uferbereich der Gewässer angelegt werden. Bei bereits bestehenden Anlagen im Uferbereich ist eine Verminderung der Beeinträchtigung von Natur und Landschaft anzustreben.

Altstandorte

Bereits vorhandene bauliche Anlagen für die Fremdenverkehrs- und Erholungsnutzung sollen unter regionstypischen sowie landschaftsspezifischen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung der Erfordernisse der jeweiligen Vorbehaltsgebiete gesichert und qualitativ entwickelt werden.

Wassersport/ Wassertourismus

Die Hauptwasserroute 3 (Elbe, Gnevsdorfer Vorfluter) mit den regional bedeutsamen Freizeithäfen ist zu sichern sowie vorrangig zu entwickeln. Die regional bedeutsamen Standorte sollen durch weitere, kleinere Anlegeplätze ergänzt werden. Allgemein ist eine Vielzahl kleiner Anlagen zugunsten einer räumlichen Bündelung zu vermeiden (bspw. durch Sammelsteganlagen).

Wegenetze

Die Region Prignitz-Oberhavel soll durch abgestimmte und abgestufte Wegenetze erschlossen werden (Wander-, Rad-, Reit- und Fahrwege). [1]

Vorbehaltsgebiete für Fremdenverkehr und Erholung

Die Brandenburgische Elbtalaue gehört zu den sieben Vorbehaltsgebieten für Fremdenverkehr und Erholung in der Region Prignitz-Oberhavel. In der Brandenburgischen Elbtalaue soll die Fremdenverkehrsentwicklung die landschaftliche und kulturelle Leistungsfähigkeit ergänzen. Die ruhigen und landschaftsbezogenen Erholungsformen stehen bei der Weiterentwicklung und Qualifizierung des Fremdenverkehrs und der Erholung im Vordergrund, insbesondere die Verbesserung der Rad- und Wandernetze.

In den Vorbehaltsgebieten für Fremdenverkehr und Erholung sollen die Rahmenbedingungen für den Erhalt und die Entwicklung des Fremdenverkehrs und der Erholung verbessert werden. F Grundsätze müssen u. a. dabei beachtet werden:

- Berücksichtigung der Umweltverträglichkeit, des Natur- und Landschaftsschutzes, des Bezugs zur Landschaft, des Landschaftsbildes sowie des nachhaltigen Wirtschaftens
- Einfügen in die Gesamtentwicklung der Region und die spezifischen Entwicklungsvorstellungen der Teilräume
- Berücksichtigung der Tragfähigkeit des Raumes

Es soll ein kleinteiliger bzw. ländlicher Tourismus unterstützt werden; im siedlungsnahen Umfeld gilt es Landschaftsräume und Anlagen für die Naherholung zu sichern und zu entwickeln. Der Erreichbarkeit der Naherholungsgebiete soll besondere Bedeutung zugemessen werden.

[1] Im Regionalplan Prignitz-Oberhavel (RPG PO 2000, S.45f.) werden Routenvorschläge gegeben,

2.1.3 Kreisentwicklungskonzept Landkreis Prignitz

Vor dem Hintergrund der Grundsätze des Raumordnungsgesetzes und den Zielen der Landes- und Regionalplanung, wurden im Kreisentwicklungskonzept (2001) Entwicklungsziele für den Landkreis Prignitz herausgearbeitet. Berücksichtigung finden dabei die Bereiche Tourismus und Erholung sowie Kultur, Freizeit und Sport. Basierend auf einem Analyseteil (Bestandsaufnahme und Bewertung) wurde eine Planung vorgenommen, aus der relevante Aussagen in der Folge nachrichtlich wiedergegeben werden (LK PR 2001):

Tourismus und Erholung – Entwicklungsziele und Maßnahmen

Entwicklungsziele

Weiterentwicklung und qualitative Verbesserung der tourismusrelevanten Infrastruktur.

Entwicklung des Tourismus als wesentlicher Wirtschaftsfaktor, der einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität sowie zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Region leistet.

Nutzung der natürlichen Potentiale, kulturelle Traditionen und Aktivitäten sowie Möglichkeiten der aktiven Erholung (bspw. Radfahren, Wandern, Reiten, Wassersport) beim Ausbau des Fremdenverkehrs. Dem Gesundheitstourismus ist besondere Bedeutung beizumessen.

Maßnahmen

- Ausbau des Tourismus als Wirtschaftszweig

Die natürlichen und kulturellen Voraussetzungen sowie Sehenswürdigkeiten des Kreises sind bei der Tourismusentwicklung einzubeziehen. Traditionen und Kulturangebote sowie typisch Prignitzer Produkte u. a. sind aufzugreifen, weiter auszubauen und für die touristische Entwicklung zu nutzen. Durch themenorientierte Angebote ist die entstandene touristische Infrastruktur zu untersetzen und zu vermarkten.

- Verbesserung der Auslastung

Um eine bessere Auslastung der vorhandenen Kapazitäten zu erreichen, sind die erforderlichen infrastrukturellen Voraussetzungen, wie Übernachtungskapazitäten, Rad-Wander- und Reitwege, Campingplätze sowie Freizeitangebote zu schaffen oder in ihrer Qualität den Erfordernissen anzupassen. Die Verknüpfung der Rad-, Wander- und Reitwege sowie ihre Einbindung in das überregionale Netz sind zielgerichtet zu verfolgen. Gastronomie und Hotellerie sind mit dem erforderlichen Qualitätsstandard weiterzuentwickeln.

- Besucherlenkung

Ein abgestimmtes touristisches Leitsystem soll entwickelt und umgesetzt werden. Eine Vereinheitlichung und Erweiterung der Ausschilderung gilt es umzusetzen.

die z.T. bereits umgesetzt sind (RPG PO 2000, S.45f.).

- Wassertourismus

Die vorhandenen Möglichkeiten für einen naturnahen Wassertourismus sind zu nutzen und erforderliche infrastrukturelle Voraussetzungen sind besser auszulasten.

Die Einrichtung von festen Schifffahrtslinien der Fahrgastschifffahrt zwischen den Elb-Anrainern ist zu unterstützen.

- Radtourismus

Für den Radtourismus sind insbesondere folgende Radfernwanderwege zu sichern und zu entwickeln:

Dömitz – Wittenberge – Havelberg (Elbe-Radweg)

Heiligengrabe – Pritzwalk – Perleberg – Lenzen – Elbe

Folgende Regionalradwanderwege sind zu sichern:

Pritzwalk – Meyenburg/Putlitz – Mecklenburg-Vorpommern

Havelberg – Glöwen – Hoppenrade – Lindenberg – Pritzwalk – Heiligengrabe

Perleberg – Wittenberge

Saisonbedingte Mitnahmemöglichkeiten von Fahrrädern in den öffentlichen Verkehrsmitteln sind zu schaffen.

- Räumlicher Fokus

In der Brandenburgischen Elbtalaue als Vorbehaltsgebiet ist der Fremdenverkehrs- und Erholungsfunktion gegenüber anderen raumbedeutsamen Nutzungen ein besonderes Gewicht beizumessen. Es handelt sich um einen Schwerpunktraum für die touristische Entwicklung.

Kultur, Freizeit und Sport – Entwicklungsziele und Maßnahmen

<u>Entwicklungsziele</u>

- Kultur

Erhalt und Pflege des kulturellen Erbes.

Erhalt und Pflege der Denkmale als Quellen und Zeugnisse menschlicher Geschichte und prägende Bestandteile der Kulturlandschaft.

- Freizeit und Sport

Den zunehmenden Bedürfnissen der Bevölkerung nach Freizeitgestaltung und sportlicher Betätigung ist durch die Bereitstellung eines vielfältigen Angebotes an Aktivitätsmöglichkeiten Rechnung zu tragen.

Maßnahmen

- Kultur

Wesentliche Aufgabe ist die weitere projektbezogene Profilierung der Prignitz als Kultur- und Landschaftsraum bei gleichzeitiger Definition und Entwicklung identifizierbarer kulturregionaler Profile und kulturtouristischer Zielpunkte.

Historische Stadtkerne (Bsp. Perleberg, Lenzen, Bad Wilsnack und Wittenberge) sind als Zeugnisse urbaner Entwicklung zu erhalten und unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Gesichtspunkte zu entwickeln.

Auch bei der Vielzahl der Dörfer handelt es sich um Ansiedlungen mit historischen mittelalterlichen sowie frühneuzeitlichen Ortskernen und damit, wie auch bei den Ortskernen der Städte, um flächenhafte Bodendenkmale. Städtebauliche Planung, Dorf- und Stadtentwicklungsplanung haben dies zu berücksichtigen.

- Freizeit und Sport

Im Zusammenhang mit der touristischen Entwicklung an Schwerpunktstandorten des Kreises ist ein geeignetes Freizeitangebot zu entwickeln.

2.2 Landschaftsplanung

2.2.1 Landschaftsrahmenplan mit integriertem Rahmenkonzept Flusslandschaft Elbe-Brandenburg

Landschaftsrahmenpläne (LRP) sind in Brandenburg im Rahmen der Landschaftsplanungen die wichtigste Grundlage vorsorgenden Handelns (MLUL 2015). Der LRP für das BR FEB ist im Jahre 2002 erschienen. Er enthält eine Bestandsdarstellung, Bewertung und Planung zu den, für den Fachbeitrag relevanten Themen „Tourismus/ Sport“ und „Landschaftsbild und landschaftsbezogene Erholung“. Im Folgenden werden die wesentlichen Aussagen dazu nachrichtlich wiedergegeben (MLUR 2002):

Tourismus und Sport

Das Biosphärenreservat Elbe-Brandenburg eignet sich aufgrund seiner landschaftlichen Qualität für das Wandern, Radfahren und für den Wasser- und Reitsport.

Insgesamt sind die landschaftlichen Voraussetzungen für die Freizeitnutzung gegeben, jedoch sind die infrastrukturellen touristischen Gegebenheiten im Planungsraum sehr unterschiedlich ausgeprägt. Zudem bedürfen die vorhandenen touristischen Angebote alle einer qualitativen Verbesserung und Vermarktung.

Als touristische **Anreise- und Versorgungsorte** besitzen die größeren Ortschaften des Biosphärenreservates (Lenzen, Wittenberge und Bad Wilsnack) eine besondere Bedeutung. Bad Wilsnack ist im Bäderplan Brandenburg aus dem Jahre 1996 als zu entwickelnder Kurstandort ausgewiesen.

Maßnahmen zur Förderung einer landschaftsbezogenen Erholung in den Orten mit besonderen touristischen Angeboten sind:

- Erhalt und Entwicklung von Erholungs- und Freizeitschwerpunkten

- Erhalt und Modernisierung von Sport- und Freizeitstätten in den Siedlungsräumen
- Erhalt und Ausbau eines freizeitorientierten Wegesystems
- Ausweisung eines Elbwanderweges
- Besucherlenkung in allen Naturschutzgebieten (NSG)
- Erhaltung, Ergänzung und Neueinrichtung von Wasserwanderplätzen

Diese Maßnahmen sind mit den Zielen des Naturschutzes und der Landschaftspflege abzustimmen. Von besonderer Bedeutung für die touristische Erschließung ist die Festlegung eines Radfernwegenetzes.

Landschaftsbild und landschaftsbezogene Erholung

Bestandsaufnahme und Bewertung

Die Vielfalt, Eigenart und Schönheit einer Landschaft drückt sich durch das Landschaftsbild aus und trägt damit wesentlich zur Erholungswirkung durch das Natur- und Landschaftserleben bei.

Um die Bedeutung der verschiedenen Landschaftsbildtypen für das Landschaftserleben zu messen hat eine Bestandserhebung stattgefunden. Im Rahmen dieser wurden unterschiedliche Landschaftsbildtypen voneinander abgegrenzt, auf ihre wesentlichen landschaftsbildrelevanten Strukturmerkmale hin untersucht und anhand von Kriterien (Eigenart, Vielfalt und Naturnähe) bewertet.

Landschaftsbildtypen mit hoher Bedeutung für das Landschaftserleben:

- Flusslandschaft
- Auenlandschaft (hohe Bedeutung in Elbnähe, mittlere bis geringe Bedeutung in elbferneren Bereichen)
- Grünlandgeprägte Niederungslandschaft
- Strukturreiche Waldgebiete (Waldlandschaften)

Neben den landschaftsgebundenen Faktoren haben auch infrastrukturelle Voraussetzungen eine entscheidende Bedeutung für das Landschaftserleben. Für das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg kristallisierten sich aufgrund der Ausstattung folgende Schwerpunktbereiche heraus:

Schwerpunktbereiche im Hinblick auf die infrastrukturelle Voraussetzung:

- Wanderwegenetz: Raum Lenzen, Waldgebiete der Perleberg-Uenzer sowie Wilsnacker Heide
- Radwandern: Raum Lenzen, Elberadweg
- Reitsportmöglichkeiten: Raum Groß Lüben-Uenze-Groß Leppin, Gadow
- Bademöglichkeiten: Rudower See, Friedensteich Wittenberge, Badesee Breese
- Wassersport: Hafen Wittenberge, Sportboothafen Cumlosen und Lenzen, Bootsanleger Abbendorf, Gnevsdorf, Sandkrug, Hinzdorf

Besondere touristische Anziehungspunkte stellen zudem die Orte Rühstädt (Storchendorf), Lenzen (Rudower See, Auenentwicklung) und Plattenburg (Wasserburg) sowie Bad Wilsnack (Kurstandort) dar. Hauptanreiseort mit guter Verkehrsanbindung ist Wittenberge.

Das Fehlen von Beeinträchtigungen ist wesentlich für die landschaftsbezogene Erholung. Beeinträchtigungen unterschiedlicher Art ergeben sich aufgrund verschiedener Nutzungen, wie etwa durch Verkehr oder Industrie. Zudem kann es jedoch auch zu Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes durch Tourismus und Erholung kommen.

Beeinträchtigungen der Flora und Fauna in sensiblen Bereichen des Biosphärenreservates:

Wassergebundene Erholungsformen, wie Bootsfahren (Elbe, Löcknitz) oder Wasserski (Elbe), führen zu Beeinträchtigungen besonders empfindlicher Vegetationsbestände im Uferbereich und gefährdeten das Vorkommen besonders störungsempfindlicher Tierarten.

Unter Berücksichtigung der Analyse der Erholungsinfrastruktur sowie Beschränkungen der Nutzbarkeit und anderen Beeinträchtigungen ergibt sich eine unterschiedliche hohe Erholungseignung der landschaftsökologischen Raumeinheiten im Biosphärenreservat.

Landschaftsökologischen Raumeinheiten mit einer hohen und sehr hohen Gesamtbedeutung für die Erholungsnutzung:

- Elbe und Elbdeichvorland (Flusslandschaft)
- Untere Löcknitzniederung (Grünlandgeprägte Niederungslandschaft)
- Cumlosen-Wittenberger Elbaue (Auenlandschaft)
- Rambower Rinne (Grünlandgeprägte Niederungslandschaft)

Planung

Auf Basis der Bestandserhebung wurden Leitziele und Entwicklungsziele für das Landschaftsbild und die landschaftsbezogene Erholung formuliert. Ein Leitziel wird in der Folge exemplarisch dargestellt:

Tab. 1: Darstellung eines Leitzieles aus dem LRP (MLUR 2002)

Leitziel	Entwicklungsziel	Raumbezug
Entwicklung von Landschaftsräumen hinsichtlich der Erholungsinfrastruktur	Aufnahme und behutsame Weiterentwicklung der bestehenden Infrastruktur unter Berücksichtigung der Belange von Naturschutz und Landschaftspflege; Weiterentwicklung des Wanderwegenetzes, der Beherbergungsmöglichkeiten, des kulturellen Angebotes	Gesamtraum
	Hauptanreiseort, Schwerpunkt Kultur und Sport	Raum Wittenberge
	Schwerpunkt Naturerleben: Wandern, Radwandern, wassergebundene Erholung, Camping	Raum Lenzen
	Schwerpunkt Kurbetrieb und Reitsport	Raum Bad Wilsnack

Weitere Leitziele:

- Erhalt und Sicherung von Landschaftsräumen und -elementen mit (besonderer) Bedeutung für das Landschaftsbild sowie die landschaftsbezogene Erholung
- Entwicklung der potentiell bedeutenden Landschaftsräume und -elemente hinsichtlich ihrer Funktion für das Landschaftsbild und die Erholungsnutzung
- Vermeidung und Verminderung von vorhandenen und geplanten Beeinträchtigungen

Für das Landschaftsbild ist auch die landschaftliche Einbindung der Siedlungsräume von Bedeutung.

Entwicklungsziele zur Dorfentwicklung:

- Erhalt, Sicherung und Entwicklung des Ortsrandes
- Erhalt, Entwicklung und Sanierung des historischen Ortskernes
- Erhalt und Entwicklung siedlungsnaher Grünanlagen

Ausgehend von den vorhandenen Qualitäten und Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes sowie den daraus abgeleiteten Entwicklungszielen wurden **Maßnahmen zum Schutz und zur Verbesserung bedeutsamer Landschaftsstrukturen** formuliert. Sie dienen insbesondere dazu, um in den bestehenden und geplanten Erholungsräumen die Voraussetzung für eine landschaftsbezogene, ruhige Erholung zu sichern und zu entwickeln.

Besondere Schwerpunkte der Maßnahmen:

- Zu schützende bzw. zu entwickelnden Landschaftsbildtypen
- Gebiete mit besonderer Bedeutung für die landschaftsbezogene Erholung
- Schaffung von Radwegen an Bundesstraßen und stark befahrenen untergeordneten Straßen

Es wurden umfangreiche **Maßnahmenkataloge** erstellt, die teilweise Angaben zur Priorität und zur Verantwortung (Adressat) enthalten. Unter anderem wurde darin ein Hauptwanderwegenetz (einschließlich Radwandern und Reiten) vorgeschlagen, das dem Besucher die landschaftliche Attraktivität nahe bringen und ihn darüber hinaus leiten soll. Im Wesentlichen besteht es aus vier Nord-Süd- und drei Ost-West-Verbindungen.

Aufgrund des Umfanges der Maßnahmen, wird in der Folge nicht vertiefend darauf eingegangen. Sie können bei Bedarf im LRP nachgelesen werden (MLUR 2002, S.69ff.).

2.2.2 Pflege- und Entwicklungsplan mit Materialsammlung Erholungsnutzungen im Naturpark Elbtalaue

Im Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) aus dem Jahr 1996 wurden bestehende Freizeitnutzungen lediglich für die Teil-PEP Stepenitz und Gandow aufgearbeitet. Für das gesamte BR FEB sind Informationen zur Erholungsnutzung zusammengetragen worden, die sich nicht im PEP sondern in der Materialsammlung Erholungsnutzungen im Naturpark Elbtalaue wiederfinden (LAGS 1999). Die Texte in der Materialsammlung Erholungsnutzungen im Naturpark Elbtalaue aus dem Jahre 1995 liegen dabei vorwiegend in einer Entwurfsfassung vor (UMWELTSERVICE GMBH 1995).

Kern der Materialsammlung ist eine Bestandsaufnahme der Besucherströme, touristischer Sehenswürdigkeiten, Wandern und Radfahren, Reiten, Wassersport und Freizeitwohnen, Übernachtungsangebote und Gastronomie.

Es wird herausgestellt, dass das Gebiet des Naturparks Brandenburgische Elbtalaue kein traditionelles Fremdenverkehrsgebiet ist; vielmehr befindet sich die Tourismusentwicklung noch in der Aufbauphase einer Angebotsentwicklung. Während der Reit- sowie Wassertourismus lediglich eine untergeordnete Rolle spielt, werden für den Raum Lenzen fünf Wanderwege und für den damaligen Naturpark neun Radtourenvorschläge erfasst, die jedoch nur zum Teil im Gelände ausgeschildert sind.

Die abschließend beschriebenen Maßnahmen zur Erholungsnutzung, einschließlich Befahrens- und Betretensregelung sind sehr allgemein gehalten und weisen keinen konkreten räumlichen Bezug auf.

2.2.3 Landschaftspläne der Kommunen

Die Landschaftspläne der Kommunen im BR FEB werden aufgrund ihrer veralteten Datenbasis nicht betrachtet.

2.3 Landestourismuskonzeption Brandenburg

In der Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011-2015 ist der erreichte Stand der Tourismusentwicklung evaluiert, die bisherigen Strategien auf ihre Zukunftsfähigkeit überprüft und im Hinblick auf die Entwicklung bis zum Jahr 2015 fortgeschrieben bzw. angepasst. Die wesentlichen Inhalte werden in der Folge dargestellt (MWE 2011):

Der Tourismus stellt einen wichtigen **Wirtschaftsfaktor** im Land Brandenburg dar. Er hat eine herausragende Bedeutung für die Sicherung des Lebens- und Wirtschaftsstandortes Brandenburg, die über die unmittelbaren touristischen und wirtschaftlichen Effekte hinausreicht.

Die **touristische Nachfrage** in Brandenburg ist insgesamt durch Übernachtungszuwächse für den betrachteten Zeitraum (2004-2009) gekennzeichnet. Diese Entwicklung ist jedoch starken regionalen Unterschieden ausgesetzt; so musste beispielsweise der Landkreis Prignitz für den genannten Zeitraum einen Verlust von 10,1% Übernachtungen hinnehmen.

Der demographische Wandel gehört zu den **Rahmenbedingungen**, die den Tourismus in Brandenburg in den kommenden Jahren sehr viel stärker beeinflussen werde als bisher.

Die Betrachtung des demographischen Wandels und weiterer Rahmenbedingungen sowie die Durchführung einer Potentialanalyse, dienten als Basis für die Formulierung von Zielen und Strategien der Tourismusentwicklung im Landestourismuskonzept Brandenburg 2011-2015. Zur Erreichung der gesetzten Ziele werden im Landestourismuskonzept zehn Schlüsselstrategien genannt. Vier davon sind für diesen Fachbeitrag von besonderer Bedeutung und werden folglich genauer betrachtet:

Grundlegende Ziele der Tourismusentwicklung:

- Steigerung des ökonomischen Nutzens durch eine nachhaltige Tourismusentwicklung
- Verbesserung / Aufwertung des Gesamtimages von Brandenburg durch den Tourismus nach innen und außen

Schlüsselstrategien zur Erreichung der gesetzten Ziele:

<u>Tourismusmarke Brandenburg profilieren</u>

Um die angestrebten Nachfrageziele zu erreichen, soll die Urlaubsmarke Brandenburg auf Grundlage des Markenkonzepts weiter profiliert und damit eine eigenständige brandenburgspezifische Authentizität und Identität vermittelt werden. Dabei sind die Programmmarken Natur und Kultur von besonderer Bedeutung.

<u>Qualität sichern und ausbauen</u>

Um den Ansprüchen der meist reiseerfahrenen Gäste gerecht zu werden und die allgemeine Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, steht eine gezielte Qualitätssteigerung entlang der kompletten touristischen Servicekette sowie in der Infra- und Angebotsstruktur im Vordergrund. Die hierzu geplanten Maßnahmen verfolgen folgende

Ziele:

- Qualifizierungs- und Zertifizierungsmanagement verbessern
- Qualität der Freizeitwegeinfrastruktur sichern und ausbauen
- Betriebliche Qualität gezielt ausbauen
- Integriertes Qualitätsmanagement für prägende Produktlinien
- Qualitätsmerkmal Barrierefreiheit ausbauen
- Qualitätsmerkmal Interkulturelle Kompetenz aufbauen

Themen- und Zielgruppenausrichtung schärfen

Insgesamt sollen die segmentspezifische Qualität entlang der touristischen Servicekette sowie die gezielte Vernetzung der Segmente erhöht und eine differenzierte, zielgruppenorientierte Angebotsgestaltung und Vermarktung sicher gestellt werden. Anhand ausgewählter Segmente wird dieses Vorhaben im Folgenden exemplarisch dargestellt:

- Naturtourismus

Der Naturtourismus in Brandenburg verfügt über einzigartige Voraussetzungen, wonach er zu einer Säule im Brandenburger Tourismus ausgebaut werden soll. Die Produkt- und Vermarktungsoffensive wird unterstützt durch die qualitätsorientierte Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur, beispielsweise durch den Aufbau niveauvoller Übernachtungskapazitäten (vor allem in und in der Nähe der Nationalen Naturlandschaften) und die Attraktionsentwicklung zur Steigerung des Erlebniswertes in der Natur.

- Radtourismus

Der Radtourismus ist als besondere Stärke Brandenburgs zu erhalten und auszubauen. Insofern gilt es die Qualität der Infrastruktur konsequent zu sichern und zielgerichtet weiterzuentwickeln. Die Produktgestaltung und Vermarktung ist außerdem verstärkt zu differenzieren und an den Zielgruppen der Etappen-, Stern- und Rennradler auszurichten. Um weitere Wachstumspotentiale zu erschließen, ist die marktorientierte Kombination mit weiteren Themen zu empfehlen.

- Kulturtourismus

Das kulturtouristische Angebot ist zu stärken und weiterhin in Wert zusetzen. Dabei ist einerseits das brandenburgisch-preußische Erbe gezielt zu nutzen und andererseits das kleinteilige Angebot weiterer kulturtouristischer Facetten stärker zu bündeln.

- Campingtourismus

Vor dem Hintergrund des starken Gewässer- und Naturbezugs ist der Campingtourismus weiter zu entwickeln und zu profilieren. Ziel ist es, die Ausstattungs- und Servicequalität zu optimieren, die Attraktivität der Plätze für die Nebensaison zu steigern sowie eine noch stärkere ökologische Profilierung der Plätze zu erreichen. Grundsätzlich muss der Fokus auf das Touristikcamping gelegt werden.

Weitere Aktivitäten zur Schärfung der Themen- und Zielgruppenausrichtung:

- Konsequentere Ausschöpfung der hervorragenden wassertouristischen Potentiale
- Marktposition des MICE-Tourismus weiter verbessern

- Zielgruppenorientierung und Qualitätsmanagement im Familientourismus verbessern
- Angebotsqualität und Profilierung im Kinder- und Jugendtourismus verbessern
- Produktlinie „Wellness- und Gesundheitsurlaub Marke Brandenburg“ ausbauen
- Touristisches Angebot in den Städten differenziert und potenzialorientiert weiterentwickeln
- Wanderangebot regional ausbauen
- Qualität und Profil des Querschnittthemas Kulinarik erhöhen

Ressourcen sichern

Die Sicherung des Fachkräftebedarfs und die Gewährleistung der Erreichbarkeit touristischer Ziele mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind Herausforderungen, die der demographische Wandel mit sich bringt. Vor dem Hintergrund der landespolitischen Zielsetzungen zum Klimaschutz stellen der Ausbau und die Optimierung klimafreundlicher Mobilität ein zentrales Handlungsfeld dar. Folgende Maßnahmen werden hierzu u.a. vorgeschlagen:

- Zusammenarbeit und Kooperation von ÖPNV und Tourismus auf Landes- und Regionalebene weiterentwickeln
- ÖPNV-Angebot stärker mit Tourismusentwicklung verzahnen
- Attraktivitätssteigerung touristisch relevanter Bahnhöfe
- Schnittstellen ÖPNV und Rad optimieren

Auf die weiteren Schlüsselstrategien wird aufgrund ihrer geringen Relevanz für diesen Fachbeitrag nicht tiefer eingegangen wird. Der Vollständigkeit halber werden sie jedoch im Folgenden genannt:

- Kooperationen ausbauen
- Länderübergreifende Zusammenarbeit intensivieren
- Quellmärkte sichern und entwickeln
- Tourismus stärker mit Landesentwicklung vernetzen
- Infrastruktur gezielt entwickeln
- Tourismusförderung schärfen

2.4 Konzept zur strategischen Ausrichtung der Großschutzgebiete

Das Konzept zur strategischen Ausrichtung der Großschutzgebiete stammt aus dem Jahre 2012. Es informiert über die Ziele und Aufgaben der brandenburgischen Nationalen Naturlandschaften (MUGV 2012). Die wesentlichen Inhalte werden in der Folge nachrichtlich übernommen:

Die 15 brandenburgischen **Nationalen Naturlandschaften** (Großschutzgebiete) setzen sich aus einem Nationalpark, drei Biosphärenreservaten und elf Naturparken zusammen. Sie sind allesamt Zentren der Biodiversität und als Bausteine zum Aufbau eines globalen Schutzgebietssystems zu sehen.

Neben ökologischen **Funktionen** (Schutz der Biologischen Vielfalt, Wildnisentwicklung,

Bereitstellung von Ökosystemdienstleistungen, Klimaschutz) erfüllen die Großschutzgebiete Brandenburgs auch gesellschaftliche Funktionen (nachhaltige Tourismusentwicklung, nachhaltiges Wirtschaften, umwelt- und naturgerechte Landnutzung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Forschung und Umweltbeobachtung).

Dabei verfolgen die verschiedenen Schutzgebietskategorien unterschiedliche Schwerpunkte. Im Falle der Biosphärenreservate sind die Anforderungen aus der Einbindung in das Weltnetz der UNESCO-Biosphärenreservate, die ökosystemare Umweltbeobachtung und die Erforschung von Mensch-Umweltbeziehungen hervorzuheben.

Insgesamt lassen sich die **Aufgaben** der Großschutzgebiete folgenden Themen zuschreiben:

- Erhalt der biologischen Vielfalt
- Nachhaltige Gebietsentwicklung
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Nachhaltige Tourismusentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit

Auf die Bereiche der nachhaltigen Tourismusentwicklung wird in der Folge genauer eingegangen, da sie Gegenstand des Fachberichtes sind:

Nachhaltige Tourismusentwicklung:

Die Brandenburger Nationalen Naturlandschaften als Destinationen für Naturtourismus sind Teil der Vermarktungsstrategie des Landes. Die Verwaltungen der brandenburgischen Großschutzgebiete betätigen sich nicht selbst wirtschaftlich sondern initiieren Projekte, die zur wirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen und zur Zusammenführung regionaler Partner führen.

Die Vermarktung der touristischen Aktivitäten in den Großschutzgebieten erfolgt regional vorrangig über Tourismusverbände und -vereine sowie insbesondere durch die Tourismus-Marketing-Brandenburg GmbH (TMB). Kooperationen mit diesen Akteuren sowie Partnerschaften zu der Tourismuswirtschaft werden als wichtig erachtet, um die Entwicklung des gesamten Tourismus in den Großschutzgebieten nachhaltig zu gestalten.

Aufgaben der Großschutzgebiete im Bereich der nachhaltigen Tourismusentwicklung:

- Anstreben eines nachhaltigen Tourismus
- Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit der Tourismuswirtschaft auf Landes-, Regional- und Ortsebene
- Weiterentwicklung von naturtouristischen Angeboten, wie z. B. Beobachtungstürme, Naturerlebnispunkte, Infotafeln (auch mehrsprachig), Leitsysteme zur Besucherlenkung, eigene Infrastruktur u. a. unter besonderer Beachtung der Barrierefreiheit
- Beispielhafte Umsetzung der EUROPARC-Initiative „Partner der Nationalen Naturlandschaften“ in geeigneten Großschutzgebieten
- Entwicklung und Begleitung von geförderten Modellprojekten für naturverträgliche Tourismusvorhaben gemeinsam mit Kommunen, Ämtern und touristischen Anbietern
- Verknüpfung von Umweltbildung mit speziellen naturtouristischen Angeboten insbesondere unter Nutzung der Besucherinformationszentren
- Erarbeitung von Vorschlägen für ein einheitliches Erscheinungsbild der Großschutzgebiets-Region, das sich in der Beschilderung, Wanderkarten und Informationstafeln, Parkplätzen sowie in der Gestaltung von Eingangsbereichen und Publikationen wiederfindet
- Aufbau eines Monitoringsystems in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Tourismuswirtschaft, das ökologische und tourismuswirtschaftliche Aspekte integriert erfasst
- Initiierung / Umsetzung von artenschutzbezogenen touristisch verwertbaren Naturerlebnismöglichkeiten (z. B. Vogelzug, Kranichrast, Gänseeinflug, Bibertour, Hirschbrunft u. ä.) in Zusammenarbeit mit der Naturwacht
- Besucherlenkung, auch zur Vermeidung von Konflikten zwischen Tourismus und Naturschutz, auch in Zusammenarbeit mit der Naturwacht
- Entwicklung von Strategien zur Beförderung der umweltverträglichen Mobilität
- Erfassung regionalwirtschaftlicher Auswirkungen (u.a. durch Tourismus, Vertragsnaturschutz, Regionalvermarktung) von Großschutzgebieten
- Ausbildung geprüfter Natur- und Landschaftsführer in Zusammenarbeit mit der Naturwacht

3 Tourismus und Erholungsnutzung

Im diesem Kapitel werden die Freizeitnutzungen im BR FEB dargestellt und bewertet. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Synergien und Konflikten, die sich ausgehend von „Tourismus und Erholung“ auf verschiedene Nutzungen und den Naturschutz ergeben. Karte 1 (siehe Anhang) dient der Visualisierung. Bestandsaufnahme und Bewertung stellen die Basis für den Planungsteil dar.

3.1 Radfahren und Radtourismus

<u>Bestand</u>

Die gesonderte Ausweisung verschiedener **regionaler Radrouten** in der Reiseregion Prignitz[2] wurde zum Jahr 2012 durch das einheitliche System der **Knotenpunktwegweisung** abgelöst. Dabei ist ein insgesamt rund 1.100 km langes Radwegenetz (ca. ¼ davon im BR FEB) mit etwa 130 Knotenpunkten entstanden. Dadurch hat der Radler nun die Möglichkeit seine Route mühelos individuell zusammenzustellen. Er kann jedoch auch bei seiner Routenplanung auf bestehende Tourenempfehlungen (regionale Radrouten, bspw. Treffpunkt Adebar, Lenzerwischetour, etc.) zurückgreifen (TV PR o. J.).

Abb. 1: Knotenpunktwegweisung im BR FEB (BIWER 2015.)

Die Knotenpunkte befinden sich überall dort, wo sich mindestens drei Radwege kreuzen. Jeder Knotenpunkt ist mit einer Nummer und einer Übersichtskarte versehen (TV PR o. J.) (siehe Abb. 1). Zudem wurden sie kürzlich mit Hinweisen zum Gastgewerbe, zu Sehenswürdigkeiten sowie zu den Haltepunkten Natur (siehe Kapitel 3.3) ausgestattet (mündl. Mitteilung TV 2015).

Das Knotenpunktnetz verläuft vorwiegend abseits großer Straßen auf ausgebauten und naturnahen Wege. Die Wegequalität kleinerer Teilstücke ist verbesserungswürdig (Bsp.: Weisen-Perleberg) (mündl. Mitteilung TV, BW, PB 2015).

[2] Das Gebiet der Reiseregion Prignitz umfasst neben dem Landkreis Prignitz auch die Stadt Havelberg (Sachsen-Anhalt), die Stadt Wittstock und die Gemeinde Heiligengrabe (Landkreis Ostprignitz-Ruppin) sowie seit 2009 in Kooperation mit dem Tourismusverband Ruppiner Seenland e.V. die Kleeblattregion Kyritz-Wusterhausen / Dosse – Neustadt (Dosse) (TV PRIGNITZ o.J.)

Sechs **überregionale Radwege** führen auf den Wegen des Knotenpunktnetzes durch das BR FEB, allen Voran der Elbradweg als beliebtester **Fernradweg** Deutschlands[3] (ADFC 2015a). Sie sind u. a. an den Knotenpunkten durch eine Fahnenwegweisung gesondert ausgewiesen.

- **Elberadweg:** Im BR FEB verläuft der internationale Elberadweg zwischen der Wehranlage Quitzöbel und der Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern kurz vor Dömitz. Dabei führt er meist entlang des Deiches. Eine Alternativroute entlang des Mitteldeiches zwischen Elbe und Havel besteht außerdem. Insgesamt umfasst der Elberadweg 1260 km, wovon etwa 840 km in Deutschland und rund 80 km im BR FEB verlaufen.
- **Tour Brandenburg:** Die Tour Brandenburg nutzt im BR FEB dieselbe Streckenführung wie der Elberadweg. Ab Lenzen führt er jedoch in Richtung Perleberg (ca. 85 km verlaufen im BR FEB). Insgesamt wird der Radweg (bei Fertigstellung) ca. 1.110 km lang sein und bindet das ganze Land Brandenburg ein. Die Tour Brandenburg ist als Qualitätsradweg mit vier Sternen durch den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e. V. (ADFC) zertifiziert.
- **Radroute Historische Stadtkerne – Route 3**: Diese Rundtour führt durch die historischen Stadtkerne von Havelberg, Lenzen, Perleberg, Wittstock, Wusterhausen und Neuruppin. Insgesamt beträgt die Route 277 km, rund 85 km führen durch das BR FEB. Die Wegeführung im BR FEB ist identisch zu der Tour Brandenburg.
- **Elbe-Müritz Rundweg:** Im BR FEB führt der Elbe-Müritz Rundweg über Plattenburg, Bad Wilsnack, Rühstädt, Wittenberge, Lenzen und von dort in Richtung Karstädt. Der Elbe-Müritz Rundweg verbindet auf einer Strecke von 414 km die brandenburgische Flusslandschaft Elbe mit dem mecklenburgischen See Müritz. Rund 100 km führen durch das BR FEB.
- **Vier-Länder-Grenzradweg:** Der Vier-Länder-Grenzradweg verbindet Grenz- und Naturerfahrungspunkte am Grünen Band im Vierländereck zwischen Elbe, Altmark und Wendland. Insgesamt umfasst er ca. 190 km, rund 30 km davon liegen im BR FEB.
- **Bischofstour:** Die Bischofstour verläuft im BR FEB vom Quitzöbler Wehr zu den kirchengeschichtlich bedeutenden Orten Bad Wilsnack und Plattenburg. Insgesamt führt die 108 km lange Route auf den Spuren der Bischöfe zwischen Havelberg und Wittstock, ca. 2 km davon verlaufen im BR FEB. Im Jahre 2012 wurde die Bischofstour als Qualitätsradweg mit vier Sternen durch den ADFC zertifiziert.

  (LGB 2013; ADFC 2015b; TVBL o. J.)

[3] Der Elberadweg ist laut der neuesten Radreiseanalyse der beliebteste Fernradweg Deutschlands im Jahr 2014 und hat diese Auszeichnung bereits zum elften Mal erhalten (ADFC 2015a).

14 Gastbetriebe im BR FEB sind fahrradfreundlich ausgerichtet und mit dem Siegel **„Bett+Bike“** versehen (2014). Das Siegel wird vom ADFC bei der Erfüllung bestimmter Qualitätskriterien vergeben, wie z. B.: Übernachtungsmöglichkeit auch nur für eine Nacht, Gewährleistung einer sicheren Unterbringung für das Fahrrad, Trockenmöglichkeit für Kleidung und Ausrüstung, Bereitstellung von Werkzeug für kleinere Reparaturen, Informationen über Fahrradwerkstätten für größere Reparaturen, Bereitstellung von Informationsmaterial, etc. (ADFC 2015c). Entlang des Elberadweges sind darüber hinaus weitere Gastbetriebe als **Radfreundliche Unterkünfte** anhand ähnlicher Kriterien, ebenfalls durch den ADFC ausgezeichnet (ADFC 2014).

Sieben Fahrradverleihe gibt es im BR FEB. Sie liegen unweit des Elberadweges in den Ortschaften Lenzen, Wittenberge, Bad Wilsnack sowie Rühstädt. Einige der Leistungsträger verleihen E-Bikes (TV o. J./ mündl. Mitteilung TV 2015). Die Möglichkeit der **Fahrradmitnahme** im ÖV besteht im BR FEB v. a. in den Zügen (mit Einschränkungen) sowie saisonal im Bus auf der Strecke Wittenberge-Cumlosen-Lenzen (Linie 925) (siehe Kapitel 3.3).

Rastplätze sind, wie die Bestandskarte zeigt, im ganzen BR FEB verteilt vorzufinden. Sie befinden sich vornehmlich an den Radwegen (LGB 2013).

Bewertung

Zweifellos ist das Radfahren die **bedeutendste Tourismusform** im BR FEB. Die Prignitz gehört neben dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland zu den Modellregionen, die als erste **ADFC-RadReiseRegion** ausgezeichnet wurden. Im gesamten Landkreis wurde die Planung der Radwege und ein darauf abgestimmtes touristisches Angebot vorangetrieben (ADFC 2015d).

Insbesondere die Strecke entlang des Elbdeiches wird sehr stark frequentiert[4], wie die Zahlen an den automatischen **Langzeitzählstellen** in Wittenberge und Gnevsdorf belegen. Die folgende Grafik stellt die Ergebnisse der beiden Zählstellen für das Jahr 2012 beispielhaft dar und unterscheidet dabei u.a. zwischen den verschiedenen Nutzergruppen (siehe Abb. 2). Das Radzählgerät „PRG1“ in Wittenberge erfasst das Radverkehrsaufkommen auf dem Elberadweg zwischen Wittenberge und Müggendorf. Im Zeitraum 01.01.-31.12.2012 wurden insgesamt 37.930 Radfahrer gezählt. Es fahren mehr Radfahrer in Richtung Müggendorf (Hamburg / Norden) als in Richtung Wittenberge (Dresden / Süden). Insgesamt überwiegt werktags sowie am Wochenende der Alltagsverkehr an dieser Zählstation. An der Radzählstelle „PRG2“ am Standort in Gnevsdorf wurden im selben Zeitraum 28.483 Radfahrer erfasst, der Großteil fuhr hingegen in Richtung Abbendorf (Dresden / Süden). Werktags sowie am Wochenende sind hauptsächlich Radwanderer auf dieser Strecke unterwegs.

[4] Der Elberadweg, die Tour Brandenburg sowie weitere Fernradwege und auch regionale Tourenvorschläge verlaufen auf der Strecke entlang des Deiches (siehe Karte 1).

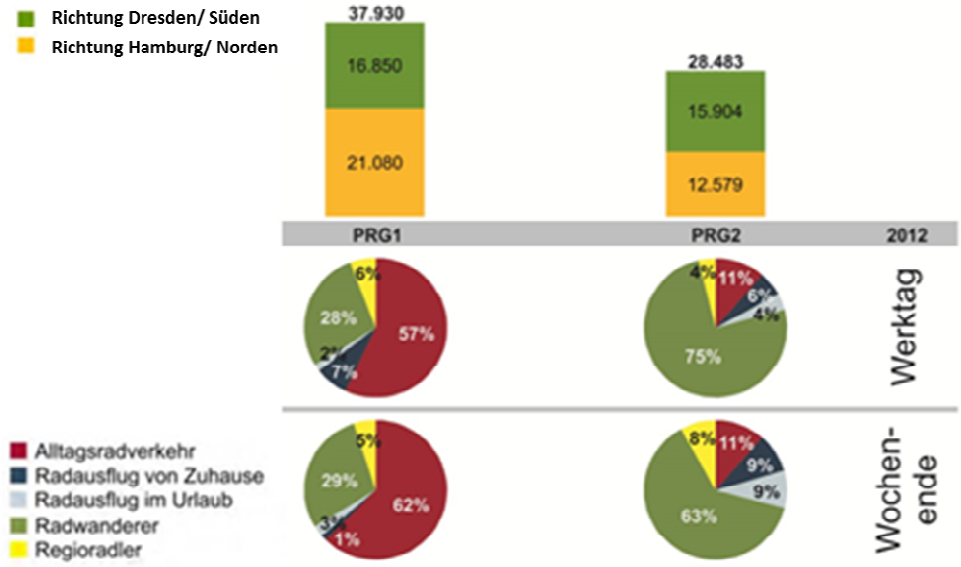


Abb. 2: Auswertung der Zählstellen in Wittenberge (PRG1) und Gnevsdorf (PRG2) (IGS/ RADSCHLAG 2013)

Weitere **Nutzungsschwerpunkte** sind nach dem Tourismusverband Prignitz e. V. die Radrouten rund um die Städte als Versorgungsorte (mündl. Mitteilung TV 2015).

Durch das Knotenpunktsystem ist das Routennetz **gemeindeübergreifend einheitlich und vollständig ausgewiesen**. Insgesamt gesehen ist es von ausreichender **Länge** und **Dichte**; lediglich in der Lenzerwische besteht Optimierungsbedarf. Die touristisch interessanten Versorgungsorte und Erholungsschwerpunkte (siehe Kapitel 3.2.2) sind allesamt im Radroutennetz eingebunden.

Zum Teil verlaufen die Routen entlang von Straßen, die auch durch Autos genutzt werden. Aufgrund der meist geringen **Verkehrsfrequenz** ergibt sich daraus jedoch kein Handlungsbedarf. Die **Wegequalität** ist insgesamt als gut zu bewerten. Kleinere Teilstücke bedürfen jedoch einer Verbesserung (Bsp. zwischen Weisen und Perleberg). Je nach Lage, zu erwartender Frequentierung und möglichen Nutzungsüberschneidungen (bspw. mit Wander- und Spazierwegen) sollte die Art der Wegebefestigung sorgfältig abgewogen werden, um eine vollständige Bodenversiegelung und Nutzungskonflikte möglichst zu vermeiden.

Die touristische Infrastruktur im Hinblick auf **Übernachtungsmöglichkeiten** und **gastronomisches Angebot** ist am Elberadweg sowie in den Versorgungsorten ausreichend. Bestätigt wird diese Aussage durch die Radverkehrsanalyse Brandenburg aus dem Jahr 2012. Lediglich die Anzahl der **Einkaufsmöglichkeiten** wird, bezogen auf den Landkreis Prignitz, mehrheitlich als schlecht bis befriedigend beurteilt (60% der befragten Radurlauber) (TMB 2012). Eine einheitlich hohe **Servicequalität** (Auskunftsfähigkeit, zielgruppenspezifische Ansprache und Service, etc.) zur Verwirklichung des beworbenen „Radlerparadies Prignitz“ ist entlang der gesamten Servicekette noch nicht überall ausreichend gegeben (mündl. Mitteilung TV 2015).

Rastplätze gibt es im BR FEB ausreichend in regelmäßigen Abständen an den Radwegen. Diese befinden sich u.a. an den Haltepunkten Natur, die teilweise zur **Naturbeobachtung** einladen (siehe Kapitel 3.3).

Die Erreichbarkeit des BR FEB mit dem Zug bietet gute Möglichkeiten der **Fahrradmitnahme**. Besucher, die sich nach ihrer Ankunft mit dem Zug ein Rad ausleihen möchten, können das unmittelbar am Bahnhof lediglich in Bad Wilsnack. Die Fahrradmitnahme im ÖPNV (Bus) ist derzeit nur auf einer Strecke möglich, was vor dem Hintergrund der großen Bedeutung des Radtourismus für das BR FEB als unzureichend beurteilt wird (siehe Kapitel 3.4).

Insgesamt handelt es sich beim Radfahren um eine **landschaftsbezogene, ruhige Form** des Naturtourismus. Lediglich beim Verlassen der Wege in störungsempfindlichen Gebieten kann es zur **Beeinträchtigung der Natur** kommen. Die vielfrequentierte Strecke am Deich (s. o.) verläuft größtenteils durch bzw. entlang von Naturschutzgebieten (Wittenberge - Rühstädter Elbniederung, Elbdeichhinterland, Lenzen - Wüstrower Elbniederung). Es kommt vor, dass Radfahrer dieser Strecke sich während einer Pause abseits der Wege begeben und dabei, teilweise unwissentlich, störungsempfindliche Gebiete im **Vorland** betreten (mündl. Mitteilung WS 2015).

3.2 Wohnmobil, Camping und Wochenendhaussiedlungen

Wohnmobiltourismus

Bestand

Wohnmobilstellplätze sind eigens für die spezifischen Anforderungen von Wohnmobilen und ihren Nutzern ausgestattete Übernachtungsplätze, deren Benutzung rund um die Uhr möglich ist (DTV 2011). Im Zuge der **Stellplatzoffensive Prignitz** (2009) sind an der Elbe und in der gesamten Urlaubsregion Prignitz Stellplätze mit unterschiedlicher Ausstattung und Größe entstanden. Insgesamt gibt es im BR FEB neun Wohnmobilstellplätze (siehe Karte 1); der größte mit 80 Stellflächen befindet sich an der Kur- und Gradiertherme in Bad Wilsnack. Die Wohnmobilstellplätze sind durch **Beschilderungen** eindeutig ausgewiesen (TV BR o. J./ PROMOBIL 2015).

Bewertung

Der Wohnmobiltourismus spielt durchaus eine bedeutende Rolle im BR FEB. Die Stellplätze werden nach Angaben aller befragten Akteure sehr gut angenommen, was Erhebungen am Nedwighafen in Wittenberge bestätigen. Dort wurde eine **hohe und steigende Nachfrage** von 1.551 im Jahr 2010 auf 2.978 Wohnmobile im Jahr 2014 registriert (STADT WITTENBERGE 2015).

Die **Lagequalität** der Wohnmobilstellplätze ist insgesamt sehr gut. Die Stellplätze sind ausreichend ausgeschildert und befinden sich gut erreichbar in den jeweiligen Ortslagen. Sie liegen dennoch in einem ruhigen Umfeld abseits vielbefahrener Straßen. Durch die Lage in touristisch interessanten Orten, an touristischen Routen oder auch in der unmittelbarer Nähe von touristischen Attraktionen bieten sie Möglichkeiten zu weiteren Aktivitäten im BR FEB.

Handlungsbedarf besteht nach Aussage des Tourismusverbandes (mündl. Mitteilung TV 2015) in der **Servicequalität und Vernetzung** der einzelnen Stellplätze. Lediglich am Nedwighafen in Wittenberge seien diese Aspekte bereits gut umgesetzt.

Aufgrund der hohen Nachfrage bestehen **Überlegungen**, die Wohnmobilstellplätze am Nedwighafen in Wittenberge sowie an der Kur- und Gradiertherme in Bad Wilsnack auszubauen. Derzeit ist zudem eine Broschüre in Bearbeitung, die die verschiedenen Stellplätze im Reisegebiet Prignitz darstellt und als Neuerung eine Routenempfehlung gibt, um eine bessere Vernetzung zu erreichen. Damit wird das Ziel verfolgt, die Aufenthaltsdauer der Besucher mit Wohnmobil zu erhöhen (mündl. Mitteilung TV 2015). Eine Studie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWI 2010) geht von einem hohen Ausgabeverhalten der Wohnmobilisten von 40 € pro Tag pro Person (ca. 40% Gastronomie, ca. 40% Lebensmittel und Einkäufe, ca. 20% Freizeitgestaltung und Eintritte) aus, so dass eine **wirtschaftliche Bedeutung** ausgehend von dieser Nutzung durchaus gegeben ist.

Beim Wohnmobiltourismus handelt es sich um eine **motorisierte Erholungsform**, die eine umweltfreundliche Mobilität per se ausschließt. Die eingerichteten Stellplätze sind vor dem

Hintergrund einer **Besucherlenkung** als positiv zu bewerten, da sie wildes Parken verhindern. Aus naturschutzfachlicher Sicht ist die Lage der vorhandenen Stellplätze im BR FEB unbedenklich.

Camping und Wochenendhaussiedlungen

Bestand

Im BR FEB befinden sich zwei **Campingplätze** unterschiedlicher Größe und Ausstattung:

- Abbendorf: betrieben durch den Landgasthof Dörpkrog an Diek, 4 Zeltplätze
- Leuengarten am Rudower See: Naturcampingplatz am Rudower See, insgesamt 3,2 ha (mündl. Mitteilung L, BW 2015)

In der Nähe von Hinzdorf wurde ein Campingplatz **ohne Genehmigung** betrieben. Auf Anordnung der zuständigen Ordnungsbehörden wurde er inzwischen geräumt.

Wochenendhäuser außerhalb geschlossener Ortschaften gibt es am Rudower See, Klein Sterbitz, zwischen Laaslich und Mankmuß (Mückensiedlung) sowie in Scharleuk.

Bewertung

Wie die geringe Anzahl der Campingplätze im BR FEB zeigt, spielt das Camping eine **untergeordnete Rolle**. Verlässliche Informationen über die Nutzung konnten nicht ermittelt werden.

Insbesondere das Camping vermittelt von allen Formen des Freizeitwohnens am stärksten das Gefühl von Erholung in der Natur. **Beeinträchtigungen** der Natur durch das Camping auf den genehmigten Plätzen sind nicht bekannt.

Generell fördern Ferienhaussiedlungen die **Zersiedelung** der Landschaft und beanspruchen in Relation zum Auslastungsgrad einen hohen Flächenbedarf (LAGS 1996). Die Ferienhaussiedlungen im BR FEB beanspruchen landschaftlich attraktive Bereiche; sie grenzen an sensible Zonen, an das Ufer des Rudower Sees sowie im elbnahen Dünenbereich Scharleuk an die Elbe.

3.3 Spazieren, Wandern, Wandertourismus

Bestand

Im BR FEB existieren **punktuell Wanderrouten**, von einem „Wanderwegenetz“ kann jedoch nicht gesprochen werden. Die Wanderrouten verlaufen auf befestigten und unbefestigten Wegen, welche zum Teil auch von Radfahrern genutzt werden (mündl. Mitteilung BR, TV 2015).

Im BR FEB gibt es insgesamt 13 Wanderrouten, die in der Topographischen Freizeitkarte des BR FEB (LGB 2013) dargestellt sind. Dabei handelt es sich um:

Wanderrouten mit Gebietsinformationen:

- Rund um die Rückdeichung Lenzen (7 km)
- Zweiseitenweg rund ums Rambower Moor (12 km)
- Karthanerundweg (22 km)

Weitere regionale Wanderrouten:

- Rund um das Storchendorf Rühstädt (4 km)

- 7 Wanderrouten rund um Bad Wilsnack (3,5 km -14 km)
- Rundweg „Binnendüne in Klein Schmölen“ (13 km) (länderübergreifend: Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern)
- Rund um den Rudower See (9 km)

Zudem gibt es drei **Lehrpfade** im BR FEB, die aus verschiedenen Gründen touristisch gesehen eine untergeordnete Rolle spielen.

- Naturlehrpfad am Schloss Gadow (derzeit geschlossen)
- Karthane-Lehrpfad in Klein Leppin
- Lehrpfad „Quellen bei Mellen“

Auf den **Pilgerweg** wird im Kapitel 3.1.6. als weitere Tourismus- und Erholungsnutzung gesondert eingegangen.

Bewertung

Die Wanderrouten befinden sich allesamt in **attraktiven Naturlandschaften**. Sie binden vorhandene Sehenswürdigkeiten und Naturerlebnisse ein und führen teilweise durch abwechslungsreiche Landschaftsformationen. Die Routen verlaufen überwiegend auf Naturwegen, nur auf kleineren Abschnitten auf Wegen mit Verbunddecke. Nach den Kriterien des Siegels „Wanderbares Deutschland“ sollten höchstens 20% der Gesamtstrecke und höchstens 3 km am Stück auf ausgebauten Wegen verlaufen, naturnahe Wege werden eindeutig favorisiert (DEUTSCHER WANDERVERBAND 2011). Die Gemeinde Karstädt und das Amt Lenzen / Elbtalaue planen im Rahmen von Projektförderungen die Wege um das Rambower Moor auszubauen (mündl. Mitteilung KS 2015). Auf Grundlage der deutschlandweiten Qualitätskriterien für Wanderwege sollte dabei eine naturnahe Wegedecke erhalten bleiben.

Eine eindeutige **Markierung** ist entlang der Routen nicht gegeben. Auch fehlt insbesondere bei „Rund um die Rückdeichung Lenzen“ und den „Zweiseitenweg rund ums Rambower Moor“ eine eindeutige Ausweisung von **Parkplätzen** am Startpunkt der Wanderrouten. **Rastmöglichkeiten** sind hinreichend vorhanden, wie Karte 1 (im Anhang) zeigt.

Der Lehrpfad „Quellen bei Mellen“ und der Naturlehrpfad am Schloss Gadow weisen grundsätzlich ein hohes **Naturerlebnispotential** auf. Die baulichen Infrastrukturen (Wege, Brücken, Beobachtungsplattform, etc.) sind jedoch in einem deutlich verbesserungswürdigen Zustand.

Das Wandern bzw. der Wandertourismus spielt lediglich **punktuell eine Rolle** im BR FEB. Im Vergleich zu anderen Destinationen sind die topographischen und landschaftlichen Voraussetzungen für einen ausgedehnten Wandertourismus im Biosphärenreservat nicht gegeben.

Im Hinblick auf potenziell attraktive Wandergebiete ist das wandertouristische Angebot im BR FEB weitgehend ausgeschöpft. Ergänzende Wanderrouten sollten in der Umgebung der Versorgungsorte und in den Erholungsschwerpunkträumen (siehe Kapitel 6.2) ergänzt werden, so etwa zwischen Plattenburg und Klein Leppin sowie im **Perleberger Forst**.

Bislang ist die sog. „Perleberger Heide“ südlich der Stadt Perleberg nicht ausreichend in touristische Routen eingebunden. Durch das hohe Besucheraufkommen in Perleberg ist eine Nachfrage jedoch gegeben, so dass die Stadt Perleberg die Ausweisung von Wanderwegen verfolgt. (mündl. Mitteilung PB 2015).

In der Gemeinde Karstädt bestehen Überlegungen einer Wanderwegausweisung rund um Mankmuß („Steinroutenweg“; mündl. Mitteilung KS 2015).

Generell zählt Wandern und Spazierengehen zu den ruhigen und landschaftsbezogenen Erholungsformen, die im BR FEB besonders gefördert werden sollten. **Beeinträchtigungen der Natur** können beim Verlassen der Wege in störungsempfindlichen Bereichen auftreten (LAGS 1996).

Das **Rambower Moor** hat inzwischen überregionale Bedeutung als Erholungsgebiet erlangt. Es wurde 2014 zum schönsten Naturwunder Deutschlands gewählt (HEINZ SIELMANN STIFTUNG 2014) und ist als ein Nutzungsschwerpunkt im Hinblick auf das Wandern bzw. Spazieren zu sehen. Der „Zweiseitenweg" führt am Rande des NSG Rambower Moor entlang. Aufgrund derzeit noch fehlender Besucherlenkung und vor dem Hintergrund eines in den letzten Jahren stärkeren Besucheraufkommens ist mit Beeinträchtigungen der Natur, insbesondere in der Rastzeit der Zugvögel, verstärkt zu rechnen. Festzustellen ist insbesondere:

- Verstärkter Autoverkehr um das Moor durch die Anfahrt der Besucher, wodurch auch das Naturerlebnis anderer Erholungssuchender (Wanderer, Vogelbeobachter, etc.) gestört wird.
- Verlassen der Wege in störungsempfindliche Bereiche (insbesondere im Bereich des Heuweges).

Der länderübergreifende **Rundweg „Binnendüne in Klein Schmölen"** an der Grenze zum mecklenburgischen Teil des Biosphärenreservates tangiert zum Teil störungsempfindliche Bereiche in der Löcknitzniederung. Insbesondere in der Rastzeit kann es hier auch schon durch wenige Besucher zu Störungen kommen (mündl. Mitteilung WS 2015).

Derzeit wird das **Elbdeichvorland** nahe der Ortschaften teilweise ungelenkt durch Spaziergänger genutzt, z. T. auch in den besonders störungsempfindlichen Bereichen. Für das NSG Wittenberge-Rühstädter Elbniederung trifft die Schutzgebietsverordnung zwar relevante Aussagen über zulässige Wege (siehe Karte 1, Anhang), aufgrund fehlender Markierungen (Wegweisungen) findet eine Besucherlenkung momentan jedoch nicht statt. In anderen elbnahen Abschnitten gibt es weder Aussagen in Verordnungen noch Besucherinformationen hinsichtlich der Betretung des Vorlandes oder der Elbuferbereiche.

3.4 Wassergebundene Tourismus- und Erholungsformen

Die folgende Bestandsaufnahme und Bewertung unterscheidet zwischen verschiedenen Formen der wassergebundenen Tourismus- und Erholungsformen im motorisierten und nichtmotorisierten Bereich. An dieser Stelle wird auf das **Kooperationsprojekt** der Metropolregion Hamburg „Kurs Elbe. Hamburg bis Wittenberge" (2012-2014) hingewiesen. Es hatte zum Ziel den Wassertourismus auf und an der Elbe weiterzuentwickeln, um die besonderen Image- und Wertschöpfungspotenziale noch besser ausschöpfen zu können. In diesem Rahmen ist u. a. eine Internetseite entstanden, die potentiellen Besuchern Informationen zum Wassertourismus auf der Elbe zwischen Hamburg und Wittenberge bietet (siehe: www.kurs-elbe.de).

Wasserwandern mit Motorbooten

Bestand

Gemäß Wassersportentwicklungsplan (WEP4) (MBJS 2015) befindet sich im BR FEB mit der Elbe eine **Hauptwasserwanderroute** Brandenburgs. Hauptwasserwanderrouten sind Gewässerabschnitte, die überregional vernetzte Gewässerstrukturen bilden und von allen Bootstypen befahrbar sind. Die Elbe ist zudem eine **Bundeswasserstraße**. Das Befahren mit motorbetriebenen Booten ist auf ihr lediglich mit einem Bootsführerschein erlaubt. Die Schiffbarkeit

der Elbe ist den stark schwankenden Wasserständen unterworfen und daher insbesondere in den Sommermonaten nicht immer gegeben.

Der Gnevsdorfer Vorfluter darf als **schiffbares Landesgewässer** ebenfalls mit motorisierten Booten befahren werden, allerdings besteht für Sportboote mit Verbrennungsmotor ein Nachtfahrverbot (22:00 Uhr bis 5:00 Uhr). Gleiches gilt für weitere kürzere Gewässerabschnitte im BR FEB, wie etwa die Karthane unterhalb des Schöpfwerkes Garsedow bis zur Mündung in die Stepenitz (MIR 2005). Abgesehen von den genannten Gewässern ist laut LSG-VO (MUNR 1998) das Befahren mit motorisierten Sportbooten im BR FEB grundsätzlich verboten.

Insgesamt gibt es 7 **wassertouristische Anlagen** (siehe Tabelle 3, S.29f.) im BR FEB, die für das Wasserwandern mit Motorbooten von Relevanz sind. Im Übrigen sind sie durch das Vorhandensein von Slipanlagen oder kanugerechten Modulen an ihren Steganlagen allesamt auch für muskelbetriebene Boote geeignet.

Der Freizeithafen Wittenberge kann aufgrund der vorhandenen Infrastrukturen (wie bspw. Bootstankstelle für Diesel und Benzin, Fäkalienabsauganlage, Müllentsorgung, Wasser- und Stromversorgung, Reparaturhilfe, etc.) als ein **wassertouristischer Schwerpunkt** im BR FEB und auch an der Elbe insgesamt gesehen werden (IFT 2014a).

Die **Gelbe Welle** ist ein deutschlandweit geltendes Informationssystem für wassertouristische Angebote. Sie kennzeichnet Anlegestellen oder Häfen mit mindestens zwei Liegeplätzen (DTV o. J.). Im BR FEB sind lediglich die Häfen Lenzen und Wittenberge mit einem Gelbe Welle-Schild gekennzeichnet[5]. Weitere wasser- und landseitige Informations-, Klassifizierungs- und Zertifizierungssysteme sind nicht vorhanden.

Bewertung

Als Tourismus- und Erholungsform spielt das Wasserwandern mit motorbetriebenen Booten derzeit eine **untergeordnete Rolle** im BR FEB. Erhebungen am Freizeithafen Wittenberge geben Auskunft über die Nachfrageentwicklung, die insgesamt gesehen leicht rückläufig ist (2007: 633 Boote, 2010: 602 Boote, 2014: 488 Boote) (STADT WITTENBERGE 2015).

Insgesamt gesehen bietet die Elbe im Bereich BR FEB **ausreichende Anlegemöglichkeiten** für Motorbootfahrer (siehe Karte 1). Wie die Kurzkonzepte für den Hafen Lenzen und den Freizeithafen in Wittenberge (IFT 2014a, 2014b) zeigen, gibt es betreffend Ausstattung, Information, Erreichbarkeit, Aufenthaltsqualität und Erlebnisangebote unterschiedlich großen Optimierungsbedarf an den beiden Häfen.

Wasserwandern mit Motorbooten kann in sensiblen Bereichen zu **Beeinträchtigungen** für Natur und Landschaft führen. So kann beispielsweise durch den Fahrverkehr eine erhebliche Beunruhigung der Fauna im näheren und weiteren Umfeld des Bootes durch Wellenschlag sowie das Motorengeräusch bewirkt werden. Diese sowie weitere mögliche Beeinträchtigungen, die sich auch durch die Errichtung insbesondere von Hafenanlagen ergeben, veranlassen zu der Aussage, dass der Freizeitmotorbootbetrieb nicht zu den primär zu fördernden Wassersportaktivitäten im BR FEB gehört (LAGS 1996).

Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten

Bestand

Auf folgenden Gewässern im BR FEB ist das Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten, z. T. eingeschränkt, erlaubt:

[5] In der Vergangenheit hatten insgesamt 6 wassertouristische Anlagen im BR FEB die Gelbe Welle-Kennzeichnung. In Cumlosen ist die Kennzeichnung mit dem letzten Hochwasser „davon geschwommen“.

- Elbe mit dem Gnevsdorfer Vorfluter
- Nebenflüsse Löcknitz (mit der alten Elde), Stepenitz, Karthane
- Rudower See

Im NSG Wittenberge-Rühstädter Elbniederung gibt es zudem weitere kleinere Gewässer, die mit muskelbetriebenen Booten befahren werden dürfen (MLUR 2014). Sie spielen aus touristischer Sicht jedoch keine Rolle.

Nach der jeweiligen Schutzgebietsverordnung unterliegt die **Befahrbarkeit der Gewässer** zum Teil Einschränkungen, die in der folgenden Tabelle dargestellt werden.

Tab. 2: Befahrbarkeit der Gewässer im BR FEB laut Schutzgebietsverordnungen

Ge- und Verbote	**Quelle**
Elbe	
Ganzjährige Befahrbarkeit mit motorbetriebenen und nicht motorbetriebenen Wasserfahrzeugen	LSG-VO
Gnevsdorfer Vorfluter	
Ganzjährige Befahrbarkeit mit motorbetriebenen und nicht motorbetriebenen Wasserfahrzeugen	LSG-VO
Rudower See	
Ganzjährige Befahrbarkeit mit nicht motorbetriebenen Wasserfahrzeugen	LSG-VO
Löcknitz	
Befahrbar mit nicht motorisierten Wasserfahrzeugen **mit folgenden Einschränkungen**:	
• NSG Gadow: Fahrverbot	Alt-NSG
• Flußabwärts der Straßenbrücke der B195 östlich von Lanz: Genehmigung erforderlich wenn gewerblich oder touristisch organisiert	LSG-VO
• NSG Gandower Schweineweide: Fahrverbot	NSG-VO
• Flußaufwärts der Straßenbrücke der B195 östlich Lanz: Genehmigung notwendig (unabhängig ob gewerblich, touristisch, individual)	LSG-VO
• NSG Löcknitztal-Altlauf (Mecklenburg-Vorpommern): Befahren möglich; nur nicht zwischen 01.März und 30.Juni	BR Elbe G M-V
Alte Elde	
Befahrbar mit nicht motorisierten Wasserfahrzeugen **mit folgenden Einschränkunge**n:	
• Genehmigung erforderlich wenn gewerblich oder touristisch organisiert	LSG-VO
Stepenitz	
Befahrbar mit nicht motorisierten Wasserfahrzeugen **mit folgenden Einschränkungen:**	
• Genehmigung erforderlich wenn gewerblich oder touristisch organisiert	LSG-VO
Karthane	

Ge- und Verbote	Quelle
Befahrbar mit nicht motorisierten Wasserfahrzeugen **mit folgenden Einschränkungen:**	
• Zwischen Bad Wilsnack und Wittenberge: Genehmigung erforderlich wenn gewerblich oder touristisch organisiert	LSG-VO
• NSG Wittenberge-Rühstädter Elbniederung: mit nicht motorbetriebenen Wasserboten von 16. Juni bis 1. März befahrbar	NSG-VO
• Flussaufwärts ab Bad Wilsnack: Genehmigung notwendig (unabhängig ob gewerblich, touristisch, individual)	LSG-VO
• NSG Plattenburg: Fahrverbot	NSG-VO

Das **NSG Gadow** gehört u. a. zu den Alt-NSGs, die vor der deutschen Wiedervereinigung festgelegt wurden. Hierfür gibt es keine aktuelle Verordnung. Es gilt der Bezirkstagsbeschluss aus dem Jahr 1989, wonach das Befahren der Löcknitz innerhalb des NSG für nichtmotorisierte Boote untersagt ist. Eine Sondergenehmigung für den Einsatz nicht motorisierter Boote hat das Schloss Gadow in der Vergangenheit jedoch mit folgenden Auflagen erhalten:

- Befahren an maximal 2 Tagen in der Woche (Führen eines Fahrtenbuches)
- Befahrung lediglich in der Zeit von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr möglich

Ob eine gültige Genehmigung zur Befahrung der Löcknitz derzeit besteht, ließ sich im Rahmen der Bearbeitung nicht klären.

Im BR FEB gibt es insgesamt 15 **wassertouristische Anlagen** für muskelbetriebene Boote. Die folgende Tabelle zeigt die wassertouristische Infrastruktur im BR FEB und unterscheidet dabei zwischen Anlagen, die für Motorboote (M) und / oder Kanus (K) geeignet sind:

Tab. 3: Wassertouristische Anlagen im BR FEB (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an WEISS, 2015)

Kategorie	**Definition**	**Anzahl/Ort**	**Anmerkungen**
Sportboothafen	Wasserseitige Infrastruktur mit mehreren Steganlagen Landseitige Infrastruktur mit Serviceangeboten und Hafencharakter	Insgesamt: 5 (alle K/M) • Bootshaus WSV Wittenberge • Motorboot und Segelclub Neptun • Nedwighafen Wittenberge • Bootsclub Cumlosen • Sportboothafen Lenzen	Über eine kanugerechte Steganlage verfügen lediglich 2 Häfen (Nedwighafen, WSV Wittenberge); die anderen Häfen haben eine Slipanlage.
Wasserwanderplatz	Pausen-, Rast- und kurzzeitiger Übernachtungsstandort für Wasserwanderer Ausschließlich touristische Ausrichtung, keine Dauerlieger	Insgesamt: 1 • Abbendorf (M)	Keine kanugerechte Steganlage, keine Slipanlage
Sportbootanlegestelle oder -liegestelle	Einzelsteg mit Erschließungsfunktion für touristische Einrichtungen Begrenzte Aufenthaltsdauer	Insgesamt: 2 • Hinzdorf (K/M) • Gnevsdorf (M)	Hinzdorf: Keine kanugerechte Steganlage, lediglich Slipanlage Gnevsdorf: Keine kanugerechte Steganlage, keine Slipanlage

Kanurastplatz	Platz für max. mehrstündige Pausenstopp ausschließlich für Wasserwanderer mit muskelbetriebenen Booten	Insgesamt: 6 (alle K) • Löcknitzterrasse Seedorf (privat) • Burg Lenzen • Breetz-Ferienhäuser Oppenhäuser (privat) • Breetz-Anleger am Caravanstellplatz (privat) • Rudower See-Badeanstalt • Rudower See-Seeende • Ferienanlage Sandkrug	Drei Kanurastplätze sind privat (Löcknitzterasse Seedorf, 2 in Breetz) Der Steg am Rudower See am Seeende ist defekt. Die Stege am Rudower See sowie an der Ferienanlage Sandkrug sind nicht kanugerecht.

(K=geeignet für Kanus, M=geeignet für Motorboote)

Im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue dürfen Wasserwanderer nach entsprechenden Regelungen (NElbtBRG. § 12) in siedlungsnahen Elbvorlandbereichen, in Erholungsbereichen und in speziell bestimmten Anlandebereichen anlegen und eine Nacht zelten. Ähnliche Regelungen gibt es im BR FEB für das NSG Wittenberge Rühstädter Elbniederung. Die entsprechenden Bereiche sind in der Karte (Karte 1, Anhang) markiert. Für die übrigen Bereiche im brandenburgischen Teil sowie im sachsen-anhaltinischen Teil liegen keine umfassenden flächenhaften Regelungen für die Gesamtfläche vor. Lediglich an einem Abschnitt im elbnahen Bereich nahe Werben (Sachsen-Anhalt) wurde die Möglichkeit der Übernachtung für eine Nacht, im eigenen Zelt, mit ausreichender Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt genehmigt (schriftliche Mitteilung BR Mittelelbe 2015).

Im BR FEB gibt es insgesamt 9 **Bootsverleiher**, die sich an Elbe (4), Löcknitz (4) und am Rudower See (1) befinden. Außerhalb des BR FEB (aber mit direktem räumlichen Bezug) befindet sich ein weiterer Bootsverleiher an der Stepenitz, nämlich in Perleberg (PROJEKTBÜRO KURS ELBE o. J./ mündl. Mitteilung TV 2015). Zudem bietet die Kanustation Gartow in Niedersachsen Radlern, die auf dem Elberadweg unterwegs sind ein besonderes Angebot: Die Räder können für einen Abschnitt (bspw. von Wahrenberg (Sachsen-Anhalt) bis Höhbeck (Niedersachsen)) gegen Boote getauscht werden; der Rad- und Gepäck- bzw. Bootstransport wird vom Anbieter übernommen (KANUSTATION ELBTALAUE GARTOW 2015). Das Besucherinformationszentrum (BIZ) Burg Lenzen bietet im Rahmen seines Umweltbildungsangebotes ebenfalls Paddel- und Pedal-Angebote auf der Löcknitz an.

Das Informationssystem **Gelbe Welle** hat eine separate Kennzeichnung für Anlagen für muskelbetriebene Boote eingeführt. An Standorten mit dieser Kennzeichnung ist gewährleistet, dass „Gastanleger“ die Anlegestelle benutzen können (DTV o. J.). Im BR FEB gibt es derzeit keine „Gelbe Welle Kanu-Standorte“. Andere wasser- und landseitige Informations-, Klassifizierungs- und Zertifizierungssysteme speziell für Paddler gibt es ebenfalls nicht.

Bewertung

Verlässliche Erfassungen zur Nachfrage im Bereich Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten gibt es nicht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass derzeit das Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten als Tourismus- und Erholungsform eine **untergeordnete Rolle** im BR FEB spielt. Anfänge einer kanutouristischen Entwicklung sind jedoch insbesondere auf der Löcknitz und der Elbe zu beobachten.

Im WEP 4 (MBJS 2015) wurden die Gewässer des Biosphärenreservates nicht in die Liste der acht **Wasserwandergebiete** Brandenburgs aufgenommen. Wasserwandergebiete sind Gewässer mit wassersportlicher Bedeutung, die sich im Laufe der vergangenen Jahre entwickelt haben bzw. deren zukünftige Entwicklung unterstützt werden soll. Die Wasserwanderreviere bieten fast ausschließlich Nutzungsmöglichkeiten für den muskelbetriebenen Wassersport.

Die Bedingungen an der **Elbe** unterscheiden sich grundlegend von denen der Nebengewässer. Fließgeschwindigkeit, Breite und Tiefe sind um ein Vielfaches höher. Aufgrund der starken Strömung und der Befahrung durch motorisierte Boote und der Schifffahrt ist die Elbe nur für erfahrene Kanuten geeignet. Zudem erfordern überspülte Buhnenköpfe Achtsamkeit, um ein Aufsetzen zu vermeiden. Die **Stepenitz** im BR FEB weist zwischen Perleberg und Weisen eine Vielzahl von Sohlschwellen auf, so dass sie nur mühsam zu befahren ist.[6] Ab Weisen fließt sie relativ begradigt durch Äcker und Weiden. Insgesamt weist sie im Biosphärenreservat daher eine relativ geringe touristische Attraktivität auf. Die **Löcknitz** als teilweise naturnah mäandrierender Fluss hat grundsätzlich besonderes touristisches Potential. Insbesondere zwischen Lenzen und Breetz säumen Bäume den Fluss und es gibt Abschnitte mit ausgeprägten Schilf- und

[6] Außerhalb des BR FEB (zwischen Perleberg und Wolfshagen) herrschen gute Bedingungen für Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten. Eine wassertouristische Nutzung findet dort statt.

Röhrichtbeständen. Zwischen Breetz und Polz ist sie begradigt; zudem hindert ein Wehr mit schwierigen Umtragungsmöglichkeiten in Breetz eine Weiterfahrt. Auf der **Karthane** befinden sich die meisten Wehre (insgesamt 13; 5 davon sind mit einer Umtragungsmöglichkeit ausgestattet). Wehre, der weitgehend begradigte Flusslauf, sowie angrenzendes Acker- und Weideland führen dazu, dass die Karthane aus wassertouristischer Sicht weniger attraktiv ist (WEISS 2015).

Die Nebenflüsse unterliegen Einschränkungen in der Befahrbarkeit; ausgesprochen durch die jeweiligen Schutzgebietsverordnungen (siehe Tab. 2). Dadurch ist eine **durchgängige Befahrung** auf der Löcknitz und zeitlich beschränkt auf der Karthane nicht möglich.

Folgende **Distanzrichtlinien** gelten für das Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten: Übernachtungsstandorte sollten mindestens alle 10-12 km, Pausenstandorte mindestens alle 5-6 km vorzufinden sein (MBJS 2015). Derzeit werden insbesondere die Richtwerte auch unter Anbetracht der sachsen-anhaltinischen und niedersächsischen wassertouristischen Infrastruktur an der Elbe nicht eingehalten. So gibt es zwischen Schnackenburg und Lenzen auf einer Distanz von etwa 10 km keine Möglichkeit zum Anlegen. Die Versorgungsmöglichkeiten für Wasserwanderer sind zudem unzureichend. Zudem verfügen viele der wassertouristischen Anlagen nicht über eine **kanugerechte Steganlage** (siehe Tab. 3).

Insgesamt gesehen handelt es sich beim Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten um eine naturnahe Erholungsform, die ein großes **Naturerlebnispotential** birgt und im BR FEB gefördert werden sollte. Problematisch ist allerdings, dass es derzeit neben einem Mangel an Übernachtungs- und Pausenstandorten keine wasser- oder landseitige Beschilderung gibt. Die unzureichende Besucherlenkung kann dazu führen, dass Kanuwanderer auf der Suche nach einem Rast- oder Liegeplatz unwissentlich in sensible Bereiche vordringen und dabei gegen die bestehenden Schutzgebietsverordnungen verstoßen. Auch werden sie durch Wasserwanderführer (JÜBBERMANN-VERLAG 2012) teilweise unzureichend informiert und entgegen naturschutzfachlichen Zielen auch in sensible Gebiete gelenkt. Im Positionspapier Tourismus (LAGS 1996) werden mögliche mittelbare und unmittelbare **Beeinträchtigungen** durch muskelbetriebenes Wasserwandern detailliert dargestellt. Deutlich wird dabei, dass insbesondere die unmittelbaren Beeinträchtigungen, wie etwa die Beunruhigung der Tierwelt und das damit verbundene Stress- und Fluchtverhalten, schwierig auszumachen sind. Bisher sind flächenhafte Störungswirkungen nicht bekannt.

Sonstige wassergebundene Tourismus- und Erholungsformen

Baden

Im BR FEB existieren vier **offizielle Bademöglichkeiten** (Baggersee Breese, Schulbrack Cumlosen, Badeanstalt am Rudower See, Friedensteich Wittenberge), die in der Badesaison einer 4-wöchentlichen Beprobung und hygienischen Beurteilung unterzogen werden und touristische Infrastrukturen aufweisen (LK PR 2015a). In Verbindung mit Klassenausflügen oder etwa Campingplätzen und Wochenenderholung sowie zur Naherholung werden diese saisonal genutzt (Bsp. Rudower See). Eine verlässliche Datengrundlage zu den Nachfragezahlen gibt es jedoch nicht.

Im **NSG Wittenberge-Rühstädter Elbniederung** ist laut Verordnung das Baden an weiteren Stellen erlaubt (MLUR 2004). Darüber hinaus existiert im gesamten BR FEB eine Vielzahl weiterer **lokaler Badestellen**, die von der einheimischen Bevölkerung genutzt werden (mündl. Mitteilung PB, BW, L 2015). Das Baden in der Elbe ist unter Beachtung von Sicherheitshinweisen grundsätzlich erlaubt (WSV 2015).

Insgesamt gilt Baden als eine naturverträgliche Form der Erholungsnutzung. Je nach Lage der Badestellen kann es dennoch zu **Beeinträchtigungen** kommen, wie etwa die Beunruhigung empfindlicher Röhricht- und Wasservögel sowie die Zerstörung der Ufervegetation (LAGS 1996). Im BR FEB sind Beeinträchtigungen dieser Art nicht bekannt (mündl. Mitteilung WS 2015).

Wasserskilaufen

Das Wasserskilaufen auf den Binnenschifffahrtsstraßen ist nur auf den festgelegten und besonders gekennzeichneten Wasserflächen bei einer Sicht von mehr als 1000 m und grundsätzlich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang erlaubt. Im BR FEB betrifft dies folgende Bereiche, die zum Teil weiteren zeitlichen Einschränkungen unterliegen:

- Elbe-Km 452,5 bis 453,5 etwa Ortslage Garsedow (Länge 1,0 Km): Nutzung im Zeitraum 1. Juni bis 15. September in der Zeit von 8.00 bis 18:00 Uhr
- Elbe-Km 487,2 bis 489,2 etwa Ortslage Mödlich (Länge 2,0 Km):Nutzung im Zeitraum 1. Juni bis 30. September; am linken Ufer zwischen der Verbindungslinie der Buhnenköpfe und einer Linie, die 100 m parallel verläuft

  (BMVI 2015; UNB 2015)

Wasserskilaufen kann, wie das Wasserwandern mit Motorbooten, in sensiblen Bereichen mit **Beeinträchtigungen** der Natur und Landschaft einhergehen. So erfolgt beispielsweise durch den Fahrverkehr eine erhebliche Beunruhigung der Fauna im näheren und weiteren Umfeld des Bootes durch Wellenschlag sowie das Motorengeräusch. Durch das häufige Auf- und Abfahren entlang der ausgewiesenen Strecken wird diese Belastung verstärkt.

Insgesamt werden die Wasserski-Strecken nach Einschätzungen der Biosphärenreservatsverwaltung und des Tourismusverband Prignitz e. V. sowie den jeweiligen Gemeinden jedoch sehr selten in Anspruch genommen (mündl. Mitteilung BR, TV, L, WB). Ein weiterer Ausbau der Nutzung ist im BR FEB nicht anzustreben.

Segeln und Binnenschifffahrt

Im geringen Maße wird auf dem Rudower See gesegelt. Grundsätzlich ist das **Segeln** auf der Elbe ebenfalls erlaubt. Vor allem aufgrund der Strömung wird es jedoch höchst selten praktiziert (KÖRTE et al. 2009).

Schifffahrt (Binnenkreuzschifffahrt und Fahrgastschifffahrt) spielt im BR FEB auf der Elbe eine größere Rolle. Es gibt im BR FEB einen Anbieter, das Fahrgastschiff "Wels". Es legt im Sportboothafen in Wittenberge ab, verfügt über zwei Decks und bietet 75 Personen Platz. Eine Hafenrundfahrt wird regelmäßig in der Saison angeboten; weitere buchungspflichtige Fahrten führen nach Hinzdorf, Schnackenburg und Havelberg. Zum Teil sind sie mit einem Radausflug oder Gastronomiebesuch kombiniert. Das Fahrgastschiff der Reederei Andreas Heckert aus Dömitz legt zudem in Lenzen an.

Verschiedene Veranstalter bieten Flusskreuzfahrten an, die in Wittenberge anlegen. Im Jahre 2015 gibt es insgesamt sechs solcher Schiffsanläufe in Wittenberge. Zum Teil halten die Schiffe nur für kurze Zeit (zur Ausflugsabwicklung), so dass die Gäste nicht oder nur eingeschränkt einen Landgang durchführen können (KREUZFAHRT-NETZ 2015).

Als motorbetriebene Tourismusform kann die Schifffahrt in sensiblen Bereichen Beeinträchtigungen der Natur mit sich bringen. Positiv ist jedoch, dass die Fahrgastschifffahrt -als touristisches Angebot- die Besucher bindet und lenkt und ein wassertouristisches Naturerleben ermöglicht. Diese Form ist aus naturschutzfachlicher Sicht dem individuellen Motorbootverkehr vorzuziehen (LAGS 1996).

3.5 Reiten, Reittourismus

Bestand

Durch das BR FEB führt der **Gestütsweg,** ein überregionaler Reit- und Kutschweg. Er verbindet auf einer Strecke von insgesamt etwa 170 km das mecklenburgische Landesgestüt Redefin mit dem brandenburgischen Haupt- und Landesgestüt Neustadt (Dosse). Etwa 65 km des Weges liegen im BR FEB. Sechs **Wanderreitstationen** im BR FEB werden im Zusammenhang mit dem Gestütsweg beworben (Plattenburg, Groß Breese, Gadow, Mankmuß, Lenzen, Eldenburg) (GESTÜTSWEG E. V. 2010).

Darüber hinaus gibt es nach Aussagen der befragten Akteure aktuell keine relevanten ausgewiesen Wanderreitrouten; lediglich **Routenempfehlungen**, herausgegeben durch Reiterhöfe (bspw. die Prignitz-Tour und die Extra-Tour).

Abb. 3: Routenempfehlungen im BR FEB (TV PR o. J.)

Im BR FEB gibt es drei reittouristische Leistungsträger, die **Kremser- und Kutschfahrten** auf Nachfrage anbieten (WINKEL 2010). Eine geführte Kremserfahrt führt um das Rambower Moor.

Generell ist Reiten und das Fahren mit bespannten Fahrzeugen in Brandenburg im Wald auf allen zweispurigen Wirtschaftswegen und auf Waldbrandwundstreifen sowie in freier Landschaft auf privaten Wegen und Pfaden, Feldrainen, Heide-, Öd- und Brachflächen sowie landwirtschaftlichen Nutzflächen außerhalb der Nutzzeit erlaubt, sofern nicht ausdrücklich verboten (Brandenburgisches Waldgesetz Kap.3 §15,4; Brandenburgisches Naturschutzgesetz §44,1). In den NSG im BR FEB gelten gesonderte Vorschriften[7], ebenso auf dem Elbedeich. „Auf, in und unter Deichen einschließlich der beidseitigen, fünf Meter breiten Deichschutzstreifen sind das Fahren mit Pferdefuhrwerken und das Reiten untersagt“ (Brandenburgisches Wassergesetz § 98).

[7] Es ist demnach untersagt außerhalb der für den öffentlichen Verkehr gewidmeten Straßen und Wege sowie außerhalb der nach öffentlichem Straßenrecht oder gemäß § 51 des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes als Reitwege markierten Wegen zu reiten; § 15 Abs. 6 des Waldgesetzes des Landes Brandenburg bleibt unberührt.

Bewertung

Wanderreiten spielt im BR FEB bisher eher eine **untergeordnete Rolle**. Aufgrund fehlender verlässlicher Statistiken ist eine Einschätzung der Nachfrage generell schwierig. Einen Richtwert über die Frequentierung des Gestütsweges gibt der Verkauf der betreffenden Reitwanderkarte, der sich in der Vergangenheit auf 150 Stück pro Jahr belief (mündl. Mitteilung GW 2015).

Durch die **Mehrfachfunktion** von Wegen sind Konflikte zwischen den verschiedenen Nutzergruppen, wie etwa Radfahrern und Reiter möglich. Aufgrund des geringen Reiteraufkommens sind jedoch aktuell solche Nutzungskonflikte nicht bekannt. Auch sind nennenswerte Beeinträchtigungen der Natur durch das Wanderreiten nicht zu vermuten (mündl. Mitteilung BR, TV 2015).

Ein Teilstück des Gestütsweges verläuft durch den **Kernzonensuchraum** Karthan. Vor der Ausweisung müssen alternative Wegeführungen geprüft und eine, im Hinblick auf die Verkehrssicherungspflicht und Unterhaltung, dauerhafte Lösung gefunden werden (mündl. Mitteilung WS 2015).

3.6 Weitere Tourismus- und Erholungsnutzungen

Pilgern

Der insgesamt 130 km lange **Pilgerweg** von Berlin nach Bad Wilsnack verläuft überwiegend auf der Strecke, die schon die mittelalterlichen Pilger auf ihrem Weg zur Wunderblutkirche genommen haben dürften. Etwa 10 km führt er durch das BR FEB. Der Weg verläuft auf überwiegend gut passierbaren, naturbelassenen Feld- und Waldwegen bzw. entlang verkehrsarmer Landstraßen. Er ist durchgängig ausgewiesen (FWN o. J.). Auf Initiative des Fördervereins Wunderblutkirche St. Nikolai e. V. sowie weiterer Förderer wurde der Pilgerweg eingerichtet, unterhalten und beworben (mündl. Mitteilung TV 2015).

Der Pilgertourismus spielt für Bad Wilsnack eine bedeutende Rolle. Jährlich besuchen 32.000 Gäste die dortige Wunderblutkirche und 1.000-1.500 Personen wandern auf dem Pilgerweg nach Bad Wilsnack (mündl. Mitteilung BW, TV 2015).

Ein Großteil der ankommenden Pilger scheint jedoch abgesehen von meist einer Übernachtung sowie eventuellen Besichtigungen und dem Besuch des Thermalbades keine Leistungen vor Ort in Anspruch zu nehmen; die **Verweildauer** ist dementsprechend sehr kurz (WINKEL 2010).

Wie verschiedene Studien belegen, sind die Motive der heutigen Pilger sehr heterogen; gepilgert wird kaum noch aus einem religiösen Pflichtgefühl heraus. Wie sich die Motivation der Pilger auf dem Berlin-Bad Wilsnack Weg gestaltet, zeigen die Ergebnisse einer Befragung aus dem Jahr 2011 (SCHRECK 2011):

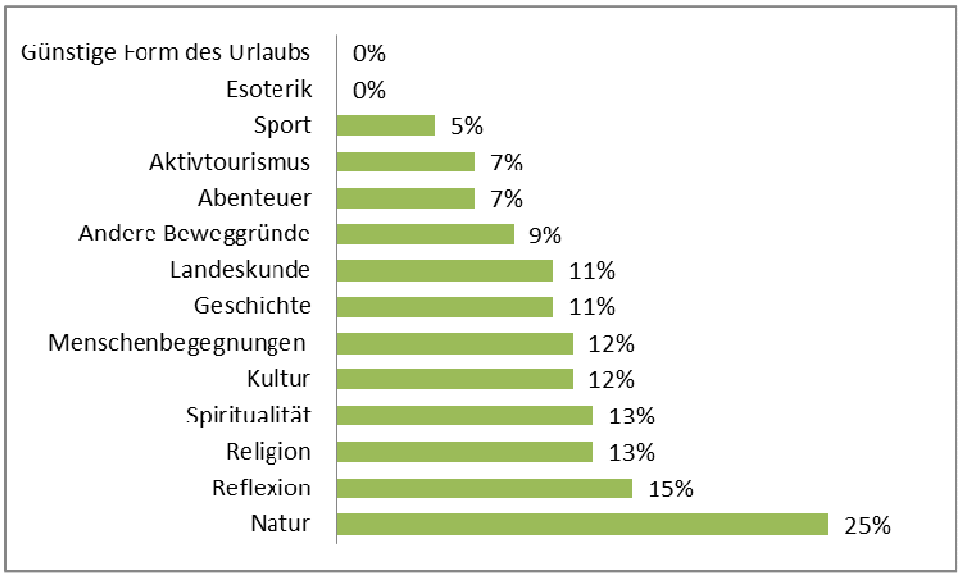


Abb. 4: Pilgermotive von Pilger nach Bad Wilsnack 2011 (n=261) (SCHRECK 2011)

Der Baltisch Mitteldeutsche Jakobsweg führt ab Rostock erst in südwestlicher, dann in südlicher Richtung durch Mecklenburg. Er ist bis Perleberg markiert. Die Stadt Perleberg sowie Gemeinde Plattenburg verfolgen die Überlegung einer Erweiterung des Weges über Bad Wilsnack und Plattenburg zum Annenpfad, der über Heiligengrabe führt (mündl. Mitteilung PB, PB1 2015).

Einmal im Jahr findet ein Pilgerfest in Bad Wilsnack statt, veranstaltet vom Förderverein der Wunderblutkirche.

Gesundheitstourismus/ Wellness

In Bad Wilsnack gibt es eine Kur- und Gradiertherme mit Thermalbad, Sauna und verschiedenen Wellnessangeboten sowie eine Kurklinik. Nach Aussage des Amt Bad Wilsnack/Weisen (mündl. Mitteilung BW) liegt die aktuelle Nachfrage der Therme bei jährlich rund 320.000 Besuchen. Demnach spielt der Gesundheitstourismus im Hinblick auf die Besucherzahlen punktuell eine **große Rolle** im BR FEB.

Aufgrund der Zuganbindung (Direktverbindung nach Berlin) sind Berliner Besucher im Besonderen zu verzeichnen. In der Regel verbleiben sie im Gegensatz zu den Kurgästen nur für eine kurze Zeit (meist nur einen Tag) im BR FEB. Statistiken zufolge unterliegt die touristische Besuchernachfrage in Bad Wilsnack im Vergleich zu anderen Gemeinden relativ geringen **saisonalen Schwankungen**, was im Vorhandensein dieses „Indoor-Angebotes“ (Therme und Kurbetrieb) begründet ist (AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG 2015).

Barrierefreier Tourismus

Im BR FEB gibt es punktuell barrierefreie Angebote. Diese richten sich jedoch lediglich an mobilitätseingeschränkte Menschen und sind keinesfalls entlang der gesamten **Servicekette** vorzufinden. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sind sich die dazu befragten Akteure einig, dass Handlungsbedarf in diesem Querschnittsbereich besteht (mündl. Mitteilung BR, TV 2015). Im Jahr 2007 lag laut der Permanenten Gästebefragung Brandenburg das Durchschnittsalter der Gäste in der Prignitz bei 51 Jahren (INSPEKTOUR 2008). Ein weiterer Hinweis auf die Altersstruktur gibt die Radverkehrsanalyse Brandenburg aus dem Jahr 2012. Demnach sind an den Zählstationen am Elberadweg 48,4% der Tagestouristen (Radtouristen) über 60 Jahre und 49,1% der Radurlauber zwischen 45 und 60 Jahren (BÜRO RADSCHLAG 2012).

Picknicken / Verweilen

Insbesondere die vorhandenen Rastplätze im BR FEB (siehe Karte 1, Anhang) laden zum Verweilen und Picknicken ein. Rastplätze gibt es im BR FEB ausreichend in regelmäßigen Abständen an den Radwegen und Wanderrouten. Diese befinden sich u.a. an den Haltepunkten Natur (siehe Kapitel 3.3), die teilweise Möglichkeiten der Naturbeobachtung bieten.

Das Picknicken bzw. Verweilen abseits von dafür vorgesehenen Rastplätzen kann in sensiblen Bereichen zur Störung der Flora und Fauna führen. Im BR FEB wird das Elbdeichvorland, teilweise entgegen von NSG-VO zum Verweilen und Picknicken besucht. Auffällig ist das im Besonderen am alten **Fähranleger Wahrenberg** nahe Wittenberge. Entsprechende Lärmbelästigungen sowie Müllverschmutzungen sind die Folge (mündl. Mitteilung WB 2015).

3.7 Zusammenfassende Analyse und Bewertung

Das **Radfahren** als Erholungs- und Tourismusform spielt im BR FEB mit Abstand die bedeutendste Rolle. Die Wegeführung, Wegequalität und Ausweisung ist insgesamt sehr gut. Auch der **Wohnmobiltourismus** erfährt eine hohe Nachfrage und hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Das **Wasserwandern** mit muskelbetriebenen Booten bietet im Hinblick auf Naturerleben besondere Potentiale. Jedoch gibt es in diesem Segment Defizite bei der wassertouristischen Infrastruktur sowie in der Besucherlenkung. Als störungsempfindliche Gebiete mit relativ ungelenkten Besucheraufkommen wurden das **Rambower Moor** und das **Elbdeichvorland** identifiziert. Sich daraus ergebene Beeinträchtigungen insbesondere auf die Fauna sind zu vermuten. **Barrierefreiheit** ist nur punktuell gegeben. Das Thema gewinnt jedoch vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Rahmenbedingungen an Bedeutung.

4 Besucherinformation, Besucherlenkung und Naturerlebnisangebote

In diesem Kapitel werden verschiedene Wege der Besucherinformation und -lenkung in Verbindung mit Naturerlebnisangeboten für verschiedene Zielgruppen vorgestellt, die derzeit im BR FEB existieren. Dazu gehören insbesondere die Angebote der beiden Besucherinformationszentren, aber auch Gästeführungen sowie Möglichkeiten der Naturbeobachtungen.

Eine zentrale Rolle in Schutzgebieten spielt die Besucherlenkung. Zum einen ermöglicht sie den interessierten Besuchern an ausgewählten Orten das Erholen und Erleben in der Natur, zum anderen dient sie dazu, besonders sensible Gebiete möglichst frei von Störungen durch Erholungssuchende zu halten. Damit stellt die Besucherlenkung ein wichtiges Instrument der Konfliktvermeidung und -lösung zwischen Erholungsnutzung und Naturschutz dar. Bei möglichen Maßnahmen der Besucherlenkung handelt es sich bspw. um die Informationsvermittlung (etwa über Informationstafeln) und die gezielte Steuerung der Besucher (etwa durch Wegeführung, Einrichtung von Rastplätzen und besonders attraktiven Angeboten für Naturbeobachtung wie Aussichtstürme o.ä.).

4.1 Besucherinformationszentren

Bestand

Besucherinformationszentren (BIZ) (auch Besucherzentren genannt) sind als **Kooperationspartner** der Verwaltungsebene ein zentraler struktureller und funktionaler Bestandteil der Nationalen Naturlandschaften. Sie nehmen in diesem Kontext laut Landeskonzeption (MUGV 2009) freiwillige Aufgaben im öffentlichen Interesse wahr. So repräsentieren sie das jeweilige Großschutzgebiet nach außen, vermitteln Wissen über Natur und Umwelt und ermöglichen kreatives Erleben in der Natur. Sie sind wichtige Partner im Naturtourismus, Schaufenster für die gesamte Region und geben bedeutende Impulse für die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes (MUGV 2009).

Die **UNESCO** fordert für die international anerkannte Schutzgebietskategorie Biosphärenreservat den Betrieb von BIZ (Kriterium Nr. 35 für die Anerkennung und Überprüfung der Biosphärenreservate in Deutschland) (Deutsches Nationalkomitee für das UNESCO Programm MAB 2007).

Im BR FEB gibt es **zwei BIZ**: Das BIZ in Rühstädt (Träger: NABU) und das BIZ auf Burg Lenzen (Träger: Trägerverbund Burg Lenzen e.V.). Je nach Schwerpunkt des Zentrums übernehmen sie eine zentrale Rolle in der Informations- und Bildungsarbeit, in der Besucherlenkung sowie der Entwicklung und Durchführung von Naturerlebnisangeboten.

Das **NABU-BIZ in Rühstädt** bietet neben der Infostelle und einem kleinen Shop eine Dauerausstellung zum Weißstorch, zwei Räume mit Wechselausstellungen sowie geführte Wanderungen durchs Storchendorf. Geöffnet ist das Besucherinformationszentrum von April bis September täglich, außerhalb der Saison nur nach Anmeldung.

Das **BIZ auf Burg Lenzen** bietet neben Infostelle und Shop, auf 340m^2 Dauerausstellungen zur natur- und kulturgeschichtlichen Entwicklung des Biosphärenreservates und zur Stadtgeschichte Lenzens sowie Raum für wechselnde Sonderausstellungen. Seit 2014 gehört ein Außengelände,

der NaturPoesieGarten zum BIZ. Weiterhin sind verschiedenste Führungen und Veranstaltungen im Programm, darunter klassische Naturführungen und Informationsveranstaltungen, kulturelle Events wie Theater, Konzerte oder regionale Märkte bis hin zu mehrtägigen Bildungsreiseangeboten in Kooperation mit Reiseveranstaltern. Das BIZ Burg Lenzen ist von April bis Oktober täglich geöffnet, in der Wintersaison gibt es etwas verkürzte Öffnungszeiten (mündl. Mitteilung BIZ Burg Lenzen 2015).

Im Jahr 2014 haben über 19.000 Besucher das BIZ Burg Lenzen besucht. Die **Besucherzahlen** sind in den vergangenen Jahren erheblich angestiegen, von etwa 12.000 in 2005 auf fast 20.000 Besucher (mündl. Mitteilung BIZ Burg Lenzen 2015).

Das BIZ Rühstädt besuchten im Jahr 2014 rund 11.600 Gäste; 2005 waren es rund 10.600 und 2011 rund 14.350 Besucher (mündl. Mitteilung BR 2015).

2009 haben sich alle Besucherzentren in Brandenburg in freier Trägerschaft zum **Netzwerk** „NaturSchauSpiel“ zusammengeschlossen. Inhalte der Kooperation sind die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Qualitätsstandards, gemeinsamer Erlebnisangebote für Besucher unter Berücksichtigung von Aspekten wie Klimaschutz und nachhaltige Mobilität bis hin zur gemeinsamen Vermarktung nach außen (PRO AGRO o. J.).

Bewertung

Die BIZ tragen wesentlich dazu bei, ein ausdrückliches **Ziel** des Landes Brandenburg zu verfolgen, nämlich die Großschutzgebiete als Schwerpunktbereiche für den Naturtourismus und als Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung in Brandenburg zu stärken (MUGV 2009).

Eine aktuelle Studie des DWIF (2013) zeigt, dass von der **erfolgreichen Arbeit** der BIZ die ländlichen Regionen Brandenburgs ganz erheblich profitieren: Jeder Euro im Etat der BIZ führte 2011 zu Umsätzen von 2,20 € bei weiteren Anbietern, durch den fortlaufenden Betrieb und die Aktivitäten der Einrichtungen wurden Einkommen in Höhe von 2,21 Mio. € geschaffen. Neben den materiellen, messbaren entstehen weitreichende immaterielle **Wirkungen**: Die Sensibilisierung der Menschen für die Belange des Naturschutzes und einer nachhaltigen Entwicklung durch Bildungsangebote, die Erhaltung wertvoller Natur- und Kulturlandschaft durch die Projektarbeit, aber auch eine Steigerung der Attraktivität und des Bekanntheitsgrades der Großschutzgebietsregionen (DWIF 2013).

Durch den **Zusammenschluss der BIZ** mit pro agro zum „Netzwerk Natur-Schau-Spiel.com“ in 2009 wurden zusätzlich positive Effekte für die Zentren erreicht, insbesondere Verbesserungen im Bereich Qualität, in der Evaluierung und der Vermarktung, was sich in gestiegenen Besucherzahlen im Durchschnitt aller Zentren niederschlägt.

4.2 Führungsangebot

Bestand

Derzeit wird das Angebot an geführten Erlebnistouren im Biosphärenreservat in erster Linie vom **BIZ Burg Lenzen** abgedeckt. Das Besucherzentrum hat im Jahr 2014 insgesamt 210 Veranstaltungen ausgerichtet, die von über 5.000 Gästen besucht wurden. Darunter waren 50 Ausstellungsführungen, 82 Gelände-, Park-und Stadtführungen sowie 22 Boots- und Kanutouren. Ein relativ kleiner Teil dieser Führungen war fest terminiert, ein großer Teil auf Anfrage.

Das BIZ bietet z. B. geführte Radtouren, Wanderungen, Kanutouren sowie Bootstouren mit dem eigenen Umweltbildungsboot an. Auch gibt es geführte Angebote zur Tierbeobachtung (z. B. Vogelzug, Fledermäuse).

Weitere Führungsnachfragen werden von der **Naturwacht** abgedeckt. Die Naturwacht hat im Veranstaltungskalender für das Jahr 2015 insgesamt 14 Führungen angeboten. Von der Naturwacht, dem Storchenclub und einem Gastronomiebetrieb wird zudem regelmäßig zur Storchensaison der „Rühstädter Storchenfeierabend“ durchgeführt (MLUL 2014).

Kräuterführungen bieten im BR drei **selbstständige Gästeführer** an. Auch für **Stadtführungen** gibt es einige aktive Gästeführer, die mit den jeweiligen Tourist- bzw. Stadt-Informationen zusammenarbeiten (mündl. Mitteilung TV 2015).

Im Jahr 2003 wurden auf Initiative der Biosphärenreservatsverwaltung fünfzehn **selbständige „Kultur- und Landschaftsführer“** ausgebildet. Aus verschiedenen Gründen sind die ausgebildeten Gästeführer jedoch nicht mehr aktiv (mündl. Mitteilung BR, TV 2015).

Bewertung

Im Hinblick auf eine **Lenkung** der Besucher im Biosphärenreservat, eine **Inszenierung** bestehender Besonderheiten aus Natur, Kultur und Geschichte sowie zur **Vermittlung der Ziele und Aufgaben** des Großschutzgebietes sind betreute Angebote wie geführte Erlebnistouren unerlässlich. Eine erhebliche Nachfrage an Führungen belegen die o. g. Nachfragezahlen, bestätigt wird dies auch durch die Befragung verschiedener Akteure.

Im Hinblick auf das Führungsangebot sieht die Biosphärenreservatsverwaltung Handlungsbedarf. Daher wird im Winterhalbjahr 2015 eine nochmalige Ausbildung von Kultur- und Landschaftsführern realisiert. Mit 21 angemeldeten Teilnehmern kann die Nachfrage als sehr positiv bewertet werden (mündl. Mitteilung BR 2015).

Die Angebote an geführten Touren des BIZ Burg Lenzen bilden einen wesentlichen Bestandteil des Angebotes des Besucherzentrums. Die Bewertung der Effekte der BIZ erfolgte bereits in Kapitel 4.1.

4.3 Naturbeobachtung

Bestand

Haltepunkte Natur

Für die Besucherinformation vor Ort in Bezug auf die Natur- und Kulturlandschaft im Biosphärenreservat sowie für die Besucherlenkung spielen die **23 Haltepunkte Natur** (siehe Karte 1, Anhang) eine bedeutende Rolle. Sie bestehen aus Aussichtstürmen, Rastplätzen, Beobachtungsplattformen und Infopunkten im elbnahen Bereich, im Rambower Moor und weiteren Orten im Biosphärenreservat. Hervorgegangen sind sie aus der Naturerlebnisroute, die aus 24 Naturerlebnispunkten bestand.[8] Darüber hinaus wurden vorhandene Einrichtungen Dritter integriert, z. B. der Auenblick am Bösen Ort, der im Zuge des Naturschutzgroßprojekts Lenzener Elbtalaue entstanden ist.

Die Haltepunkte Natur bieten die Möglichkeit, individuell die Natur und Kultur im Biosphärenreservat zu entdecken. Sie sind in die Knotenpunktwegweisung integriert und sprechen insbesondere Rad- aber auch allgemein Naturtouristen an.

[8] Bei der Überarbeitung wurden einige Naturerlebnispunkte aus verschiedenen Gründen rückgebaut. Im Gegenzug wurden neue Stationen als Haltepunkte Natur ausgewiesen.

Abb. 5: Logo der Haltepunkte Natur

Die **Besucherlenkung** der Haltepunkte Natur verfolgt folgende Ziele:

- Beobachten, Informieren und Naturerleben schaffen und dadurch die negativen Auswirkungen des Tourismus auf Natur und Landschaft in der Fläche (bspw. Müll, Lärm, Störung von sensiblen Brutvogelarten) vermindern bzw. an einer begrenzten Anzahl von Orten bündeln
- Die Erreichbarkeit der Haltepunkte Natur über zielgruppenspezifische naturverträgliche Mobilität sicherstellen
- keine separate Objektwegweisung für die Haltepunkte Natur um die Anzahl der Schilder in der Landschaft möglichst gering zu halten
- Die Haltepunkte Natur in vorhandene Routen und Wegweisung integrieren und darüber erreichbar machen (Radknotenpunktwegweisung in der Prignitz);
- Die Auffindbarkeit der Stationen über gut sichtbare Haltepunkt Natur Aufsteller sicherstellen.

(BR FEB 2015)

Weitere bauliche Einrichtungen zur Naturbeobachtung

Im BR FEB gibt es neben den Beobachtungsmöglichkeiten der Haltepunkte Natur weitere bauliche Einrichtungen zum Zwecke des Naturerlebens. Diese gehören zum Teil der ehemaligen Naturerlebnisroute an (s. o.) und wurden aus verschiedenen Gründen nicht bei der Überarbeitung berücksichtigt; zum Teil sind sie jedoch auch im Rahmen von anderen Projekten entstanden. Hierzu gehören:

- Beobachtungsturm am Achterdeich, nahe Gaarz
- Bauliche Einrichtungen (Pfad, Brücke) des Lehrpfades „Quellen bei Mellen“
- Bauliche Einrichtungen (Brücke, Wasserstege, etc.) des Naturlehrpfades am Schloss Gadow
- Aussichtsturm im Kurpark in Bad Wilsnack

<u>Bewertung:</u>

Die Haltepunkte Natur stellen im Hinblick auf Besucherlenkung (s.o.) und Informationsvermittlung ein **geeignetes Naturerlebnis-Angebot** für die Besucher dar. Der Beobachtungsturm am Achterdeich (nahe Gaarz), die baulichen Einrichtungen am Lehrpfad „Quellen bei Mellen“ und des Naturlehrpfades am Schloss Gadow befinden sich in einem unzureichenden **Erhaltungs- bzw. Pflegezustand**; auch sind sie nicht durch Wegweiser ausgewiesen.

Den Besuchern Naturbeobachtungen zu ermöglichen ist ein Ziel aller Großschutzgebiete. Jedoch sind seltene und für die Beobachtung interessante Biotope und Arten oft besonders störungsempfindlich. So können scheue Tierarten an exponierten Stellen bereits durch die bloße Anwesenheit von Menschen beunruhigt, gestört und unter Umständen verdrängt werden (LAGS 1996). Das trifft in der Vogelrastzeit für den **Beobachtungsturm am Achterdeich** zu (mündl. Mitteilung WS 2015). Auch der Lehrpfad „**Quellen bei Mellen“** liegt in einem sensiblen Bereich; eine Informationstafel weist darauf hin und auf ihr ist die Bitte formuliert, die Wege nicht zu verlassen.

Im **Rambower Moor** sowie im **Elbdeichvorland** liegen die Naturbeobachtungs-einrichtungen (Aussichtstürme, Beobachtungspunkte) an den Wegen und außerhalb besonders störungsempfindlicher Flächen. Allerdings kommt es vor, dass Besucher und Naherholende zur Naturbeobachtung und zum Naturerleben die Wege verlassen und störungsempfindliche Bereiche betreten.

5 Umweltverträgliche Tourismusmobilität

Bestand

Schienenverkehr

Der **zentrale Bahnhof** im BR FEB ist in Wittenberge. Er wird von ICE- und IC/EC-Zügen der DB Fernverkehr, als auch von Nahverkehrszügen von DB Regio und der Ostdeutschen Eisenbahn (ODEG) bedient.

Die **Erreichbarkeit** des BR FEB besteht über weitere Bahnhöfe, die insbesondere für den regionalen Verkehr von Bedeutung sind. Sie befinden sich in:

- Bad Wilsnack, Weisen (im BR FEB)
- Perleberg, Karstädt, Glöwen (außerhalb BR FEB)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die **Direktverbindungen**, die im BR FEB im Fahrplanjahr 2015 Halt machen. Vor dem Hintergrund der besonderen Bedeutung des Radtourismus, wird dabei gesondert auf die Fahrradmitnahmemöglichkeiten eingegangen:

Tab. 4: Direktverbindungen mit der Bahn in das BR FEB (Abfahrt- und Ankunftspläne Wittenberge 2015)

Linie	**Linienverlauf**	**Takt (min)**	**Fahrradmit-nahme**
RE 2	Wismar – Schwerin – Wittenberge – Neustadt – Nauen – Berlin – Königs Wusterhausen – Lübben – Cottbus *(Halte im und nahe des BR FEB: Karstädt, Wittenberge, Bad Wilsnack, Glöwen)*	120 (Wismar–Wittenberge) 60 (Wittenberge –Cottbus)	Begrenzt möglich
RE 6 Prignitz Express	Wittenberge – Perleberg – Pritzwalk – Wittstock – Neuruppin – Hennigsdorf – Berlin *(Halte im und nahe des BR FEB: Wittenberge, Weisen, Perleberg)*	60 (Mo–Fr) 120 (Sa–So)	Begrenzt möglich
RB 31	Wittenberge – Osterburg – Stendal – Tangerhütte – Magdeburg – Schönebeck-Bad Salzelmen *(einzelner Zug Mo–Sa Magdeburg-Wittenberge als RE 30)* *(Halte im und nahe des BR FEB: Wittenberge)*	60 (Mo–Fr) 120 (Sa–So)	Begrenzt möglich
EC 27	Hamburg – Wittenberge – Berlin – Dresden – Praha – Budapest/Wien *(Halte im und nahe des BR FEB: Wittenberge)*	Einzelne Züge	Reservier-ungspflichtig
IC 56	Leipzig – Flughafen Leipzig/Halle – Halle – Magdeburg – Schwerin – Rostock – Warnemünde *(Magdburg bis Warnemünde: saisoniertes Angebot)* *(Halte im und nahe des BR FEB: Wittenberge)*	Einzelne Züge	Reservier-ungspflichtig
IC 2072	Dresden - Berlin - Hamburg - Husum - Westerland(Sylt) *(Halte im und nahe des BR FEB: Wittenberge)*	Einzelne Züge	Reservier-ungspflichtig
ICE	Leipzig - Wittenberge - Berlin Südkreuz - Berlin *(Halte im und nahe des BR FEB: Wittenberge)*	Einzelne Züge	Nicht möglich
ICE	Hamburg - Ludwigslust - Wittenberge –Berlin *(Halte im und nahe des BR FEB: Wittenberge)*	Einzelne Züge	Nicht möglich
ICE	Hamburg – Hamburg -- Berlin - Halle(Saale) - Jena Paradies - Nürnberg - Augsburg - München *(Halte im und nahe des BR FEB: Wittenberge)*	Wöchentlich	Nicht möglich

Folgende **Ticketangebote** sind für Bahnfahrer aus dem Quellmarkt Berlin von Interesse: VBB-Tageskarte, Brandenburg-Berlin Ticket, VBB Abo65 Ticket und das Schönes-Wochenende-Ticket. Die Therme in Bad Wilsnack als Partner der ODEG bietet Inhaber des Brandenburg-Tickets, des Mecklenburg-Vorpommern-Tickets und des VBB-Abo 65 plus werktags einen Nachlass auf den Eintrittspreis (KRISTALL KUR- UND GRADIERTHERME BAD WILSNACK o. J.).

Als besonders servicefreundlich kann der **Bahnhof** in Bad Wilsnack beschrieben werden. Dieser wurde 2014 / 15 in privater Trägerschaft saniert und 2015 als „Bahnhofsquartier Bad Wilsnack" eröffnet. Das Angebot umfasst Stadtinformation, Fahrradverleih (auch E-Bikes), Bistro mit Hofladen sowie Ferienwohnungen. Das Bistro ist werktags und auch am Wochenende geöffnet. Die Stadtinformation werktags und samstags (BAHNHOFSQUARTIER BAD WILSNACK o. J.).

Eine gute Möglichkeit zur Überwindung der „letzten Meile" (z.B. vom Bahnhof zum Ausflugsziel) ist die Nutzung eines **Mietrades**. Dieses Angebot ist lediglich in Bad Wilsnack gegeben. Im Falle von Wittenberge und Perleberg müssen bis zu 2 km Fußweg bis zum Erreichen des Fahrradverleihs in Kauf genommen werden (DWIF 2015).

Die Deutsche Bahn AG engagiert sich gemeinsam mit den großen deutschen Umweltverbänden BUND, NABU und VCD seit vielen Jahren in der Kampagne **„Fahrtziel Natur**". Ziel der Kampagne ist die Förderung von Großschutzgebiete (in Deutschland, Österreich, Schweiz) als Tourismusregionen, die auf eine nachhaltige Mobilität setzen.

Auf Initiative und Antrag des Besucherzentrums Burg Lenzen in Kooperation mit der Schutzgebietsverwaltung wurde das länderübergreifende BR FEB 2007 als Zielgebiet in diese Kampagne aufgenommen (TVBL 2007). Die Fahrtziel-Natur-Reiseregion umfasst seither einen Ausschnitt des Biosphärenreservates zwischen Boizenburg (Mecklenburg-Vorpommern), Hitzacker (Niedersachsen) und Brandenburg (Bahnhöfe Wittenberge und Bad Wilsnack). Im Zuge eines länderübergreifenden Projektes wurden verschiedene Aktivitäten unternommen, um die nachhaltige Mobilität innerhalb der Region zu verbessern. Auch wurden unterschiedliche Instrumente genutzt, um das Biosphärenreservat als nachhaltige Reiseregion einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen (u. a. Pressereisen, Printprodukte, Internetauftritt).

Bus

Eine **überregionale Busverbindung** besteht von Wittenberge über Seehausen und Arendsee nach Salzwedel (Arendsee-Express). Der Bus fährt täglich, auch am Wochenende, an Feiertagen und in den Schulferien. Werktags verkehrt er in einem zwei-Stunden Takt. Eine kostenlose Fahrradmitnahme (Kapazität begrenzt) ist auf dieser Linie ebenfalls möglich (NASA 2010). Zudem gibt es von Lenzen nach Grabow und nach Dömitz eine Busverbindung über die Verkehrsgesellschaft Ludiwigslust-Parchim mbH (VLP 2013). Der Bahnhof in Glöwen (nahe des BR FEB) ist per Bus über eine Direktverbindung nach Stendal, Tangermünde und Havelberg angebunden (STENDALBUS 2014).

Insgesamt gibt es im BR FEB für den **regionalen Busverkehr** ein dichtes Netz an Haltestellen. Diese werden werktags, vorwiegend zu für die Schülerbeförderung relevanten Zeiten angeboten. Ergänzend dazu, besteht die Möglichkeit mit Voranmeldung den RufBus in Anspruch zu nehmen: Er fährt von montags bis freitags in der Zeit von 6.00 bis 20.00 Uhr; jedoch nicht am Wochenende und an Feiertagen. Dabei ist es ist nicht möglich, den **RufBus** innerhalb von 90 Minuten vor / nach der im Fahrplan ausgewiesenen Fahrzeit zur Haltestelle zu bestellen.

An den **Wochenenden** sind lediglich folgende Linien aktiv:

- Linie 924: Wittenberge-Weisen-Perleberg (stündlich)
- Linie 925: Wittenberge-Cumlosen-Lenzen (2-Stunden Takt)

(VGP o. J.)

Die Linie 925 von Wittenberge nach Lenzen ermöglicht in der Sommersaison eine **Fahrradmitnahme** nach vorheriger Anmeldung. Auf der Internetseite des zuständigen Verkehrsbetriebes (Verkehrsgesellschaft Prignitz: VGP) sowie auf der des Tourismusverbandes Prignitz ist die Fahrradmitnahme jedoch nicht beworben (VGP, o. J., TV PR, o. J.).

Die VGP offeriert ihren Fahrgästen ein **Kombiticket**, das Thermenticket Bad Wilsnack. In diesem Ticket sind die Hin- und Rückfahrt sowie eine Eintrittskarte für 4 Stunden in die Kristall-Kur- und Gradiertherme in Bad Wilsnack inkludiert (VGP o. J.).

Ausflugslinien sind alle Busverkehre, die speziell auf die Bedürfnisse von Ausflüglern und Urlaubsgäste ausgerichtet sind – sowohl im Hinblick auf die Streckenführung als auch die Taktzeiten und Wochenendfahrpläne. In den meisten Fällen werden die Ausflugslinien nur in der Sommersaison angeboten. Insgesamt verkehren mindestens 23 verschiedenen Ausflugslinien in Brandenburg, keine jedoch im BR FEB (DWIF 2015).

Fähren

Im BR FEB ermöglichen zwei Autofähren die Überfahrt nach Niedersachsen: Lütkenwisch-Schnackenburg und Lenzen-Pevesdorf.

Die Fährverbindung Lütkenwisch-Schnackenburg ist beidseitig der Elbe in das Busnetz eingebunden.[9] Dort wurden Haltestellen eingerichtet und die anfahrenden Busse verfügen über die Möglichkeit einer Radmitnahme. Für die Fährverbindung Lenzen-Pevesdorf wird eine solche Busanbindung derzeit ebenfalls umgesetzt (mündl. Mitteilung L 2015).

Um die beiden Elborte Rühstädt und Schönberg miteinander zu verbinden, gibt es Bestrebungen eines Vereins zum Einsatz einer Solarfähre. Hierzu hat im Mai 2015 ein Aktionstag stattgefunden (mündl. Mitteilung BR 2015).

Netzwerk

Im Juni 2015 haben sich verschiedene Akteure im BR FEB (Landkreis (ÖPNV), Tourismusverband Prignitz, Touristinformationen, DEHOGA, Partnerbetriebe BR, weitere touristische Anbieter und die BR-Verwaltung) zu der Arbeitsgemeinschaft „Biosphärenreservat.Nachhaltig.Mobil.“ zusammengeschlossen. Ziel ist die Verbesserung einer nachhaltigen Mobilität im BR FEB. Mindestens einmal im Jahr soll ein Treffen in diesem Rahmen stattfinden. Koordinierung und Durchführung liegt im Sachgebiet „Nachhaltige Tourismusentwicklung“ in der Biosphärenreservatsverwaltung.

Bewertung

Anreise ins BR FEB

Allgemein wird die **Erreichbarkeit des BR FEB** mit der Bahn von allen Befragten als gut bezeichnet. Von dem Hauptquellgebiet Berlin ist das BR FEB mit dem ÖV sogar in einem stündlichen Takt schneller zu erreichen als mit dem motorisierten Individualverkehr. Dabei haben die Orte, die an das Schienennetz angebunden sind, einen wesentlichen Vorteil: Die Hemmschwelle für eine Anreise mit dem ÖV sinkt deutlich, je weniger Umstiege auf dem Weg zu bewältigen sind.

Die Anreise der Gäste ins BR FEB erfolgt jedoch nach der Besucherbefragung des BIZ Lenzen und der permanenten Gästebefragung aus dem Jahr 2007 in erster Linie mit dem **PKW**

[9] Von Lütkenwisch besteht die Möglichkeit auf brandenburgischer Seite per Rufbus zur Buslinie 925 zu gelangen, die weiter zum Bahnhof nach Wittenberge fährt (http://wendlandtherme.blauzweig.com/wp-content/uploads/2015/04/busse_und_bahnen.pdf).

(INSPEKTOUR 2008). Der motorisierte Individualverkehr ist auch in der Naherholung im BR FEB am stärksten vertreten. Handlungsbedarf besteht in der Lenkung des motorisierten Individualverkehrs zu den Ausgangspunkten ihrer Unternehmungen (Ausflugsparkplatz); im Besonderen betrifft dies das Rambower Moor und die Deichrückverlegung Lenzen.

Laut Einschätzung der befragten Akteure, kommt ein beachtlicher Teil der Gäste außerdem auf touristischen **Fernwegen** (wie dem Elberadweg) in das BR FEB.

Mobilität innerhalb des BR FEB

Im Rahmen einer Studie (DWIF 2015) wurden Leistungsträger in der Prignitz zur Mobilitätssituation in ihrem Landkreis befragt. Dabei gaben 83% an, dass das vorhandene ÖPNV-Angebot nicht den Bedürfnissen ihrer Gäste entspricht und, dass die verkehrliche Erreichbarkeit ihres Standortes die touristische Entwicklung hemmt.

Die ÖPNV-Angebote per Bus dienen derzeit in erster Linie der **Daseinsvorsorge** und sind dabei insbesondere der Schülerbeförderung angepasst. Demnach orientieren sich Taktzeit und Streckenführungen kaum an den **Bedürfnissen der Gäste** – so sind beispielsweise beliebte Ausflugsziele zum Teil nicht mit dem ÖPNV zu klassischen Ausflugs- oder Urlaubszeiten erreichbar.

- Touristische Anziehungspunkte mit einer schlechten Erreichbarkeit[10] im BR FEB sind: Plattenburg, Rühstädt, Gadow, Rambower Moor (Nausdorf, Mellen, Rambow)
- Touristische Anziehungspunkte mit einer guten Erreichbarkeit[11] im BR FEB sind: Bad Wilsnack, Wittenberge, Lenzen und Perleberg (außerhalb des BR FEB)

Die touristischen Anziehungspunkte mit einer guten Erreichbarkeit sind mit Ausnahme von Lenzen allesamt an das Schienennetz angebunden. Die **Abstimmung** der Busverbindung nach bzw. von Lenzen mit dem Regionalverkehr (Zug) nach bzw. von Berlin wurde demnach am Standort Wittenberge gesondert betrachtet:

- RE 2: aus Berlin: **+** (weniger als 30 min)
- RE 2: nach Berlin: **+** (weniger als 30 min)

Neben der teilweise schlechten Erreichbarkeit touristischer Orte besteht insbesondere Optimierungsbedarf in der **Einbindung des Rades** in die Mobilitätskette; insbesondere vor dem Hintergrund der Bedeutung des Radtourismus im BR FEB.

Das Potential für **alternative Tourismusmobilität** ist in Brandenburg enorm. So benutzt die Berliner Bevölkerung (als bedeutender Quellmarkt) auch heute schon für Urlaube und Tagesausfüge nach Brandenburg häufig den ÖPNV. Dabei haben sie jedoch hohe Ansprüche an eine komfortable Fortbewegung (DWIF 2015). Handlungsbedarf besteht u.a. in der zielgruppenspezifischen **Vermarktung** der ÖPNV-Angebote.

[10] Schlechte Erreichbarkeit: Orte, die werktags und am Wochenende weniger als 3x (vormittags, mittags, abends) durch Bus oder Bahn angefahren werden.

[11] Gute Erreichbarkeit: Orte, die wochentags und am Wochenende mindestens alle drei Stunden durch Bus oder Bahn angefahren werden

6 Tourismus- und Erholungsschwerpunkte

6.1 Landschaftselemente mit besonderem Erlebniswert

Bestand

Kulturhistorische Elemente mit besonderem Erlebniswert

Die über 10.000 Jahre gewachsene Kulturlandschaft der Prignitz verfügt über ein außerordentlich reiches archäologisches Erbe mit ca. 3.500 bekannten Fundstellen. Aus diesem gewaltigen Bestand treten derzeit sieben Bodendenkmale als **Zentrale Archäologische Orte** (ZAO) wegen ihrer nationalen oder landesgeschichtlichen Bedeutung im Besonderen hervor. Zwei davon befinden sich im BR FEB:

- **Hünengrab bei Mellen**: Das letzte Megalithgrab der Prignitz; zeugt vom aufwändigen Grabkult der steinzeitlichen Bewohner
- **Burg Lenzen**: slawisch-deutsche Burg mit Bergfried aus dem 14. Jh.

Das Projekt „Zentrale Archäologische Orte in der Prignitz“[12] hat die schrittweise archäologische, touristische und museale Erschließung und Nutzung dieser Bodendenkmale zum Ziel. Ein archäologischer Pfad soll dabei die ZAO in Zukunft miteinander verknüpfen (LK PR 2015b).

Weitere touristisch interessante Denkmäler verteilen sich auf das gesamte BR FEB (siehe Karte 1). Sie wurden mit Hilfe der Denkmalliste des Landkreises (BLD/AL 2014) und der Topographischen Freizeitkarte des BR FEB (LGB 2013) ermittelt und in der Karte 1 (siehe Anhang) dargestellt. Eine Wegweisung zu sowie Informationsvermittlung an den jeweiligen Denkmälern sind jedoch nicht überall vorhanden. Von überregionaler Bedeutung sind neben den ZAO folgende **touristische Anziehungspunkte**:

- **Wunderblutkirche in Bad Wilsnack:** Zielpunkt einer der größten Wallfahrtsbewegungen des Spätmittelalters. Derzeit laufen Bestrebungen die Wunderblutkirche als Denkmal von nationaler Bedeutung einstufen zulassen.
- **Plattenburg:** älteste erhaltene Wasserburg Norddeutschlands
- **Verschiedene Sehenswürdigkeiten in Wittenberge**: Uhrenturm, Industriedenkmal, Gotisches Steintor, etc.

Durch die Satzung geschützte **Denkmalbereiche** im BR FEB sind das Straßendorf Breese, das Runddorf Kuhblank, die Altstadt Lenzen sowie der Heisterbusch in Wittenberge (BLD/AL 2014).

Im gesamten BR FEB gibt es eine Vielzahl denkmalgeschützter Wohnhäuser, die zur Attraktivität des Landschaftsbildes beitragen. In diesem Zusammenhang wurden von den befragten Akteuren insbesondere, die **Lenzerwische** mit ihren Warften und Niederdeutschen Hallenhäuser hervorgehoben (mündl. Mitteilung BR, TV, L). Die historische Bausubstanz im BR FEB wird in der Broschüre „Ländliche Baukultur im Prignitzer Elbetal“ detailliert beschrieben (LAST/DÖRFEL o. J.).

Auch das **Grüne Band**, der ehemalige innerdeutsche Grenzstreifen, kann zu den kulturhistorischen Elementen mit besonderem Erlebniswert gerechnet werden. Das Grüne Band verläuft entlang der Elbe im nördlichen Teil des BR FEB. 2007 wurde die Region im Vierländereck zwischen Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern aufgrund der Lage am Grünen Band und des besonderen Dreiklangs zwischen Natur, Kultur und Geschichte vom Bundesamt für Naturschutz zu einer von drei deutschlandweiten Modellregionen erklärt. Im

[12] Das Projekt wird vom Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, dem Landkreis Prignitz, dem Landkreis Ostprignitz-Ruppin in Verbindung mit den örtlichen Partnern getragen.

Rahmen eines E+E-Vorhabens „Erlebnis Grünes Band“ wurden verschiedenste Maßnahmen umgesetzt, um das besondere Erlebnispotenzial weiterzuentwickeln. Im Ergebnis entstanden z. B. der länderübergreifende „Vier-Länder-Grenzradweg“ sowie verschiedene Grenzerfahrungspunkte wie z. B. der ausgebaute ehemalige Grenzturm am Fähranleger Lenzen, die heute Teil des Konzeptes „Haltepunkte Natur“ im BR sind und in zahlreiche Erlebnis- und Bildungsangebote eingebunden werden (TVBL 2011).

Gartendenkmäler befinden sich im BR FEB an 15 Orten (siehe Karte 1, Anhang). Beispiele dafür sind der Burggarten Lenzen, das Gutshaus mit Park und Quitzowturm in Eldenburg sowie das Bauerngehöft mit Garten in Baarz.

Kulturlandschaftselemente mit besonderem Erlebniswert

Im Rahmen einer Projektarbeit von Studierenden der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) wurden biotische Kulturlandschaftselemente mit besonderem Erlebniswert entlang bestehender Radrouten erfasst und hinsichtlich ihrer touristischen Eignung, etwa durch die Einbindung in touristische Routen, bewertet. Die folgenden Aussagen entstammen dieser Projektarbeit (HNE-PROJEKTGRUPPE KULTURLANDSCHAFT 2014).

Das Untersuchungsgebiet lag hierbei in einem 500-Meter-Buffer entlang des Knotenpunkt-Radwegenetzes. Es wurden insgesamt **11 Typen** von Kulturlandschaftselementen erfasst, nach einer bestimmten Systematik bewertet und dabei verschiedenen Hauptkategorien für den besonderen Erlebniswert zugeordnet[13]. Das Ergebnis wird in der Folge dargestellt:

- Biotische Kulturlandschaftselemente mit hohem Erlebniswert

Insgesamt wurde 23 biotischen Kulturlandschaftselementen im Untersuchungsgebiet ein besonderer Erlebniswert zugewiesen:

Tab. 5: Biotische Kulturlandschaftselemente im Untersuchungsgebiet (HNE-PROJEKTGRUPPE 2014)

Objektname	**Hauptkategorie für besonderen Erlebniswert**
Kulturlandschaft bei Kietz	Aussicht, Nutzung & Handwerk
Burgwall bei Kietz	Geschichte
Johannisbrack in Kietz	Nutzung & Handwerk, Sagenwelt
Wölbäcker bei Mödlich	Nutzung & Handwerk
Eiseiche bei Mödlich	Baumerlebnis
Schlosspark Eldenburg	Baumerlebnis, Essen, Geschichte, Sagenwelt
Elbblick bei Lenzen	Aussicht, Geschichte, Sagenwelt
Burgpark Lenzen	Baumerlebnis, Essen, Nutzung & Handwerk
Deichrückverlegungsgebiet Lenzen	Aussicht, Nutzung & Handwerk
Rambower Moor	Aussicht, Nutzung & Handwerk, Sagenwelt
Schlosspark Gadow	Baumerlebnis, Geschichte
Sommerlinden-Baumreihe am Sportboothafen Wittenberge	Baumerlebnis
Kopfweidengebiet bei Hinzdorf	Nutzung & Handwerk
Elbblick mit Rastplatz & Gedenkstein am	Aussicht, Geschichte

[13] weitere Informationen zur Methodik: siehe HNE-PROJEKTGRUPPE KULTURLANDSCHAFT 2014

Objektname	Hauptkategorie für besonderen Erlebniswert
Sandkrug bei Bälow	
Schlosspark Rühstädt	Baumerlebnis, Geschichte
Elbe-Havel-Mündung	Aussicht, Nutzung & Handwerk
Streuobstwiesen bei Bad Wilsnack	Essen
Moderne Kulturlandschaft in der Karthaneniederung	Aussicht, Nutzung & Handwerk
Solitärbaum „Blitz“ bei Sigrön	Aussicht, Baumerlebnis
Russeneiche bei Rühstädt[14]	Baumerlebnis, Geschichte
Lennewitzer Eichen	Nutzung & Handwerk
Bauernbrack Quitzöbel	Nutzung & Handwerk
Mühlenberg Groß Leppin	Aussicht

- Biotische Kulturlandschaftselemente mit potentiellem Erlebniswert

Sechs kartierte biotische Kulturlandschaftselemente wurden in die Kategorie „potentieller Erlebniswert“ aufgenommen, da das direkte Erleben dieser Objekte für Radfahrer aufgrund bestimmter Faktoren derzeit eingeschränkt ist. Darunter befinden sich einige Alleen, die jedoch für die landschaftsbezogene Erholung eine zu hohe Verkehrsbelastung aufweisen. Die Plattenburger Teiche wurden aufgrund mangelnder Erlebbarkeit (umzäuntes Privatgelände) und der Gutspark Quitzöbel auf Grund seines verwilderten Zustands in die Kategorie „potentieller Erlebniswert“ aufgenommen (HNE-PROJEKTGRUPPE KULTURLANDSCHAFT 2014).

Bewertung

Das BR FEB dient u. a. der Erhaltung und Entwicklung einer historisch gewachsenen Kulturlandschaft, ihrem reichen Natur- und auch Kulturerbe (MUNR 1999). Die genannten kulturhistorischen Elemente sowie biotischen Kulturlandschaftselemente (s. o.) weisen allesamt einen hohen Erlebniswert auf und tragen wesentlich zur **Attraktivität** des BR FEB bei. Insbesondere die biotischen Kulturlandschaftselemente haben häufig einen hohen Pflegebedarf. Besonders deutlich wird dies am Beispiel des **Schlossparks Gadow**. Um das ursprüngliche Kulturerbe zu erhalten, besteht dort besonderer Handlungsbedarf: Viele der ursprünglichen Wegeverbindungen, Blickachsen und Landschaftsbezüge sind verloren gegangen. Wichtige Gestaltungselemente des Parks, wie die vielfach vorhandenen exotischen Einzelbäume sind im Bestand eingewachsen und haben so ihre markante Wirkung eingebüßt. Die Stillgewässer sind durch dichte Ufergehölze umgeben und oft nicht mehr erlebbar. Fortgeschrittene Verlandungsprozesse haben die offene Wasserfläche reduziert. Ergänzungen des Parkensembles aus vergangenen Jahrzehnten wie Steganlagen und Holzbrücken sind baufällig (MLUL 2015).

Ein hoher Erlebniswert kann insbesondere der **Lenzerwische** mit ihren typischen Niederdeutschen Hallenhäusern zugesprochen werden. Aber auch andere Orte im BR FEB weisen durch ihre traditionelle Bauweise, denkmalgeschützte Gärten und Parks sowie Streuobstwiesen ein, aus touristischer Sicht attraktives **Ortsbild** auf. Die **Veranstaltung** „Tag der offenen Gärten“ sowie der archäologische Pfad (in Entwicklung) geben bspw. Besuchern die Möglichkeit, die kulturellen Besonderheiten des BR FEB kennenzulernen. Zudem gibt es weitere Veranstaltungen wie Feste (z.B. Pilger-, Storchen- oder auch Obstblütenfest) oder Märkte (z.B. Apfelmarkt, Regionalmarkt

[14] Auch Krauser Eichbaum genannt. Er ist 2014 umgefallen.

Burg Lenzen), die v. a. auf den Erhalt und die Pflege kultureller Identität abzielen und mit großem Engagement von Vereinen organisiert und durchgeführt werden.

Verlässliche Aussagen über die **Nachfrage** im Kulturtourismus können nicht gemacht werden. Besucherzahlen aus Bad Wilsnack sowie Wittenberge lassen jedoch auf eine relativ hohe Bedeutung schließen.

Tab. 6: Nachfrage im Kulturtourismus (STADT WITTENBERGE 2015)

Sehenswürdigkeit	Besucherzahl
Wunderblutkirche Bad Wilsnack	32.000
Stadtmuseum Wittenberge	3.234
Uhrenturm Wittenberge	939

Die wesentlichen kulturellen **touristischen Anziehungspunkte** verfügen allesamt über Informationstafeln, sind ausgewiesen und in das Knotenpunktnetz integriert. Laut der Gemeinde Plattenburg ist eine bessere Markierung der Plattenburg entlang der Wanderwege wünschenswert; derzeit weisen lediglich Holzwegweiser den Weg (mündl. Mitteilung PB1 2015).

Da sich die kulturhistorischen Elemente mit besonderem Erlebniswert größtenteils in den Ortslagen befinden, sind Beeinträchtigungen der Natur durch kulturinteressierte Besucher insgesamt nicht zu erwarten.

6.2 Versorgungsorte und Erholungsschwerpunkträume

Versorgungsorte

Die Versorgungsorte im BR FEB sind Ansiedlungen, die eine **Versorgungsfunktion** für die Besucher erfüllen. Besucher können dort auf Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten zurückgreifen oder andere Leistungen bzw. Angebote in Anspruch nehmen (Apotheke, Radverleih, etc.). Sie sind durch eine gute Verkehrsanbindung gekennzeichnet und dienen oftmals als Ausgangspunkt für Unternehmungen im BR FEB. Sie weisen jedoch auch selbst touristisches Potential auf. Im BR FEB gibt es folgende **drei Versorgungsorte**:

- Wittenberge
- Bad Wilsnack
- Lenzen
- (Perleberg: außerhalb; jedoch mit Versorgungsfunktion für das BR FEB)

Die Versorgungsorte weisen allesamt ein relativ hohes **Besucheraufkommen** auf, wie Erhebungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (2015) belegen[15] (siehe Abb. 6). Insgesamt waren im Jahr 2014 im gesamten Landkreis Prignitz 107.961 Besucherankünfte und 252.673 Übernachtungen zu verzeichnen; rund 70% der Besucherankünfte und rund 65% der Übernachtungen fallen damit auf die genannten vier Versorgungsorte im BR FEB.

[15] Die Daten basieren auf der Befragung von Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten; unabhängig davon, ob die Beherbergung Hauptzweck (z.B. bei Hotels und Pensionen) oder nur Nebenzweck des Betriebes (z.B. bei Schulungsheimen oder bei Vorsorge- und Rehabilitationskliniken) ist.

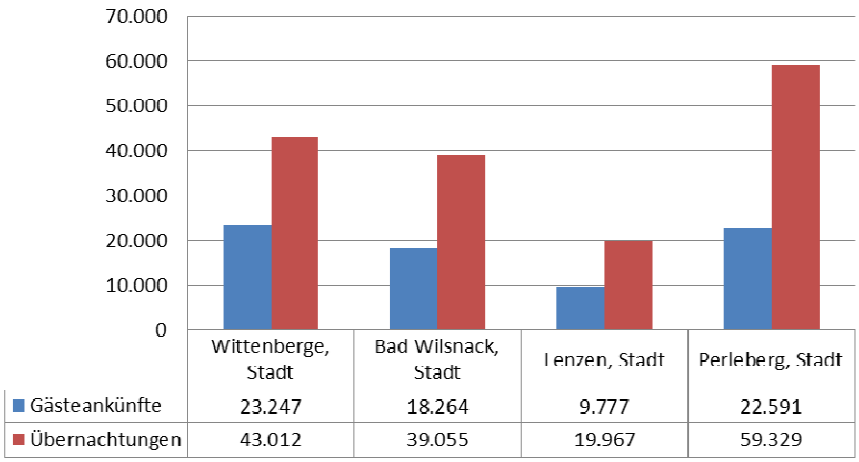


Abb. 6: Ankünfte und Übernachtungen in den Versorgungsorten (2014) (AMT FÜR STATISTIK BBB 2015a)

Die durchschnittliche **Bettenauslastung** zwischen 22,7% in der Stadt Lenzen und 49,3% in der Stadt Bad Wilsnack (2014) gibt -ungeachtet der saisonalen Schwankungen- einen Hinweis auf die ausreichende Beherbergungsinfrastruktur.

Verpflegungsmöglichkeiten (Gastronomiebetrieben, Supermärkten), touristische Service-Einrichtungen (Radverleihen, Tourist-/Stadt-Informationen/ Besucherinformationszentren) und auch medizinische Grundversorgung sind in allen Versorgungsorten gegeben.

Mit Ausnahme von Lenzen verfügen alle Versorgungsorte über einen **Bahnanschluss**, so dass sie auch am Wochenende regelmäßig angefahren werden. Lenzen ist dahingegen mit dem Bus (auch am Wochenende) erreichbar; saisonal besteht die Möglichkeit einer Fahrradmitnahme (siehe Kapitel 3.4).

Erholungsschwerpunkträume

Erholungsschwerpunkte sind Bereiche im BR FEB, die im Vergleich zu anderen Teilbereichen höhere **Besucherzahlen** aufweisen. Zudem zeichnen sie sich durch eine gute **Erholungseignung** aus, die sich anhand folgender Merkmale zeigt:

- Landschaftsbildtypen von hoher Bedeutung für das Landschaftserleben (Anlehnung an LRP)
- Vorhandensein kulturhistorischer Elemente und biotischer Kulturlandschaftselemente mit besonderem Erlebniswert
- Vorhandensein einer Grundausstattung an touristischer Infrastruktur sowie Besucherlenkung, um die Erlebbarkeit des Gebietes zu ermöglichen
- Anbindung an einen Versorgungsort / Erreichbarkeit

Im BR FEB gibt es demnach folgende vier Erholungsschwerpunkträume:

Elbe mit elbenahen Bereichen

Den landschaftlichen Reiz bezieht das BR FEB in erster Linie aus dem Vorhandensein des Elbestromes (inklusive Auen) und seiner Dynamik. Die Fluss- sowie die Auenlandschaft wurden im LRP (MLUR 2002) auf Basis der Kriterien Eigenart, Vielfalt und Naturnähe mit einer hohen Bedeutung für das Landschaftserleben eingestuft. Mit der Deichrückverlegung nahe Lenzen ist ein neuer, für Naturbeobachtung interessanter Raum entstanden. Besondere kulturhistorische

Elemente stellen die Wischedörfer mit ihren denkmalschutzwürdigen Niedersachsenhäusern sowie die am Elbdeich langgestreckten Dörfer bzw. auf Warften angeordneten Gehöfte dar.

In der Elbtalaue findet der Storch ein reichhaltiges Nahrungsangebot. Mit weit über 100 Weißstorch-Paaren, die im BR FEB brüten, ist hier die größte „Storchendichte“ Deutschlands zu verzeichnen. Besonders bekannt ist der Ort Rühstädt mit jährlich bis zu 40 Brutpaaren. Im Jahre 1996 bekam Rühstädt von der Stiftung Europäisches Naturerbe den Titel „Europäisches Storchendorf“ verliehen. Für jedes Nest sind Tafeln angebracht, die über das Ankunfts- und Rückflugsdatum sowie die Anzahl des großgezogenen Nachwuchses informieren. Insbesondere in der Storchensaison von April bis August stellt Rühstädt einen besonderen touristischen Anziehungspunkt im BR FEB dar (MLUL 2007).

Insbesondere durch das Radroutennetz ist der Erholungsschwerpunktraum touristisch erschlossen; der vielfrequentierte Elberadweg führt beispielsweise entlang des Deiches. Die Erreichbarkeit ist insbesondere durch den Bahnhof in Wittenberge gegeben. Wittenberge und auch Lenzen dienen als Versorgungsort für den Raum.

Raum Bad Wilsnack-Plattenburg

Mit der Plattenburg sowie der Wunderblutkirche in Bad Wilsnack ist der Erholungsschwerpunktraum durch zwei bedeutende kulturelle Sehenswürdigkeiten gekennzeichnet. Der Gestütsweg, der Pilgerweg sowie Wanderwege und Radwege (darunter die Fernwege: Bischofstour und Elbe-Müritz-Radweg) führen durch diesen Erholungsschwerpunktraum; in Klein Leppin und Groß Leppin stehen Aussichtpunkte (Haltepunkte Natur). Prägend für den Raum Bad Wilsnack-Plattenburg ist das Waldgebiet der Wilsnacker Heide sowie die Plattenburger Karthane-Niederung. Sie weisen laut des LRP eine mittlere Bedeutung für das Landschaftserleben auf (MLUR 2002). Bad Wilsnack dient als Versorgungs- und Anreiseort mit Bahnanschluss.

Achse Lenzen-Rudower See-Rambower Moor

Der grünlandgeprägten Niederungslandschaft dieses Erholungsschwerpunktraumes wird im LRP (MLUR 2002) eine hohe Bedeutung für das Landschaftserleben zugestanden. Es handelt sich um eine vielfältig strukturierte, vermoorte Niederung mit Laubwaldbereichen. Für die Erholung besonders bedeutend ist der Raum wegen des Rudower Sees sowie der die Niederung umgebenden, z.T. bewaldeten Hanglagen und des Rambower Moors. Das Rambower Moor wurde von der Heinz Sielmann Stiftung und Europarc Deutschland e. V. zum schönsten Naturwunder 2014 ausgezeichnet (HEINZ SIELMANN STIFTUNG 2014). Drei Beobachtungstürme, Wander- und Radwege (darunter Tour Brandenburg und Historische Stadtkernroute 3) erschließen das Gebiet touristisch. Mit der Burg Lenzen sowie dem Hünengrab in Mellen befinden sich zwei ZAO in diesem Erholungsschwerpunktraum. Lenzen stellt den Versorgungsort dieses Erholungsraumes dar und ist auch am Wochenende mit dem Bus erreichbar.

Raum Gutsanlage Gadow

Die 12,5 ha denkmalgeschützte Gutsanlage Gadow besteht aus Schloss, Mausoleum, Eiskeller, Forsthaus und Landschaftspark. Der weitläufige, ca. 6 ha große Schlosspark wurde in den Jahren 1865-1905 im Stil eines englischen Landschaftsgartens gestaltet. Der in den Wirtschaftswald eingebettete Gutspark wird durch mehrere Stillgewässer, Wiesen und die Löcknitz als Fließgewässer geprägt. Das dreiflügelige Schloss und das Mausoleum zählen zu den bemerkenswertesten klassizistischen Baudenkmälern in der Prignitz. Das Schloss wird heute als Jugendferieneinrichtung mit folgenden naturnahen Angeboten genutzt:

- Sport-, Spiel und Freizeitanlagen (Beachvolleyballplatz, (Wasser-) Spielplatz, Hochseilgarten in den Parkbäumen, Kletteranlage, Bogenschießanlage, etc.)

- Baden (angelegte Badestelle an der Löcknitz)
- Kanufahren (Kanuanlegestelle an der Löcknitz)
- Reiten (MLUL 2015)

Neben den vier genannten Erholungsschwerpunkträumen weist auch die Perleberger Heide inkl. der angrenzenden Stepenitzaue als ausgedehntes und landschaftlich attraktives Waldgebiet mit eingestreuten Mooren und Gewässern sowie strukturreicher Auenlandschaft hohe Potenziale für die naturbezogene Erholung auf. Die touristische Infrastruktur ist jedoch nur punktuell vorhanden, z. T. veraltet und derzeit nicht in ein Besucherlenkungskonzept eingebunden. Aufgrund der landschaftlichen Attraktivität und der guten Anbindung an die Stadt Perleberg besteht hier großes Entwicklungspotenzial.

Trotz der insgesamt hohen Erholungseignung der vier Räume besteht **Optimierungsbedarf** betreffend touristischer Infrastruktur, Besucherlenkung und Mobilität. Darauf wurde bereits im Zusammenhang mit den vorherigen Kapiteln (Kapitel 3.1, 3.2) eingegangen. Die wesentlichen Aussagen werden an dieser Stelle zusammengefasst und ergänzt:

Elbe und elbnahe Bereiche

- Unzureichende Markierung des Wanderweges „Rund um die Rückdeichung Lenzen“
- Unzureichende Ausweisung des Parkplatzes als Startpunkt für den Wanderweg „Rund um die Rückdeichung Lenzen“ und von Führungen
- Unzureichende Markierung der wassertouristischen Einrichtungen
- Defizite in der Einhaltung von Distanzrichtlinien bei Rast- und Übernachtungsplätzen für muskelbetriebene Boote
- Unzureichende Einbindung der touristischen Anziehungspunkte in den ÖPNV (Bsp. Rühstädt)
- Beeinträchtigung störungsempfindlicher Gebiete im Elbdeichvorland aufgrund mangelnder Besucherlenkung und -information

Raum Bad Wilsnack-Plattenburg

- Unzureichende Einbindung des Ortes Plattenburg in den ÖPNV
- Unzureichende Markierung der Plattenburg entlang der Wanderwege
- Fehlende Verzahnung der Segmente „Pilgertourismus“ und „Wellness/ Gesundheitstourismus“ mit weiteren Erholungsformen im BR FEB

Achse Lenzen-Rudower See-Rambower Moor

- Unzureichende Markierung des Wanderweges „Zweiseitenweg“ und „Quellen bei Mellen“
- Pflegedefizit des Lehrpfades „Quellen bei Mellen“
- Unzureichende Ausweisung von Parkplätzen als Startpunkt für Wanderungen im Bereich Rambower Moor / Rudower See
- Unzureichende Einbindung des gesamten Erholungsschwerpunktraums in den ÖPNV (lediglich Lenzen ist gut erreichbar)
- Mangelhafte Besucherlenkung im Rambower Moor, dadurch Gefahr von Beeinträchtigungen störungsempfindlicher Gebiete

Raum Gutsanlage Gadow

- Ergänzungen des Parkensembles aus vergangenen Jahrzehnten wie Steganlagen und Holzbrücken sind baufällig
- Verlust der Authentizität und Ursprünglichkeit des Parks (durch Verlust der ursprünglichen Wegeverbindungen, Blickachsen und Landschaftsbezüge)
- Schlechte Erreichbarkeit durch den ÖPNV
- Pflegedefizit des Naturlehrpfades am Schloss Gadow

7 Veränderungsdokumentation Tourismus und Erholung

Das Kapitel „Veränderungsdokumentation“ enthält die im Zeitraum bis zu einer Aktualisierung/ Fortschreibung eines Pflege- und Entwicklungsplanes eingetretenen Veränderungen der touristischen Infrastruktur, der relevanten Planwerke sowie neuer Entwicklungen und deren Beurteilung aus naturschutzfachlicher Sicht. Da im vorherigen PEP aus dem Jahr 1996 das Thema „Tourismus und Erholung“ nur am Rande behandelt wurde, kann sich nicht darauf bezogen werden. Somit kann dieses Kapitel erst bei der Fortschreibung des PEP adäquat bearbeitet werden. Dennoch soll in der Folge auf die wesentlichen Veränderungen innerhalb der letzten zehn Jahre bezüglich der touristischen Nachfrage und dem touristischen Angebot eingegangen werden. Hierzu werden im Besonderen die Gästeentwicklung und die touristische Infrastruktur beleuchtet:

Gästeentwicklung (2004-2014)[16]

Um die Gästeentwicklung darzustellen, wurde auf Daten des Amtes für Statistik zurückgegriffen. Die Daten basieren auf der Befragung von Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten. Gemeinden wurden lediglich berücksichtigt, wenn sie mehr als 3 solcher Beherbergungsstätten aufweisen. Dadurch können viele der sehr kleinen Familienbetriebe, die für die nachhaltige Tourismusentwicklung im BR FEB von besonderer Bedeutung sind, nicht berücksichtigt werden.

Unter Berücksichtigung der o.g. Ausgangsbedingungen haben sich die Gästeankünfte im Landkreis Prignitz stetig erhöht. Im Jahr 2004 waren es 69.835 Ankünfte, 2009 bereits 85.439 und im Jahr 2014 konnten 107.961 Ankünfte verzeichnet werden. Dahingegen sind die Übernachtungszahlen nicht äquivalent gestiegen; auch die Auslastung der registrierten Betriebe hat 2014 einen relativ niedrigen Wert von 28,4% (AMT FÜR STATISTIK 2015b).

[16] Die Daten (Abb.7 und Abb.8) basieren auf der Befragung von Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten. Gemeinden wurden lediglich berücksichtigt, wenn sie mehr als 3 solche Beherbergungsstätten aufweisen. Im Jahr 2005 wurde die KMG Bad Wilsnack aus der Berichtspflicht entlassen.

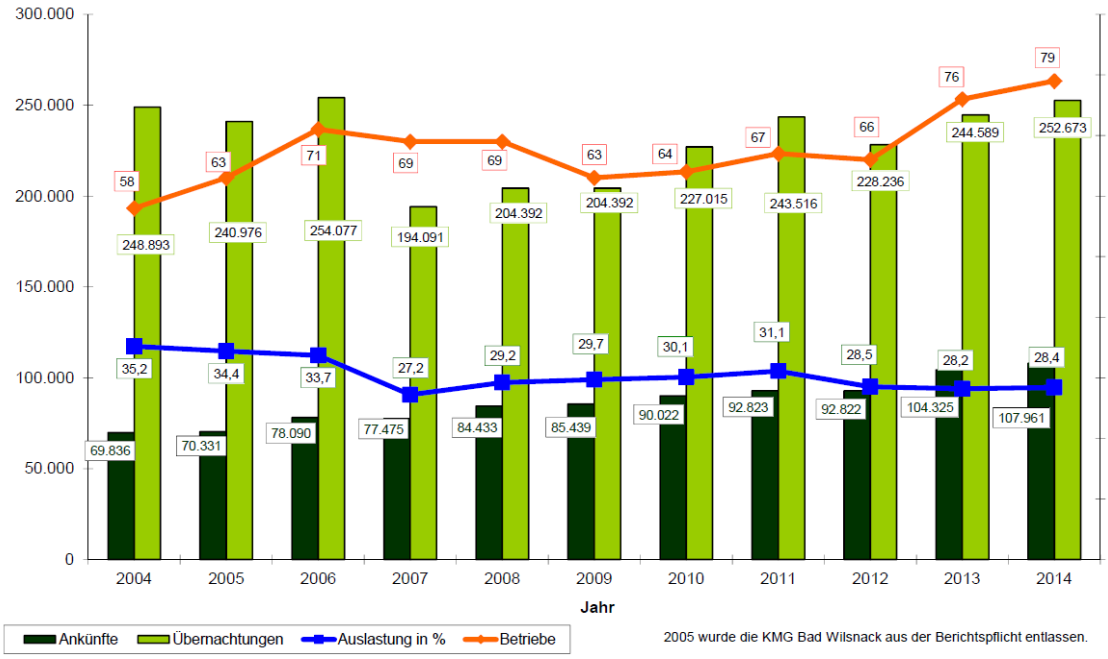
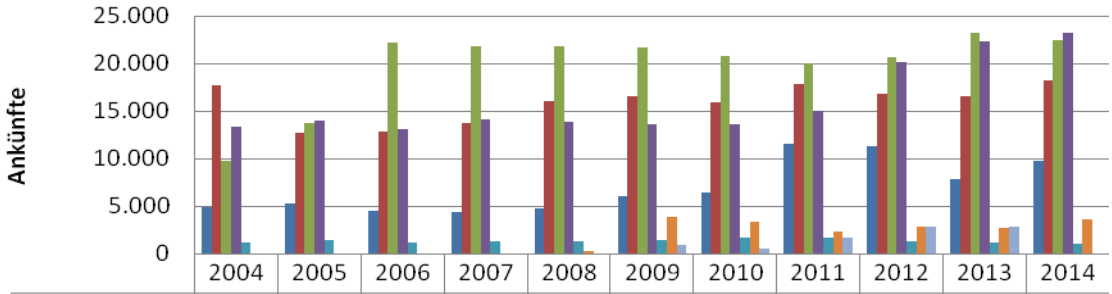


Abb. 7: Touristische Entwicklung im Landkreis Prignitz (2004-2014) (AMT FÜR STATISTIK 2015b)

Die folgende Darstellung zeigt, wie sich die Gästeentwicklung in ausgewählten Gemeinden des BR FEB vollzogen hat.



	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Lenzen	4.857	5.265	4.505	4.331	4.792	6.001	6.484	11.567	11.294	7.801	9.777
Bad Wilsnack	17.734	12.676	12.820	13.777	16.055	16.576	15.911	17.866	16.861	16.577	18.264
Perleberg	9.758	13.743	22.140	21.810	21.799	21.669	20.752	20.058	20.684	23.287	22.501
Wittenberge	13.408	14.060	13.083	14.097	13.927	13.655	13.642	15.076	20.156	22.355	23.247
Plattenburg	1.219	1.469	1.133	1.256	1.349	1.386	1.740	1.727	1.265	1.214	1.060
Lenzerwische					261	3.859	3.364	2.367	2.893	2.730	3.581
Rühstädt						898	508	1.647	2.813	2.791	

Abb. 8: Gästeankünfte in ausgewählten Gemeinden im BR FEB (2004-2014) (AMT FÜR STATISTIK 2015b)

Insgesamt ist, mit Ausnahme der Gemeinde Plattenburg, ein Wachstum der Gästeankünfte von 2004 bis 2014 zu verzeichnen. Perleberg und Wittenberge weisen die meisten Gästeankünfte auf.

Die folgende Tabelle zeigt die zahlenmäßige Entwicklung touristischer Betriebe sowie Betten in der Gemeinde Rühstädt. Daraus wird beispielhaft deutlich, dass insbesondere die kleinen und sehr kleinen Anbieter eine wichtige Rolle für den Tourismus im BR spielen. Zahlen zur Auslastung liegen jedoch nicht vor.

Tab. 7: Entwicklung touristischer Betriebe und Betten in der Gemeinde Rühstädt (schriftliche Mitteilung BR FEB 2015)

	1995	**2014**
Restaurants	2	3
Pensionen	0	13
Hotels	0	2
Betten	0	136

Weitere wesentliche Entwicklungen im Bereich Tourismus/Erholung (2004-2014)

- Entstehung und Weiterentwicklung von naturbezogenen Erholungsräumen (insbesondere Deichrückverlegung „Lenzener Elbtalaue“ mit Rundwanderweg, Beobachtungspunkt „Auenblick“, Rundwanderweg Rambower Moor)
- Entwicklung des Knotenpunktnetzes für Radwanderer
- Komplette Überarbeitung des Systems der „Haltepunkte Natur“
- Umsetzung des Partnerbetriebskonzeptes für das Biosphärenreservat
- Durchführung der Stellplatzinitiative, dadurch Förderung des Wohnmobiltourismus
- Beteiligung des BR an der Kampagne „Fahrtziel Natur“
- Thematische Profilierung der Region als Modellregion am Grünen Band
- Weiterentwicklung attraktiver und qualitativ hochwertiger Beherbergungs- und Gastronomieangebote wie z. B. verschiedenste Angebote in Breetz, Unbesandten, Lenzen

8 Leitbild und Entwicklungsziele

Leitbild

Das Leitbild „Tourismus und Erholung“ für das BR FEB nimmt in erster Linie Bezug auf die allgemeinen Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege des Bundes- und des Brandenburgischen Naturschutzgesetzes sowie auf die MAB-Kriterien. Zur Umsetzung der UN-Dekade Biologische Vielfalt (2011-2020) wurde im Land Brandenburg ein Maßnahmenprogramm erarbeitet, das konkrete Ziele und Maßnahmen formuliert. Dabei wurde gesondert auf das Handlungsfeld Tourismus eingegangen. Die Nationalen Naturlandschaften und damit auch die Biosphärenreservate sind ein zentrales Instrument zum Erhalt der Biologischen Vielfalt; demnach findet das Maßnahmenprogramm im Leitbild ebenfalls Berücksichtigung (MLUL 2014). Auch Aussagen der in Teil I dargestellten übergeordneten Planungen fließen ein. Auf die in Abbildung 9 genannten Schlüsselbegriffe wird im Leitbild im Besonderen eingegangen.

Aus den gesetzlichen und planerischen Vorgaben leitet sich folgendes **Leitbild im Sinne einer Vision** für die Erholungsnutzung und den Tourismus im BR FEB ab:

Die besondere Naturausstattung des BR FEB mit ihren charakteristischen Lebensräumen, Pflanzen und Tieren bildet die Grundlage für beeindruckende Landschaftserlebnisse. Die verschiedenen Angebote für Einheimische und Gäste verbinden das Naturerlebnis mit kulturhistorisch bedeutenden Besonderheiten ohne störungsempfindliche Gebiete und Arten zu beeinträchtigen. Naturverträgliche und sozialverantwortliche Erholungsformen und Tourismus tragen zur Lebensqualität für die Bevölkerung und zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei. Es besteht eine starke Identifikation der einheimischen Bevölkerung mit ihrer Region und ein breites Bewusstsein für die Besonderheiten und Ziele des BR FEB. Die Einhaltung touristischer Qualitätskriterien entlang der gesamten touristischen Servicekette im BR FEB führt zu einer hohen Zufriedenheit und Wiederkehrwunsch der Besucher.

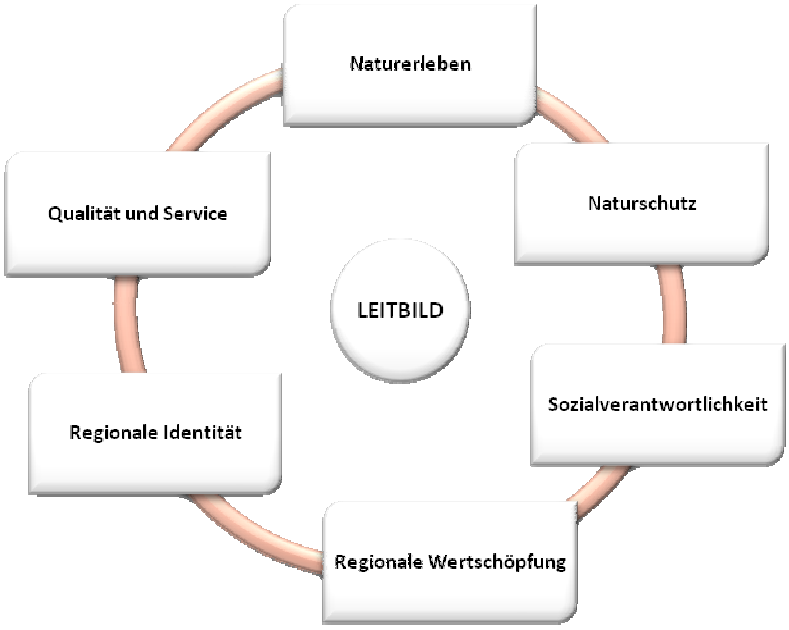


Abb. 9: Schlüsselbegriffe des Leitbildes (eigene Darstellung)

Die Flusslandschaft Elbe ist eines der letzten naturnahen Stromtäler in Mitteleuropa. Den landschaftlichen Reiz bezieht das BR FEB in erster Linie aus dem Vorhandensein des Elbestromes und seiner Dynamik. Die Elbe mit ihren Überschwemmungsbereichen gehört zu einem von vier Erholungsschwerpunkträumen im BR FEB.

Der Landschaftsraum mit seinen reich gegliederten Kulturlandschaften bietet vielerlei Möglichkeiten zur Naturbeobachtung. Als internationaler Zugvogelkorridor für westpaläarktische Vögel ergeben sich besondere Gelegenheiten für Vogelbeobachtung, wie etwa der Kranicheinflug am Rambower Moor. Ruhige und landschaftsbezogene Erlebnisformen wie das Radfahren, Wandern und Paddeln bieten dem Besucher sowie der einheimischen Bevölkerung besondere **Naturerlebnisse**, häufig eng verknüpft mit **kulturellen Sehenswürdigkeiten**. Insbesondere dem Radfahren kommt aufgrund natürlicher Gegebenheiten und infrastruktureller Ausstattungen eine hohe Bedeutung zu. Als beliebtester Fernradweg Deutschlands führt der Elberadweg durch das BR FEB (ADFC 2015a). Eine besondere touristische Attraktion bietet der Dreiklang aus Natur, Kultur und Geschichte am Grünen Band im nördlichen Teil des BR FEB, welches Brandenburg und Niedersachsen verbindet.

Insbesondere eine intakte Natur ist die Grundvoraussetzung für einen nachhaltigen Tourismus und darüber hinaus ein bedeutender Faktor zur Abgrenzung im Wettbewerb mit anderen Destinationen. Der Tourismus im BR FEB ist insgesamt so ausgerichtet, dass er einen Beitrag zum Erhalt der Biologischen Vielfalt leistet. Deutlich wird das etwa in der Umsetzung einer Besucherlenkung in sensiblen Gebieten und eines umweltverträglichen Mobilitätskonzepts. Dem **Schutz der Natur** wird für die weitere Entwicklung des Tourismus eine hohe Priorität zugestanden. Die Erholungsnutzung ist in bestimmten Bereichen gebündelt, um in anderen Bereichen ungestörte Landschaftsteile zu erhalten. Informationstafeln, Broschüren und die Internetpräsenz des BR FEB informieren über die Besonderheiten des Gebietes. Die Kombination aus Naturerleben und Information sensibilisiert die Besucher und Naherholende nachhaltig in ihrem weiteren Umwelthandeln.

Als Modellregion für eine nachhaltige Nutzung verfolgt das Biosphärenreservat einen interdisziplinären Ansatz, der über den reinen Schutzgedanken hinausgeht. Verbunden damit ist, dass die Bedürfnisse und Gewohnheiten der ortsansässigen Bevölkerung in Bezug auf ihre Naherholung angemessen berücksichtigt werden. Ein solcher **sozialverantwortlicher Tourismus** stärkt gezielt den Investitionswillen der Einheimischen in eine kleinteilige und umweltverträgliche Tourismusinfrastruktur.

Das BR FEB trägt mit seinem naturverträglichen und sozialverantwortlichen Tourismus zu einer Optimierung der **wirtschaftlichen Wertschöpfung** bei und leistet damit einen Beitrag zur Sicherung der Lebensgrundlage der ansässigen Bevölkerung. Am ländlichen Tourismus im BR FEB partizipieren insbesondere kleine und sehr kleine Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe (Ferienwohnungen, Familienbetriebe). Eine möglichst weitgehende Nutzung von Produkten und Dienstleistungen aus der Region wird genauso gefördert wie die Vermarktung regionaltypischer und traditionell handwerklicher Produkte an Touristen und Direktvermarktung. Zertifizierte Partnerbetriebe des BR FEB verschreiben sich ideell und in der praktischen Betriebsführung einer nachhaltigen Entwicklung der Region. Sie erhalten durch die Biosphärenreservatsverwaltung Unterstützung bezüglich Bewerbung über verschiedene Medien, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung, Qualifizierung und Entwicklung neuer Vermarktungswege.

Durch die Bewahrung der traditionellen Bauweisen sowie Ortsbilder und durch Veranstaltungen, in deren Mittelpunkt Natur, Geschichte und Tradition stehen, wird eine starke **kulturelle Identität** gefördert. Die verschiedenen Tourismusangebote nehmen gezielt Bezug auf die regionsspezifischen Besonderheiten. Die Wertschätzung der Region durch die Besucher trägt im Besonderen zur Förderung der regionalen Identität bei. Aber auch das Image der Region nach außen wird durch den nachhaltigen Tourismus positiv geprägt.

Die **Besucherinformationszentren** des BR FEB in Lenzen und Rühstädt sind zentrale Orte für die regionale Bevölkerung und Besucher im BR FEB. Sie bieten vielfältige Informationen über die Besonderheiten des BR und zu Erlebnisangeboten. Zudem eröffnen sie durch nachfrageorientierte Naturführungen und Umweltbildungsangebote für verschiedene Zielgruppen eine besondere Möglichkeit des Naturerlebens. Durch Veranstaltungen wie Feste und Märkte fördern sie die kulturelle Identität und bieten eine wichtige Plattform für regionale Produkte.

Den wachsenden Ansprüchen der Besucher an **Service und Qualität** wird entlang der gesamten touristischen Servicekette Rechnung getragen. So sind beispielsweise eine gute Erreichbarkeit der Naturattraktionen und kultureller Sehenswürdigkeiten sowie eine regelmäßige Instandhaltung der Wander- und Radwege und Beobachtungsmöglichkeiten gegeben. Zudem sind Möglichkeiten zur barrierearmen Erschließung einzelner Erlebnisbereiche geschaffen. Zertifizierte Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe sind in hoher Anzahl vorhanden. Insgesamt erfährt der Besucher eine hohe Servicequalität sowie Offenheit der einheimischen Bevölkerung. Das qualitativ hochwertige Angebot steigert auch den Erlebnis- und Freizeitwert für die einheimische Bevölkerung.

Entwicklungsziele

Zur Erfüllung des o. g. Leitbildes (Vision) ergeben sich folgende Entwicklungsziele für das BR FEB:

- Erhaltung und Weiterentwicklung von naturverträglichen Angeboten für Natur- und Landschaftserleben

  Dem Radfahren als bedeutendste Tourismusform im BR FEB kommt dabei eine große Rolle zu. Die Erweiterung des Angebotes von Natur- und Kulturführungen sowie die Optimierung der Rahmenbedingungen für einen naturverträglichen Wassertourismus mit muskelbetriebenen Booten haben ebenfalls hohe Priorität.

- Bewahrung des charakteristischen Landschaftsbildes und einer intakten Natur

  Insbesondere in den störungsempfindlichen Gebieten am Rambower Moor und im Elbdeichvorland gilt es Maßnahmen der Besucherlenkung umzusetzen, um mögliche Konflikte zwischen Naturschutz und Tourismus / Erholung zu vermeiden.

- Weitere Förderung der regionalen Wertschöpfung durch Tourismus und Erholung

  Verschiedene Maßnahmen, die zu einer Erhöhung der Gästeankünfte, Aufenthaltsdauer und Saisonverlängerung führen, sind im Besonderen zu fördern. Hierzu zählt u. a. eine zielgruppenspezifische Vermarktung und eine Verzahnung der verschiedenen Freizeitnutzungen (wie etwa Wellness und Naturerleben). Zudem gilt es vorhandene Synergien mit den Partnerbetrieben des BR FEB stärker zu nutzen.

- Steigerung der regionalen Identität durch Tourismus und Erholung

  Durch Angebote thematischer Führungen sowie Themenwanderwege mit Gebietsinformationen sowie Veranstaltungen wie regionsspezifische Feste oder Märkte können regionstypische Besonderheiten aus Natur, Kultur und Geschichte besonders gut aufbereitet und vermittelt werden. Solche Angebote sind in besonderem Maße zu fördern.

- Förderung einer umweltverträglichen Tourismusmobilität

  Ein besonderer Fokus wird auf eine umweltverträgliche Mobilität im BR FEB gelegt. Im Besonderen betroffen sind dabei die Einbindung aller touristisch interessanten Orte (z. B. Rühstädt, Rambower Moor) in den ÖPNV (v. a. am Wochenende) sowie die bessere Einbindung des Fahrrades in die Mobilitätskette. Auch im Hinblick auf Barrierefreiheit besteht besonderer Handlungsbedarf.

9 Handlungsempfehlungen

Auf Basis der Bestandsaufnahme und Bewertung sowie Leitbild und Entwicklungszielen werden Handlungsempfehlungen für die weitere touristische Entwicklung im BR FEB abgeleitet. Die Handlungsempfehlungen werden tabellarisch dargestellt, wobei u. a. auf die mögliche Rolle des BR bei der jeweiligen Maßnahme eingegangen wird. Dabei werden folgende Abkürzungen genutzt: **A: Umsetzung, B: Projektpartner, C: Beratung / Begleitung / Moderation**. Karte 2 (siehe Anhang) dient der Visualisierung. Die Umsetzung der Empfehlungen wird dabei selbstverständlich von den Kapazitäten der verschiedenen genannten Akteure abhängen.

9.1 Tourismus und Erholungsnutzung

Radfahren, Radtourismus

Der Radtourismus spielt im Vergleich zu den anderen Tourismus- und Erholungsformen mit Abstand die bedeutendste Rolle im BR FEB. Im Sinne des Leitbildes gilt es diese Form des landschaftsbezogenen und ruhigen Naturtourismus weiterhin zu fördern. Der Fokus der Handlungsempfehlungen (siehe Tabelle 8) richtet sich auf den **Erhalt und die qualitative Optimierung** der radtouristischen Infrastruktur und der Naturerlebnisangebote für diese Zielgruppe. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf einer weiteren Verzahnung des Fahrradtourismus mit dem ÖPNV als zu entwickelndes Qualitätsmerkmal. So soll etwa durch entsprechende Fahrradmitnahme- und Fahrradausleihangebote dem Radfahrer während seines Besuches eine höhere Flexibilität ermöglicht werden. Die folgenden Beispiele zeigen wie andere Regionen dieses Thema umgesetzt haben und geben Anregungen für das Planungsgebiet:

FlämingRadFahrradvermietung:

Verschiedene Anbieter in der Region Hoher Fläming haben sich zu einem Netzwerk zusammengeschlossen und bieten einen Verleihservice unterschiedlichster Fahrradtypen zu einheitlichen Konditionen an. Bei One-way-Touren ist die Abgabe des Fahrrads an einer anderen Station bzw. ein Rücktransport möglich. Weitere angebotene Serviceleistungen des Netzwerkes sind Reparatur, Verkauf von Radzubehör, Tourentipps, geführte Radtouren (NATURPARK HOHER FLÄMING O. J.). Insgesamt ermöglicht dieses Angebot dem Besucher eine größere Flexibilität.

RADzfatz-Busse:

Auf der Insel Rügen und dem Fischland-Darß-Zingst verkehren während der Sommersaison Linienbusse mit Fahrradanhängern, die bis zu 12 Räder mitnehmen können. Es handelt sich insgesamt um neun Linien, die die bedeutenden Attraktionen einbinden. Ein separater Flyer informiert den Gast ausreichend über das Angebot und liefert Tourentipps. Informationen zu den RADzfatz-Bussen sind darüber hinaus in den Fahrplanheften und an den Bushaltestellen integriert (VVR 2015).

Um etwaige Beeinträchtigungen in den störungsempfindlichen Gebieten des Elbdeichvorlandes durch Radfahrer zu vermeiden, sind zusätzlich Maßnahmen zur **Besucherlenkung bzw. -information** umzusetzen. Diese sind unter Kapitel 9.2 ausführlich zusammengefasst.

Die folgende Tabelle zeigt -sortiert nach Priorität- die Handlungsempfehlungen, die sich für das Radfahren bzw. den Radtourismus im BR FEB ergeben.

Tab. 8: Handlungsempfehlungen Radfahren/ Radtourismus im BR FEB

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Optimierung der Besucherlenkung bzw. -information am Elberadweg	Siehe Kapitel 9.2				
Entwicklung von Vorschlägen zur Schaffung von Zugängen zur Elbe	Siehe Handlungsempfehlungen für das Spazieren, Wandern im BR FEB, Tab. 10	Kurzfristig	B	Kommunen	●●●
Qualitative Verbesserung des Knotenpunkt-Netzes	• Optimierung der Wegequalität einzelner Abschnitte, bspw. zwischen Weisen und Perleberg • Sorgfältige Abwägung bei der Neugestaltung der Wegedecke unter Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes sowie anderer Nutzergruppen (insbesondere Wanderer)	Fortlaufend		Kommunen Tourismusverband	●●●
Optimierung der Einbindung des Rades in die Mobilitätskette	• Schaffung eines kundenfreundlichen Radleihsystems mit E-Bike-Angebot (s. Beispiel) • Radmitnahmemöglichkeiten auf ausgewählten, touristisch relevanten Linien, insbesondere in den Erholungsschwerpunkträumen (s. Beispiel)	Mittel- bis langfristig	C	Landkreis Verkehrsträger Tourismusverband Radverleihe	●●●
Erhalt und Weiterentwicklung des Angebotes an geführten Radtouren	• Mögliche Regionen: Lenzerwische, Rambower Moor, Bad Wilsnack-Plattenburg • Verbindung der regionstypischen Natur-Kultur-Kulinarik (Einbindung der regionalen Gastronomie)	Mittelfristig	B	BIZ Gästeführer	●●
Erhöhung der Aufenthaltsdauer der Radtouristen	• Weiterentwicklung und Vermarktung von radtouristischen Pauschalen, insbesondere mit den Partnerbetrieben des BR FEB	Mittel- bis langfristig	B	Tourismusverband Gastgeber	●●

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Verbesserung der Auskunftsfähigkeit aller relevanten Akteure zu radtouristischen Fragen	• Schulungen / Information • Regelmäßige Durchführung eines „Tourismus-Stammtisches“	Fortlaufend	C	Tourismusverband Landkreis	••
Weitere Ausrichtung der Beherbergungsbetriebe auf die Bedürfnisse der Radler	• Schulungen / Information • Information zur Zertifizierung „Bett+Bike“	Fortlaufend		Tourismusverband	••
Punktuelle Ergänzung des Knotenpunktnetzes unter Berücksichtigung der Nachfrage und Störungsempfindlichkeit der jeweiligen Gebiete	• Z. B. Ergänzung von Wegeabschnitten in der Lenzerwische	Fortlaufend	C	Tourismusverband Kommunen	•

Wohnmobil, Camping und Wochenendhaussiedlungen

Insbesondere vor dem Hintergrund der Besucherlenkung sind Wohnmobilstell- und Campingplätze als positiv zu bewerten, da sie wildes Campieren und Parken einschränken. Eine quantitative Weiterentwicklung der Tourismus- und Erholungsform ist aufgrund des damit einhergehenden Flächenverbrauchs; einer möglichen Zersiedelung (Camping, Wochenendhäuser) und der autozentrierten Mobilität (Wohnmobil) aus Sicht des BR FEB nicht prioritär. Daher gilt es bei Ausbau und Erweiterung bestimmte **Grundsätze** zu beachten:

- Lage außerhalb landschaftlich sensibler Bereiche
- Anbindung an vorhandene Ortsstrukturen
- Sicherstellung von Ver- und Entsorgung

Im Bereich des Campings gibt es seit 1999 die Qualitätsinitiative ECOCAMPING, die im Folgenden als positives Beispiel dargestellt wird:

ECOCAMPING (ECOCAMPING E.V o. J.)

Eine kontinuierliche Verbesserung von Umwelt, Qualität und Sicherheit ist Voraussetzung für die ECOCAMPING Auszeichnung. Die betreffenden Campingplätze nehmen an regelmäßigen Beratungen teil. Maßnahmen zur Verbesserung werden individuell geplant und stellen die Ziele der nächsten Jahre dar. Die Maßnahmen der Campingplätze reichen von gut organisierter Abfalltrennung, Natur-Erlebnis-Aktionen über den Einsatz von energiesparender Technik bis zur Solaranlage zur Erzeugung von Strom oder Warmwasser – alle Größenordnungen sind vertreten. Insgesamt sollen die folgenden Leitgedanken, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung stehen, verfolgt werden.

In Anbetracht der relativ hohen Wertschöpfung durch die Wohnmobilisten besteht im BR FEB v. a. Handlungsbedarf in der **Vernetzung** der Wohnmobilstellplätze untereinander und mit den weiteren touristischen Angeboten im BR FEB.

Der Deutsche Tourismusverband (2011) hat eine **Planungshilfe für Wohnmobilstellplätze** in Deutschland herausgebracht. Auch demnach sollten Wohnmobiltouristen umfassend über das

touristische Angebot in der Umgebung informiert werden. Wünschenswerte Angaben auf Hinweisschildern sind nach der Planungshilfe folgende:

- Umgebungsplan
- Fahrpläne der öffentlichen Verkehrsmittel
- Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten
- Rad-, Wasser- und Wanderwege
- Touristische Attraktionen
- Hinweis auf Campingplätze und Wohnmobilstellplätze der Umgebung
- Gasflaschentauschstellen
- Caravaninghändler
- Tourist-Information

Tab. 9: Handlungsempfehlungen für den Wohnmobiltourismus im BR FEB

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Erhöhung der Aufenthaltsdauer der Wohnmobilisten	• Entwicklung eines zielgruppenspezifischen Faltblattes mit touristischen Besonderheiten und Routenempfehlung für Wohnmobilisten (derzeit in Umsetzung durch den Tourismusverband)	Kurzfristig		Tourismusverband	••
Optimierung der Vernetzung des Wohnmobil- und Campingtourismus mit naturnahen Erholungsformen in der Umgebung	• Schulungen / Information der Ansprechpartner an den Camping- und Wohnmobilstellplätzen • Erstellung von Hinweistafeln (oder in Form eines QR-Codes) mit relevanten touristischen Informationen an den Stellplätzen (s. o.: Planungshilfe für Wohnmobilstellplätze)	Mittelfristig	C	Kommunen Tourismusverband	••

Spazieren, Wandern, Wandertourismus

Wandern und Spazierengehen zählen zu den ruhigen und landschaftsbezogenen Erholungsformen, die im Sinne des Leitbildes gefördert werden sollen. Der Fokus der Handlungsempfehlungen liegt auf dem Erhalt, der räumlichen Ergänzung und der **qualitativen Weiterentwicklung** des bestehenden wandertouristischen Angebotes. Im Hinblick auf die **Qualitätsansprüche** der Zielgruppe gilt es dabei den Kriterien des „Wanderbares Deutschland" besondere Beachtung zu schenken (siehe Seite 22), wonach naturnahe Wege als eindeutig attraktiver bewertet werden. Zudem sollen bei der Weiterentwicklung des Wandertourismus (Routen, Beschilderung, Führungen) **regionstypische Besonderheiten** aufgegriffen werden. Die HNE-PROJEKTGRUPPE KULTURLANDSCHAFT (2014) entwickelte in ihrer Arbeit zu den biotischen Kulturlandschaften verschiedene Routenvorschläge, die in abgewandelter Form auch in Themenwanderungen genutzt werden könnten, wie das folgende Beispiel zeigt:

Tour „Auf den Spuren der kleinen Dott (Eine literarische Abenteuerreise) (HNE-PROJEKTGRUPPE KULTURLANDSCHAFT 2014)

Die kleine Dott ist eine literarische Figur, die in den Büchern von Tamara Ramsay abenteuerliche Reisen unternimmt. Das Buch ist ein „Prignitzer Kulturgut".

Zielgruppe des Routenvorschlages „Auf den Spuren der Kleinen Dott" sind Familien mit Kindern im Alter von 8-11 Jahren und Jugendbuch-interessierte Erwachsene jeden Alters, die mit dem Rad unterwegs sind. Aus verschiedenen Gründen (Wegebeschaffenheit am Rambower Moor, Ausdauer der jungen Zielgruppe) wäre eine Abwandlung des Tourenvorschlages als Spaziergang bzw. Wanderung rund um das Rambower Moor denkbar:

Rund um das Moor stehen derzeit ausreichend Informationstafeln (Zwei-Seitenweg, Haltepunkte Natur, EU-Life Projekt). Demnach sollte eine weitere touristische Inwertsetzung ohne Informationstafeln auskommen. Das Aufgreifen des Themas „Kleine Dott" ist dennoch auf zwei Arten möglich:

- Geführte Wanderung rund um das Rambower Moor
- Wanderung mit Informationsvermittlung über Flyer oder digitale Medien

Ein weiterer Fokus der Handlungsempfehlungen liegt auf der Besucherlenkung bzw. -information, um etwaige Beeinträchtigungen in den störungsempfindlichen Gebieten insbesondere des Elbdeichvorlandes und am Rambower Moor zu vermeiden (siehe Kapitel 9.2).

Tab. 10: Handlungsempfehlungen für das Spazieren, Wandern im BR FEB

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Optimierung der Besucherlenkung und -information in störungsempfindlichen Bereichen	Siehe Kapitel 9.2				
Entwicklung von Vorschlägen zur Schaffung von Zugängen zur Elbe für Erholungssuchende unter Berücksichtigung der naturschutzrechtlichen Voraussetzungen und der Störungsempfindlichkeit des Gebietes	• Schwerpunkt im Bereich elbnaher Ortschaften wie z. B. Cumlosen, Müggendorf	Kurzfristig	B	Kommunen	●●●
Instandhaltung und qualitative Optimierung der vorhandenen Wanderwege	• Optimierung und Vereinheitlichung der Markierung aller Wanderwege	Fortlaufend	C	Kommunen	●●●
Bedarfsorientierte Erweiterung des Angebotes an Wanderwegen unter besonderer Berücksichtigung der Störungsempfindlichkeit der jeweiligen Gebiete	• Entwicklung von Wanderwegen im Umfeld der Versorgungsorte, insbesondere in der Perleberger Heide inkl. angrenzender Stepenitzaue (Vorhaben seitens der Stadt Perleberg in Planung) und zwischen Plattenburg und Klein Leppin • Entwicklung von Wanderwegen im Landschaftspark Gadow	Mittelfristig	C	Kommunen	●●
Steigerung des Angebotes an geführten Wandertouren	• Verbindung der regionstypischen Natur, Kultur und Kulinarik (Einbindung der regionalen Gastronomie) • Aufgreifen regionstypischer Besonderheiten bei geführten Touren (z.B. Kleine Dott (siehe Beispiele))	Mittelfristig	B	Tourismusverband BIZ Leistungsträger	●●

Wassergebundene Tourismus- und Erholungsformen

Im Sinne des Leitbildes soll insbesondere das Wasserwandern mit **muskelbetriebenen Booten** gefördert werden. Es handelt sich dabei um eine naturnahe Tourismus- und Erholungsform, die ein besonderes Naturerleben ermöglicht. Wie sich aus der Bestandsaufnahme ergeben hat, bedarf es einer Optimierung insbesondere bezüglich der

- Einhaltung von Distanzrichtwerten (Übernachtungs-, Pausen- und Versorgungsstandorte)
- Besucherlenkung (wasser- und landseitig)
- Durchgängigkeit für muskelbetriebene Boote

Der Schwerpunkt bei der Optimierung des Wasserwanderns mit muskelbetriebenen Booten sollte aufgrund der Attraktivität der Flüsse (Kapitel 3.4, Seite 31) vorrangig auf der Elbe und der Löcknitz liegen. Auch der Rudower See bietet mit seiner Seefläche von über 150 ha gute Möglichkeiten des Wasserwanderns mit muskelbetriebenen Booten.

Für das Land Brandenburg wurde ein wassertouristisches Leitsystem entwickelt, das ab diesem Jahr (2015) zur Verfügung steht.

Informations- und Leitkonzept für die einheitliche wasserseitige Ausschilderung der befahrbaren Gewässer als Empfehlung für das Land Brandenburg (LAG ODERLAND 2015)

Das wassertouristische Informations- und Leitsystem beinhaltet eine wasserseitige **Zielwegweisung** mit Tabellenwegweisern. Als **Sonderregelung** der wasserseitigen Zielwegweisung werden Fahnenwegweiser für kleine Fließe in Revieren für muskelbetriebenes Wasserwandern empfohlen. Zusätzlich beinhaltet es **landseitige Informationstafeln**, die vor allem an Anlegestellen zu finden sind. Die Gelbe Welle als Informationssystem vor Ort komplettiert das Leitsystem. Ein solches abgestimmtes Besucherleitsystem ist zur schnellen, zielgenauen und einfachen Orientierung in einer für den Besucher fremden Umgebung unerlässlich.

Abb. 10: Gestaltungsvorschlag Zielwegweiser mit 800 mm Breite (LAG ODERLAND 2015)

Abb. 11: Gestaltungsvorschlag zweier Zielwegweister mit 600 mm Breite (LAG ODERLAND 2015)

Insbesondere an der Elbe ist das Aufstellen von wasserseitigen Wegweisern aufgrund der Flussdynamik und des Deichschutzes mit Schwierigkeiten verbunden. Die Option die vorhandenen Aufsteller zur Elbkilometrierungen zu nutzen, sollte deshalb geprüft werden.

Bezüglich der Distanzrichtlinien gibt es im WEP 4 konkrete Angaben, die bei künftigen Vorhaben berücksichtigt werden sollten:

Wasser-wandertyp	ungefährer Abstand (km)	Funktion	Anlagentyp
Motorisiert	20	Pause	AL, WWR, SBH
	40 - 60	Übernachtung, Full-Service	WWR, SBH
	130 - 160	Übernachtung, Full-Service mit Tanken	SBH
Muskelbetrieben	5 - 6	Pause	RP, BZ, KS, AL^K, WWR^K, SBH^K
	10 - 12	Übernachtung	BZ, KS, WWR^K, SBH^K
	20	Übernachtung, Full-Service (Verleih, Reparatur etc.)	KS, SBH^K

AL=Sportbootanlegestelle oder -liegestelle, WWR=Wasserwanderplatz, SBH=Sportboothafen, RP=Rastplatz, BZ=Kanu-Biwak-/Zeltplatz, KS=Kanustation (Def. Siehe Tab.3, S.29); ^{K}=geeignet für Kanus

Abb. 12: Distanzrichtlinien laut WEP 4 (MBJS 2015)

Die folgenden Handlungsempfehlungen zielen auf eine Optimierung des Wasserwanderns für muskelbetriebene Boote ab. Für die weiteren wassergebundenen Erholungsformen besteht aus Sicht des BR FEB derzeit kein Handlungsbedarf.

Tab. 11: Handlungsempfehlungen für das Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten im BR FEB

Handlungsempfehlung	**Beispiele**	**Zeithorizont**	**Rolle des BR**	**Akteure**	**Priorität**
Erstellung eines Detailkonzeptes zur Weiterentwicklung des Wassertourismus mit muskelbetriebenen Booten im BR FEB (Schwerpunkt Elbe und Löcknitz)	• Einhaltung von Distanzrichtlinien, insb. durch die Schaffung von Biwakplätzen • Naturschutzfachliche und –rechtliche Prüfung und ggf. Genehmigung von Rastplätzen an bereits frequentierten, ortsangebundenen Elbzugängen (z.B. Rühstädt, Müggendorf, Unbesandten) • Einrichtung einer Besucherlenkung: Informations- und Leitsystem (siehe Beispiel), Anbringung von Hinweistafeln über Störungsempfindlichkeit und „Verhaltensregeln“ • Kommunikation naturschutzfachlicher Informationen an die Bootsverleiher und Verlage (Tourenführer) • Anbieterqualifizierung und –zertifizierung • Netzwerkbildung und Marketing	Mittelfristig	A	Tourismusverband Landkreis Kommunen Leistungsträger	●●●
Erhalt, Instandsetzung und Weiterentwicklung der vorhandenen wassertouristischen Infrastruktur	• Ausbesserung von Stegen (Bsp. Seeende Rudower See) • Anpassung bestehender Anleger an die Anlegehöhe muskelbetriebener Boote (Abbendorf, Hinzdorf, Cumlosen, Lenzen und am Rudower See)	Mittelfristig		Kommunen	●●●
Überprüfung der Möglichkeit zur Schaffung einer durchgängigen Befahrbarkeit der Nebenflüsse, insbesondere der Löcknitz	• Überprüfung der relevanten Schutzgebietsverordnungen bezüglich künftiger Befahrungsmöglichkeiten mit muskelbetriebenen Booten • Insbesondere sollten Möglichkeiten einer zeitlich begrenzten Befahrung (außerhalb	Langfristig	C	Landkreis	●●●

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
	Brutzeiten sensibler Arten) geprüft werden • Gewährleistung von Umtragungsmöglichkeiten am Wehr Breetz				
Optimierung der Angebotsgestaltung	• Erhöhung des Angebotes von Kombi-Touren „Paddel und Pedale“	Mittelfristig	C	BIZ Leistungsträger	●●●

Reiten, Reittourismus

Der Gestütsweg, als überregionaler, ausgeschildeter und beworbener Reit- und Kutschweg führt durch das BR FEB. Der Verein „Gestütsweg e.V.“ hat die Verantwortung für diesen Weg übernommen.

Derzeit spielt der Reittourismus -über den Gestütsweg hinaus- eine eher untergeordnete Rolle im BR FEB. Zwar existieren punktuell Angebote verschiedenster Art, der Bedarf nach einer Gesamtkoordinierung und –vernetzung wird aufgrund der geringen Anbieterdichte und einer sehr speziellen Zielgruppe, die nicht über die herkömmlichen Kanäle (Tourismusverband, Tourist-Informationen) informiert und organisiert wird, derzeit jedoch nicht gesehen.

Somit sollen Aktivitäten, die die Entwicklung dieser Tourismus- und Erholungsform betreffen, nach Bedarf in Kooperation mit den Reitanbietern durchgeführt werden. Die Biosphärenreservatsverwaltung sollte dabei ggf. die Funktion der Beratung, Begleitung oder Moderation übernehmen.

Weitere Tourismus- und Erholungsnutzungen

Pilgern

Die relativ hohe Ankunftszahl der Pilger in Bad Wilsnack (siehe Kap. 3.6) lässt auf eine punktuell hohe Bedeutung des Pilgertourismus im BR FEB schließen. Um die Aufenthaltsdauer am Zielort der Pilger in Bad Wilsnack zu erhöhen, sollte die Entwicklung weiterer zielgruppenspezifischer touristischer Angebote in Erwägung gezogen werden.

Gesundheitstourismus und Wellness

Die hohen Besucherzahlen der Kur- und Gradiertherme sowie der Kurklinik in Bad Wilsnack lassen auf die punktuell hohe Bedeutung des Gesundheitstourismus / Wellness im BR FEB schließen. Die Angebote sind derzeit vorwiegend auf die eigenen Räumlichkeiten ausgerichtet, so dass nur wenige Ausstrahlungseffekte in das BR FEB reichen.

Insbesondere um die Zielgruppe der LOHAS (Lifestyles of Health and Sustainability) spezifischer anzusprechen, ist die Verknüpfung des Gesundheitstourismus / Wellness mit naturnahen, gesundheitsfördernden Erholungsformen (wie Wandern, Radwandern) in Form von Pauschalen empfehlenswert.

Folgendes Beispiel zeigt; wie eine Verknüpfung zwischen Wellness und dem Biosphärenreservat umgesetzt werden kann:

Biosphärentage Schwäbische Alb 2015 (Kurverwaltung Bad Urach o. J.)

Die Pauschale zum Wandern - Biosphärentage Schwäbische Alb 2015

Erst wandern und dann im Thermalbad entspannen

Raus aus dem Alltag, Natur tanken, bewegen, entspannen. Hinter diesen Stichworten verbirgt sich ein Tag in Bad Urach. Die Fachwerkstadt liegt eingebettet im Ermstal, mitten im UNESCO Biosphärenreservat Schwäbische Alb. Um Bad Urach herum zu wandern bedeutet Felsen, Wasserfälle, Wälder, Burgruinen, Wiesen und Flussläufe zu entdecken. Sei es auf eigene Faust auf rund 150 km ausgeschilderten Wanderwegen oder von April bis Oktober mit einem Wanderführer, ein Genuss ist das wandern hier allemal. Besonders schön können Sie auf unseren Grafensteigen wandern. Fünf Premiumwanderwege führen zu den landschaftlichen Höhepunkten.

Nach der Wanderung können die Muskeln im wohlig warmen Wasser der AlbThermen entspannen. Und im 32 bis 38 Grad warmen Thermalwasser liegend, können Sie gleich die nächste Wanderung planen. Wie wäre es mit der Burgruine Hohenwittlingen oder Hohenurach? Dem Uracher oder Gütersteiner Wasserfall? Dem Hannerfels oder den Höllenlöchern?

Erleben Sie die Vielfalt der Schwäbischen Alb.

3 Übernachtungen im komfortablen Doppelzimmer
3 x Frühstücksbuffet für Genießer
3 x regionales Feinschmeckermenü bzw. –buffet im Rahmen der Halbpension
1 x Begrüßungscocktail mit einem Glas Primelo von der Rosstriebkellerei Dettingen
1 x romantische Pferdekutschfahrt über die Schwäbische Alb (Die Anfahrt erfolgt im eigenen PKW.)
1 x Eintritt ins Biosphärenzentrum in Münsingen (Die Anfahrt erfolgt im eigenen PKW.)
1 x Vitalmassage
1 x Eintritt in die AlbThermen

Arrangementpreis pro Person ab € 328,00
(gültig vom 02.01.2015 bis 23.12.2015)
EZ-Zuschlag ab € 85,00

Biosphärenhotel Graf Eberhard
Bei den Thermen 2
72574 Bad Urach
Tel. 07125 1480
Fax 07125 8214
info@hotel-graf-eberhard.de
www.hotel-graf-eberhard.de

Weitere Pauschalangebote Bad Uracher Hotels.

p.P. im DZ
ab **314,50 €**

Abb. 13: Screenshot: Pauschale zum Wandern (KURVERWALTUNG BAD URACH o. J.)

Barrierefreier Tourismus

In der weiteren touristischen Entwicklung des BR FEB sollen barrierefreie Angebote gefördert werden. Insbesondere im Hinblick auf die Altersstruktur der Besucher sowie auf die zukünftig zu erwartende demographische Entwicklung sind entsprechende Vorhaben dringend zu empfehlen. Jedoch spricht Barrierefreiheit nicht nur ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen an, sondern ist vielmehr ein Qualitäts- und Komfortmerkmal: Barrierefreiheit ist für 10 % der Bevölkerung unentbehrlich, für 30-40 % notwendig und für 100 % komfortabel (BMWI 2003).

Barrierefreies Reisen wird im Land Brandenburg als Querschnittsthema behandelt. Demnach bestehen Möglichkeiten an vorhandene Netzwerke und Informationsportale anzuknüpfen (wie z.T. auch schon geschehen), wie das folgende Beispiel zeigt:

Internetseite Brandenburg barrierefrei (http://www.barrierefrei-brandenburg.de/)

Seit September 2010 gibt es eine Internetseite mit Informationen für Gäste und touristische Anbieter im Land Brandenburg. Fünf landesweit gültige Piktogramme mit dem „i“ weisen auf Detailinformationen zur Barrierefreiheit im Internet hin und sind sowohl in Broschüren als auch im Internet zu finden.

Laut einer Studie des BMWi (2008) gibt es sieben **Erfolgsfaktoren** im barrierefreien Tourismus für Alle. Diese sind:

- Engagement der Entscheidungsträger
- Koordination und Kontinuität
- Netzwerkarbeit und Partizipation
- Strategische Planung
- Qualifizierung und Wissenstransfer
- Infrastruktur- und Angebotsentwicklung
- Kommunikation und Vertrieb

Zur Förderung dieser Erfolgsfaktoren werden bestimmte Strategien und Maßnahmen in der Studie vorgestellt. Einige relevante sind in den folgenden Handlungsempfehlungen für das BR FEB (siehe Tabelle 12) berücksichtigt.

Picknick und Lagern

Aus naturschutzfachlichen Gründen besteht Handlungsbedarf betreffend des Picknickens bzw. Lagerns in den elbnahen Bereichen, z.B. am alten Fähranleger Wahrenberg nahe Wittenberge: Die Uferbereiche der Elbe werden regelmäßig entgegen der NSG-VO und trotz vorhandener Hinweisschilder außerhalb der zulässigen Wege besucht. Mithilfe einer angepassten Besucherlenkung und -information soll dem entgegnet werden (siehe Kapitel 9.2).

Tab. 12: Handlungsempfehlungen für weitere Tourismus- und Erholungsnutzungen im BR FEB

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Pilgertourismus					
Erhöhung der Aufenthaltsdauer der Pilgertouristen im BR FEB	• Entwicklung und Bewerbung von zielgruppenspezifischen Pilger-Pauschalen; mögliche Bausteine: Storchendorf Rühstädt (BIZ, Storchenfeierabend), Kräuterwanderung, Naturerleben an der Elbe, regionstypische Speisen • Erhalt und Weiterentwicklung des Pilgerfestes	Mittelfristig		Förderverein Wunderblutkirche Kommune Tourismusverband Leistungsträger	●●●
Information über das touristische Potential des Pilgertourismus	• Workshop für die touristischen Anbieter durch ein Beratungsunternehmen • Weitere Veranstaltungen zum Pilgertourismus (Buchvorstellungen, Dia-Show, etc.)	Kurzfristig		Landkreis Kommune Tourismusverband	●●
Verbindung des Pilgerweges mit anderen Wallfahrtsstätten	• Erweiterung des Pilgerweges nach Heiligengrabe (Vorhaben der Gemeinde Plattenburg und der Stadt Perleberg)	Langfristig	C	Kommune	●
Gesundheitstourismus/ Wellness					
Erhöhung der Aufenthaltsdauer der Gesundheitstouristen / Wellness und Ansprache neuer Zielgruppen (LOHAS)	• Entwicklung und Bewerbung von naturtouristischen Pauschalen; mögliche Bausteine: Storchendorf Rühstädt (BIZ, Storchenfeierabend), Zugvogelbeobachtung, regionstypische Speisen	Mittelfristig	C	Leistungsträger Tourismusverband	●●●
Kommunikation des touristischen Potentials des Gesundheitstourismus / Wellness	• Workshop für die touristischen Anbieter durch ein Beratungsunternehmen	Kurzfristig		Landkreis Kommune Tourismusverband	●●

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Barrierefreier Tourismus					
Verankerung von Barrierefreiheit in allen Planungsprozessen	• Dauerhafte Aufnahme von Barrierefreiheit in alle touristischen bzw. tourismusrelevanten Planungen, Förderprojekte und Umsetzungen	Fortlaufend	C	Landkreis Kommunen Tourismusverband	●●●
Entwicklung von zielgruppenspezifischen Publikationen zur Bewerbung des BR FEB	• Flyer in leichter Sprache	Mittelfristig	A	Tourismusverband	●●
Initiierung von und Kooperation mit bestehenden Netzwerken	• bundesweite Institutionen (DZT, DTV, DSFT, DEHOGA, etc.), • bundesweite Selbsthilfeorganisationen (NatKo, BAGSO, etc.)	Mittelfristig		Tourismusverband	●●
Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen der Leistungsträger	• Durchführung von Basis-Qualifizierungen/ Sensibilisierungsmaßnahmen • Schulungen von Entscheidungs- / Leistungsträger und Mitarbeiter als Basis für eine erfolgreiche barrierefreie Gestaltung, Angebotsentwicklung und Vermarktung	Mittelfristig		Tourismusverband	●●
Entwicklung und Durchführung eines Modellvorhabens zur Umsetzung eines barrierearmen Erlebnisraumes	• Erlebnisraum an der Elbe • Berücksichtigung der gesamten Servicekette	Mittelfristig		Landkreis Tourismusverband	●
Picknick/ Lagern					
Optimierung der Besucherlenkung und -information	Siehe 9.2				

9.2 Besucherlenkung, Besucherinformation und Naturerlebnisangebote

Die Besucherinformation und –lenkung im Biosphärenreservat bedient sich verschiedener Instrumente, die sich gegenseitig ergänzen. Im Folgenden werden die Instrumente in einem „Kaskadenmodell“ vorgestellt. Sie unterscheiden sich in der jeweils zu vermittelnden Informationstiefe und der Anzahl der Einrichtungen bzw. Angebote, die sinnvollerweise im Gebiet anzutreffen sind.

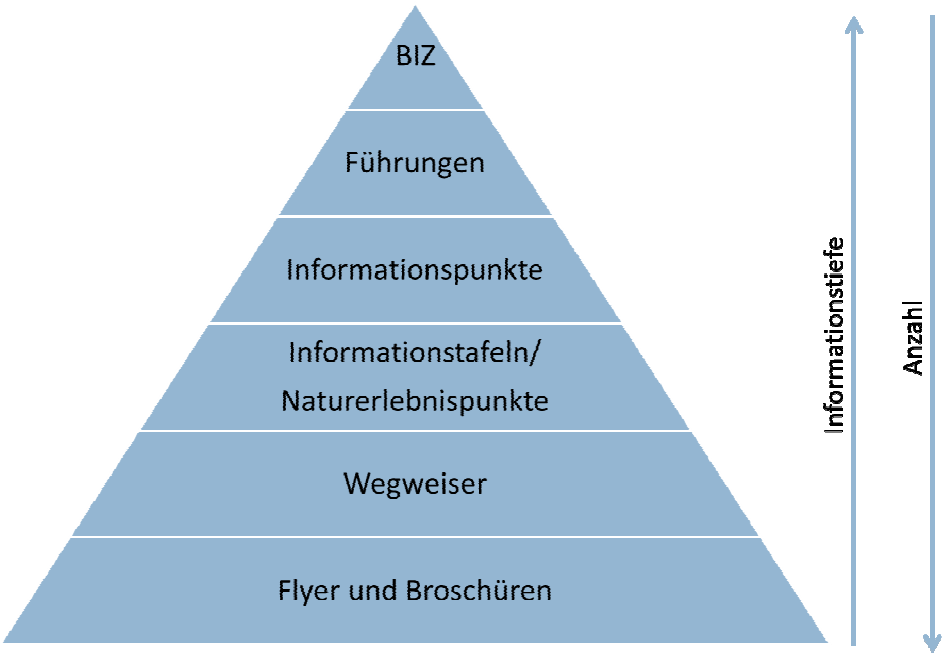


Abb. 14: Kaskadenmodell der Besucherinformation und -lenkung (eigene Darstellung)

Besucherinformationszentren (BIZ)

Die BIZ tragen mit ihren vielfältigen Arbeitsbereichen wesentlich zur Umsetzung des Leitbildes und der genannten Entwicklungsziele des BR FEB bei (siehe S.56ff.). Der Erhaltung der Besucherzentren mit ihren vielfältigen Angeboten als zentrale Orte im BR FEB muss somit eine hohe Priorität eingeräumt werden. Für die international anerkannte Schutzgebietskategorie Biosphärenreservat fordert die UNESCO den Betrieb von Besucherzentren. Dies ist als Kriterium Nr. 35 für die Anerkennung und Überprüfung der Biosphärenreservate in Deutschland folgendermaßen formuliert: „Jedes Biosphärenreservat muss über mindestens ein Informationszentrum verfügen, das hauptamtlich und ganzjährig betreut wird. Das Informationszentrum soll durch dezentrale Informationsstellen ergänzt werden.“ (DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DAS UNESCO PROGRAMM MAB 2008) Die Handlungsempfehlungen (siehe Tabelle 12) konkretisieren die Maßnahmen zur Erhaltung und Weiterentwicklung der BIZ.

Führungsangebot

Insgesamt wird Gästeführern eine hohe Bedeutung für die touristische Entwicklung einer Destination zugesprochen. Wie die Bestandsaufnahme gezeigt hat, werden derzeit hauptsächlich Führungen durch die Naturwacht und das Besucherzentrum Burg Lenzen angeboten. Insgesamt ist die Weiterentwicklung des Führungsangebotes zu empfehlen. Einen Beitrag dazu wird die Ausbildung von Kultur- und Landschaftsführern leisten. Vergangene Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Herausforderung in der erfolgreichen Vermittlung interessierter Besucher an die jeweils

geeigneten Gästeführer liegt. Um diese Aufgabe erfolgreich und effektiv zu meistern, ist ein Zusammenschluss der Gästeführer zu einem Netzwerk sinnvoll. Dieses bedarf der Unterstützung durch die Biosphärenreservatsverwaltung und / oder den Tourismusverband. Anregungen dazu können aus dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb genommen werden:

Albguides in der Schwäbischen Alb

Dort wurde mit der Internetseite http://www.alb-guide.de eine Vermarktungs- und Informationsplattform für die Gästeführer geschaffen. Auf dieser Plattform werden Touren sowie Guides vorgestellt und Informationen zu den Preisen und er Buchung gegeben.

Abb. 15: Screenshot: Mit dem Alb-Guide unterwegs (http://www.alb-guide.de)

Informationspunkte

Als Informationspunkte werden geeignete Startplätze zu Wanderungen, Naturbeobachtungen oder sonstigen Ausflügen in der Natur bezeichnet. Sie dienen als Willkommensbereiche für Besucher in der Landschaft und sind i.d.R. kombiniert mit Parkmöglichkeiten für PKW. Bisher gibt es im BR FEB kein einheitliches System solcher Informationspunkte, auch sind keine Ausflugsparkplätze mit Informationsangeboten im BR FEB ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund der Besucherinformation und –lenkung sollte das jedoch in Erwägung gezogen werden, insbesondere am Rambower Moor besteht diesbezüglich Handlungsbedarf. Ausflugsparkplätze dienen als idealer Ausgangspunkt für Unternehmungen in die Umgebung, auch weil Willkommensinformationstafeln und Wegweiser den Besucher über die Angebote informieren, die er von dort aus erreichen kann. Als gutes Beispiel dient diesbezüglich der Sauerland-Höhenflug:

Parkplätze am Sauerland-Höhenflug

Der Sauerland-Höhenflug ist ein Wanderweg, der 250 km durch Südwestfalen führt. Auf der Internetpräsenz zum Weg (http://www.sauerland-hoehenflug.de) sind einzelne (Wander-) Parkplätze dargestellt. Sie sind allesamt mit einem Namen (Bsp. Wanderparkplatz Quellental bei Hösinghausen; Parkplatz Altastenberg) versehen, die einen ersten Hinweis auf ihre Lage geben und sich aus Sicht des Destinationsmarketings insbesondere für den Bereich Kommunikation und Werbung eignen.

Informationstafeln/ Naturerlebnispunkte

Im Biosphärenreservat gibt es eine Vielzahl von Informationstafeln und Naturerlebnispunkten. Die Einrichtungen zum Naturbeobachten, allen Voran die Haltepunkte Natur, spielen dabei eine große Rolle. Mit ihren Informationstafeln sowie baulichen Einrichtungen laden sie an besonderen Naturorten zum Naturerleben ein. Der Handlungsbedarf richtet sich vor allem auf die Instandhaltung der bestehenden Angebote; eine Erweiterung des Netzes an Haltepunkten Natur ist an besonders attraktiven Stellen mit Naturerlebnismöglichkeiten sinnvoll.

In störungsempfindlichen Bereichen, etwa am Rambower Moor oder an der Elbe, sollen Informationstafeln mit dem vorrangigen Ziel der Besucherlenkung ergänzt werden. So kann auf besondere Naturattraktionen, spezielle Naturerlebnisangebote (wie bspw. Elbzugänge oder Aussichtspunkte) aber auch Ge- oder Verbote (z. B. in Form von Piktogrammen) hingewiesen werden.

Wegweiser

Während mit dem Knotenpunktsystem eine einheitliche gemeindeübergreifende Radwegweisung vorhanden ist, gibt es für vorhandenen Wanderwege und Lehrpfade durchaus Defizite in der Wegweisung (siehe Tab.10).

Auch in den störungsempfindlichen Räumen mit Besucheraufkommen, wie etwa am Rambower Moor oder im Elbdeichvorland können mit einer eindeutigen Wegweisung versehentliche Beeinträchtigungen der Natur durch Besucher abgemindert werden. Hierauf zielen die in der folgenden Tabelle genannten Handlungsempfehlungen im Besonderen ab.

Flyer und Broschüren

Die vielzähligen Flyer und Broschüren zum BR FEB dienen der Besucherinformation. Ein Faltblatt, das über die Ge- und Verbote im BR FEB informiert gibt es jedoch derzeit nicht. Das Beispiel aus dem Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue zeigt, wie ein solches Faltblatt aussehen könnte.

Faltblatt „Fair zur Natur – (An) Gebote und Regeln im Biosphärenreservat“[17]

Das Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue hat das Faltblatt „Fair zur Natur – (An) Gebote und Regeln im Biosphärenreservat“ herausgegeben. In ihr werden die Regelungen, die sich aus den verschiedenen Schutzgebietsverordnungen für die Freizeitnutzungen ergeben für die Zielgruppe der Naherholer sowie Touristen aufgearbeitet. Zwei Karten in dem Faltblatt dienen der Veranschaulichung (BR NDS 2012).

[17] Abrufbar unter folgendem Link (Stand: Mai 2015):
http://www.elbtalaue.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=12127&article_id=54047&_psmand=31

Tab. 13: Handlungsempfehlungen für den Bereich „Besucherlenkung, Besucherinformation und Naturerlebnisangebote“

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
BIZ					
Erhalt und Weiterentwicklung der BIZ	• Erhaltung und Modernisierung der Ausstellungen • Erhaltung und Erweiterung des Informations- und Führungsangebotes • Erweiterung des Shopangebotes zur Präsentation regionaler Produkte • Weiterentwicklung der Außengelände • Verbesserung der Ausschilderung der BIZ an zentralen Straßenverbindungen • Serviceoptimierung (z.B. Einrichtung von Ladestationen für E-Bikes) • Optimierung der Einrichtungen im Sinne von Nachhaltigkeitskriterien • Ausbau von Kooperationen, z.B. mit Schulen, weiteren außerschulischen Bildungsorten, Veranstaltern von Natur-/ Bildungsreisen	Fortlaufend	B	TVBL NABU Biosphärenreservat Landkreis	●●●
Führungsangebot					
Erhalt und Ausbau von Führungen	• Ausbildung von Kultur- und Landschaftsführern (Zertifizierung) (in Planung) • Verbindung der regionstypischen Natur, Kultur und Kulinarik • Aufbau / Koordinierung eines Netzwerks von Gästeführer • Integration der Haltepunkte Natur	Mittelfristig	A	Leistungsträger BIZ	●●●

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Optimierung der Bewerbung der Führungen sowie der Vermittlung von Gästeführern an Besucher	• Integration einer Vermarktungs- und Informationsplattform in vorhandene Homepages des Tourismusverbandes und / oder des Biosphärenreservates (s. Beispiel) • Nutzung der vorhandenen Marketing-Kanäle (Veranstaltungskalender, Tourist-Informationen, etc.)	Mittelfristig	A	Tourismusverband	●●●
Informationspunkte					
Einrichtung von Informationspunkten, in Kombination mit Ausflugsparkplätzen in Erholungsschwerpunkträumen (s. Beispiel)	• <u>Mögliche Standorte:</u> Mellen, Boberow, Nausdorf, Rudower See, Auenblick, Wahrenberger Fähranleger, Nedwighafen, Gnevsdorf, Plattenburg, Perleberg (südl.), an Bahnhöfen und BIZ • Entwicklung von Informationspunkten an den Parkplätzen (mit Angaben zu Naturerlebnispunkten, touristischen Routen und zur Störungsempfindlichkeit des Raumes) • Eine zur Örtlichkeit passende und touristisch ansprechende Namensgebung der Ausflugsparkplätze kann deren Attraktivität weiter erhöhen (Bsp.: „Auenblick“ an der Deichrückverlegung; „Havelmündung“ bei Gnevsdorf)	Mittelfristig	B	Landkreis Kommunen Tourismusverband	●●●

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Informationstafeln/ Naturerlebnispunkte					
Instandhaltung von vorhandenen touristischen Infrastrukturen	• Instandhaltung bzw. Wiederaufbau der Lehrpfade „Quellen bei Mellen“ und Naturlehrpfad am Schloss Gadow • Instandhaltung bestehender Rastplätze, insb. in den Erholungsschwerpunkträumen	Fortlaufend		Kommunen	●●●
Ergänzung von Tafeln zur Besucherinformation in störungsempfindlichen Bereichen	• Aufstellung von Informationstafeln am Elberadweg im Bereich der Elbdörfer mit Informationen über die Besonderheiten, Angebote und die Störungsempfindlichkeit des Elbdeichvorlandes (Bündelung mit vorhandene Informationstafeln bzw. Schildern). • am Rambower Moor		A		●●●
Entwicklung von Vorschlägen zur Schaffung von Zugängen zur Elbe für Naherholungssuchende und Gäste	• Aus dem Fachbeitrag entwickelte Beispiele sind: Wahrenberger Fähranleger, Lütkenwisch (östl. der Ortslage), Mödlich (an der Eiseiche), Klein Wootz (am Rastplatz), Lenzen (Fährmannhaus), Müggendorf, Unbesandten (Bereich Schöpfwerk), Cumlosen	Mittelfristig	B	Landkreis Kommunen	●●●
Erhalt und Weiterentwicklung des Netzes an Haltepunkten Natur	• Instandhaltung und Pflege vorhandener Haltepunkte Natur • Ergänzung weiterer Haltepunkte Natur, Bsp.: 1) Im Bereich Perleberger Heide inkl. angrenzender Stepenitzaue wie z.B.	Mittelfristig	A	Kommunen	●●

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
	an der Rose südlich von Perleberg 2) Integration des Aussichtsturms und Rastplatz am Gnevsdorfer Wehr (Werder) 3) am Rundweg „Binnendüne in Klein Schmölen“ • Instandsetzung und Aufnahme des Beobachtungsturmes am Achterdeich in die Haltepunkte Natur				
Wegweisung					
Umsetzung punktueller Einschränkung der Befahrung bzw. Betretung störungsempfindlicher Räume	• Punktelle Einschränkung der Befahrbarkeit von Wegen mit dem PKW (Bsp.: Rambower Moor) • Zeitliche Einschränkung der Betretung zu besonders störungsempfindlichen Jahreszeiten, Bsp.: Wanderweg „Binnendüne in Klein Schmölen“ (Vogelrastzeit) • Änderung der Wegeführung des Gestütsweges im Zuge der Kernzonenausweisung „Karthan“	Mittelfristig	B	Landkreis Kommunen	●●●
Flyer und Broschüren					
Optimierung der Besucherinformation über die Störungsempfindlichkeit verschiedener Räume	• Entwicklung eines Faltblattes „Fair zur Natur“ (s. oben) • Spezielles Faltblatt mit relevanten Informationen für die Zielgruppe Angler	Kurzfristig	A	Landkreis	●●●

9.3 Umweltverträgliche Tourismusmobilität

Der Optimierung der Tourismusmobilität kommt im Sinne des Leitbildes eine besonders hohe Bedeutung zu. Das Potenzial für eine stärkere Nutzung öffentlicher Verkehrsangebote im Brandenburg-Tourismus ist laut der aktuellen Studie (DWIF 2015) enorm -vor allem im Hinblick auf den für das Reiseland so wichtigen Berliner Quellmarkt.

Durch das Schienennetz ist zwar eine gute Erreichbarkeit des BR FEB gegeben, Handlungsbedarf gibt es hingegen in der **Anschlussmobilität**. Insbesondere was die Einbindung der touristisch attraktiven Orte mit dem ÖPNV sowie die **Integration des Fahrrades** in die Mobilitätskette betrifft (Beispiele hierzu siehe S. 60.) (LK PR 2014). An dieser Stelle soll erwähnt werden, dass die Busverkehrsleistung im Landkreis Prignitz kürzlich neu vergeben wurde; die Erreichung der Ziele des Nahverkehrsplanes (LK PR 2014) bleibt prioritär.

Zudem sind zielgruppenspezifische Vermarktung sowie eine regelmäßige Kommunikation zwischen den relevanten Akteuren als weitere Ziele zu nennen.

Das Handbuch des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg zum Thema Nahverkehr und Tourismus gibt Hinweise und Vorschläge hierzu, die in der Folge nachrichtlich wiedergegeben werden (VBB 2013):

Vermarktung:

- Bewerbung der (touristischen) Angebote in und an Bussen und Bahnen (Schriftzüge am Fahrzeug, Prospektständer in den Bussen)
- Einführen eines Marketingnamens für die ÖPNV-Linien mit regionaltypischem Bezug
- besonders kundenorientiertes Auftreten der Busfahrer (Kenntnisse über regionales ÖPNV-Angebot, Übergänge zu anderen touristischen Leistungsträgern wie Fahrgastschifffahrt, Erläuterung zu Sehenswürdigkeiten, Auskünfte bei touristischen Fragestellungen)
- Verbesserung der Informationen an und um Haltestellen (großformatiger geografischer Linienplan, übersichtliche Fahrpläne, spezielle Zielschilder auch mit Eigenwerbung)
- Mobilitätsberatung, v.a. Fahrplanauskünfte als Teil des Beratungsangebotes in den lokalen Touristeninformationen
- Schaffung von Verkehrsangeboten bei Großveranstaltungen

Erstellen von Plattformen zur Kommunikation:

- Webseiten der Tourismusanbieter, Einzelhändler, Dienstleister etc. sollten grundsätzlich mit Hinweisen zur Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln verlinkt sein.
- Regelmäßige Zusammenkünfte von Nahverkehrsunternehmen, Tourismus und Dienstleistungsanbietern schaffen nicht nur ein stärkeres gegenseitiges Verständnis füreinander, sie dienen auch der gegenseitigen Information und der Netzwerkbildung.
- Ein E-Mail-Verteiler kann hilfreich bei der Information zu kurzfristigen Änderungen im ÖPNV-Angebot sein (Ausfall von Fahrten, Umleitungen wegen Bauarbeiten usw.), aber auch für die Verbreitung interessanter Angebote genutzt werden.
- Systematisierung und Koordination des Informationsaustauschs bei den lokalen Akteuren (aktuelle Fahrplanflyer in allen touristischen Einrichtungen inkl. Verweis auf Verbundtarif)

Tab. 14: Handlungsempfehlungen für umweltverträgliche Tourismusmobilität

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Entwicklung eines nachhaltigen, wirtschaftlich tragfähigen und zielgruppenorientierten Mobilitätskonzepts	• Optimierung, Ergänzung und Vernetzung der touristischen Mobilitätsangebote • Zielgruppenorientierung entlang der gesamten Servicekette (Zugänglichkeit und Servicequalität) • Entwicklung eines Radverleihnetzes und touristischer Ausflugslinien	Mittelfristig	C	Landkreis	●●●
Einbindung touristisch attraktiver Orte in touristische Ausflugslinien	• Insbesondere Rühstädt, Rambower Moor, Gadow	Mittelfristig	C	Landkreis Tourismusverband	●●●
Etablierung eines gezielten Urlauber- und Ausflugsmarketings in Kooperation mit Bus und Bahn	• Siehe S. 63 • Stärkere Kooperation mit der ODEG • Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit „Fahrtziel Natur“ • Offensive und zielgruppenspezifische Bewerbung der saisonalen Radmitnahmemöglichkeit auf der Strecke Wittenberge-Lenzen	Mittelfristig	C	Leistungsträger Tourismusverband	●●●
Optimierung der Zusammenarbeit zwischen Touristikern und Verkehrsträgern auf allen Ebenen	• AG Mobilität im Land Brandenburg • Tagung Nahverkehr und Tourismus • Clustermanagement Tourismus • In der Region (siehe oben)	Mittelfristig	C	Landkreis Tourismusverband	●●●
Durchführung von Modellprojekten (auf Basis des Mobilitätskonzeptes)	• Modellprojekt zu touristischen Ausflugslinien, Bsp.: Biosphärenbus, Storchenbus • Etablierung eines Radverleih-Netzes (siehe Seite 63)	Langfristig	C	Landkreis Tourismusverband Leistungsträger	●●●

9.4 Tourismus- und Erholungsschwerpunkte

Landschaftselemente mit besonderem Erlebniswert

Die in der Bestandsaufnahme erfassten kulturhistorischen Elemente sowie biotischen Kulturlandschaftselemente mit besonderem Erlebniswert tragen im Besonderen zur **touristischen Attraktivität** im BR FEB bei. Aktivitäten für deren Erhaltung und Entwicklung sind auch vor dem Hintergrund ihres **identitätsstiftenden Beitrages** zu empfehlen. Im Hinblick auf die dünne Besiedelung und den demographischen Wandel können beispielsweise Patenschaften zum Erhalt einiger Landschaftselemente beitragen.

Naturpatenschaften - Natur erleben und Verantwortung übernehmen

Die Umweltstation Augsburg-Zentrum für Umweltbildung vermittelt Naturpatenschaften. Naturpaten besuchen ein Stück Natur regelmäßig, beobachten und pflegen es. Über die Jahre lassen sich so die schrittweisen Veränderungen und Entwicklungen nachverfolgen.

Über Naturpatenschaften lassen sich sehr gut Ziele und Inhalte des Naturschutzes vermitteln. Über das „Tun“ übernehmen Kinder und Jugendliche offensichtlich gerne Verantwortung und entwickeln so ein Verhalten für einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Beispiele für solche Naturpatenschaften sind: Heide und Kopfweiden bei Königsbrunn, Bachabschnitt bei Aindling, Laubfroschbiotop in Bergheim, Streuobstwiese in Augsburg.

Die Naturpatenschaften werden fachlich betreut (UMWELTSTATION AUGSBURG 2011).

An dieser Stelle soll auf die **Machbarkeitsstudie** „Verwertung, Verarbeitung und Vermarktung von Streuobst im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg“ verwiesen werden (FÖRDERVEREIN BIOSPHÄRENRESERVAT FLUSSLANDSCHAFT ELBE-BRANDENBURG E.V. 2015). Die Studie untersucht, wie der wirtschaftliche Nutzen von Streuobst in der Region durch Verwertung, Verarbeitung und Vermarktung den langfristigen Erhalt der Streuobstbestände sichern und regionale Wertschöpfung im Biosphärenreservat erhöhen kann. Aufgrund der Informationstiefe können die dort genannten Handlungsempfehlungen in diesem Fachbeitragt nicht berücksichtigt werden.

Tab. 15: Handlungsempfehlungen für Landschaftselemente mit besonderem Erlebniswert

Handlungsempfehlung	Beispiele	Zeithorizont	Rolle des BR	Akteure	Priorität
Wiederherstellung und Erhalt der kulturhistorischen Elemente sowie biotischen Kulturlandschaftselemente mit besonderem Erlebniswert	• Behutsame Wiederherstellung der gartendenkmalgeschützten Parkanlagen (Bsp. Gadow, Lenzen) • Pflege von Streuobstwiesen, Kopfweiden und auch Storchenhorsten durch Patenschaften (s. Beispiel), über Förderprogramme, durch Vereine vor Ort, etc.	Mittelfristig	B	Eigentümer Landkreis Kommunen	●●●
Belebung der kulturellen Besonderheiten	• Erhalt und Weiterentwicklung von Veranstaltungen (Obstblütenfest Abbendorf, Regionalmarkt, Tag der offenen Gärten, Prignitzsommer etc.) • Führungsangebote zur regionstypischen Kultur, Natur, und Kulinarik • Erhaltung regionaler Wertschöpfungsketten und Präsentation nach außen: vom Schaf zum Filz (z.B. in der Filzschauwerkstatt Lenzen), von der Streuobstwiese zum Saft (Obstblütenfest, Apfelmarkt, etc.)	Mittelfristig	C	Kulturvereine Leistungsträger Kommunen Tourismusverband	●●
Optimierung der Wegweisung und einheitliche Beschilderung der kulturhistorischen Elemente	• Bisherigen Defizite z. B. Plattenburg Wencksternsches Wasserschloss in Kietz	Mittelfristig		Kommunen	●

Versorgungsorte und Erholungsschwerpunkträume

Die vier Versorgungsorte (Bad Wilsnack, Wittenberge, Lenzen und Perleberg) nehmen mit ihrer infrastrukturellen Ausstattung eine wesentliche Rolle im Tourismus ein. Grundsätzlich gilt es diese Versorgungsleistung der Städte zu erhalten - in erster Linie auch aus Gründen der Daseinsvorsorge. Das neuentstandene Bahnhofsquartier in Bad Wilsnack stellt ein Vorzeigeprojekt der Prignitz dar. Dort sind tourismusrelevante Leistungen (Unterkunft, Café, Stadtinformation, Radverleih) gebündelt. Eine ähnliche Bündelung solcher Angebote ist auch an den weiteren Versorgungsorten empfehlenswert.

Wie in der Bestandsaufnahme und dem Bewertungsteil festgestellt wurde, besteht im Hinblick auf die vier Erholungsschwerpunkträume verschiedener Optimierungsbedarf (siehe Kapitel 6.2.). In der Folge sind die prioritären Handlungsempfehlungen dargestellt.

Elbe und elbnahe Bereiche

- Umsetzung einer Besucherlenkung und -information:

  Schaffung von Informationsbereichen in der Landschaft, ggf. in Kombination mit Ausflugsparkplätzen, und Bündelung der Spaziergänger durch eine verbesserte Beschilderung (siehe Kap. 9.2.).

- Optimierung der Rahmenbedingungen zum Wasserwandern mit muskelbetriebenen Booten:

  Umsetzung eines Informations- und Leitsystem und Schaffung bzw. Optimierung wassertouristischer Anlagen (siehe Kapitel 9.1).

- Entwicklung einer umweltverträglichen Tourismusmobilität:

  Einbindung touristisch attraktiver Orte (v. a. Rühstädt) in den ÖPNV sowie stärkere Berücksichtigung des Fahrrades in der Mobilitätskette (siehe Kapitel 9.3).

Raum Bad Wilsnack-Plattenburg

- Entwicklung einer umweltverträglichen Tourismusmobilität:

  Einbindung touristisch attraktiver Orte (Plattenburg) (siehe Kapitel 9.3).

- Weiterentwicklung der Wanderwege

  Einheitliche Markierung der bestehenden Wanderwege und Ausweisung des Wanderweges Plattenburg-Klein Leppin.

- Verstärkte Verzahnung der Tourismus- und Erholungsformen:

  Entwicklung und Vermarktung von zielgruppenspezifischen Angeboten für Pilger und Gesundheits- bzw. Wellnesstouristen (siehe Kapitel 9.1).

Achse Lenzen-Rudower See - Rambower Moor

- Umsetzung einer Besucherlenkung und -information:

  Schaffung von ein bis zwei Informationspunkten in Kombination mit ausgewiesenen PKW-Abstellmöglichkeiten und punktuelle Einschränkung der Befahrbarkeit des Rundwegs (siehe Kapitel 9.2).

- Qualitätsverbesserung des vorhandenen Angebotes:

Instandhaltung und Weiterentwicklung des Lehrpfades „Quellen bei Mellen"; Markierung des Wanderweges „Zwei-Seitenweg" (siehe Kapitel 9.2).

- Entwicklung einer umweltverträglichen Tourismusmobilität:

  Einbindung des Erholungsraumes in den ÖPNV (siehe Kapitel 9.3.).

Raum Gutsanlage Gadow

- Qualitätsverbesserung und Weiterentwicklung des vorhandenen Angebotes:

  Instandhaltung und Weiterentwicklung des Naturlehrpfades, Entwicklung und Ausweisung eines Wanderweges; Weiterentwicklung der Wildnis- und Waldpädagogik (siehe Kapitel 9.1, 9.2).

- Wiederherstellung der Besonderheiten des Parks

  Anknüpfung an ursprüngliche Wegeverbindungen, Blickachsen und Landschaftsbezüge (siehe Kapitel 9.4.).

- Entwicklung einer umweltverträglichen Tourismusmobilität:

  Einbindung des Erholungsraumes in den ÖPNV (siehe Kapitel 9.3.).

9.5 Handlungsempfehlungen für nachhaltiges Wirtschaften im Bereich Tourismus und Erholung

Biosphärenreservate sind Modellregionen für eine nachhaltige Entwicklung, die auch nachhaltiges Wirtschaften einschließt. Nachhaltiges Wirtschaften zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass die natürlichen Lebensgrundlagen nicht oder nur so weit durch den Menschen belastet werden, dass sie ihre Funktions- und Regenerationsfähigkeit behalten. Weitere, für den Tourismus relevante Merkmale des nachhaltigen Wirtschaftens kennzeichnen sich vor allem durch Ansprüche und besondere Leistungen im Hinblick auf Ressourcenschutz und Förderung regionaler Wertschöpfungsketten. Die zertifizierten Partnerbetriebe des BR FEB (aus den Bereichen Bildungseinrichtungen, Handwerk, Gastronomie, Übernachtung, Landwirtschaft/ Direktvermarktung, Lebensmittelverarbeitung, Übernachtung) verschreiben sich ideell und in der praktischen Betriebsführung einer nachhaltigen Entwicklung der Region. Eine Erweiterung des Netzes an Partnerbetrieben ist auch vor dem Hintergrund von Synergieeffekten mit dem Tourismus zu fördern. Die im Folgenden genannten Handlungsempfehlungen stellen für sie einzuhaltende Kriterien dar (BR FEB o. J.):

Regionale Wertschöpfung

- Nutzung von Produkten und Dienstleistungen aus der Region, um Sekundäreffekte des Tourismus in der Region zu erreichen
- Nachvollziehbarkeit/ Kennzeichnung über die Herkunft regionaler Produkte
- Anbieten von Verkaufsprodukten aus dem BR FEB (Kunsthandwerk, Lebensmittel, etc.)
- Vergabe von externen Leistungen an Unternehmen oder Einrichtungen, die ihren Sitz im BR FEB haben
- Kooperationen mit anderen Betrieben oder Einrichtungen im BR FEB

Wasser und Abwasser

- Einsatz wassersparender Maßnahmen
- Vermeidung von Schadstoffbelastung des Abwassers

Energie

- Beziehung von Strom aus regenerativen Energiequellen
- Selbsterzeugung von Wärme oder Strom aus regenerativen Energiequellen
- Vorhandensein einer Wärmeisolierung
- Weitere Maßnahmen zum sparsamen Umgang mit Energie (Bewegungsmelder, technische Geräte mit hoher Energie-Effizienz, etc.)

Abfall und Recycling

- Benutzung von Recycling-Papier
- Hinweis des Kunden auf umweltfreundliche Erzeugnisse
- Wirtschaften nach dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft
- Durchführung einer Mülltrennung und ordnungsgemäße Entsorgung von Ab- und Restprodukten

Gebäude- und Außenanlagen

- Bewahren regionaltypischer Besonderheiten
- Minimieren der Versiegelungsflächen
- Strukturreiche Gestaltung und nachhaltige Pflege der Außenanlage
- Verwendung nachwachsender Rohstoffe und / oder umweltverträglicher Materialien bei Renovierungen oder Neubauten

Sonstiger Natur- und Umweltschutz

- Weitergabe von Informationen zu Natur und Landschaft im BR FEB (in Form von Bestimmungsbücher, Hinweisen auf Führungen, etc.)
- Vermitteln von Informationen für einen naturverträglichen Tourismus

Mobilität

- Unterstützung der Gäste bei der Nutzung des ÖPNV
- Vermittlung umweltfreundlicher Mobilitätsangebote
- Nutzung von Fahrzeugen mit geringem Schadstoffausstoß und Kraftstoffverbrauch
- Engagement im Gesellschafts- oder Umweltbereich

10 Quellenverzeichnis

10.1 Literatur und weitere Quellen

ADFC – ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHRRADCLUB E. V. (2014): Offizielles Elberadweg Handbuch 2014. o.O..

ADFC – ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHRRADCLUB E. V. (2015a): Radreiseanalyse 2015: 16. bundesweite Erhebung zum fahrradtouristischen Markt - Internationale Tourismus-Börse Berlin, ITB. http://www.adfc.de/radreiseanalyse/die-adfc-radreiseanalyse-2015 (03.06.2015).

ADFC – ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHRRADCLUB E. V. (2015b): ADFC-Qualitätsradrouten mit 4 Sternen. http://www.adfc.de/5268_1 (03.06.2015).

ADFC – ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHRRADCLUB E. V. (2015c): Was ist Bett+Bike? http://www.bettundbike.de/was-ist-bett-bike/was-ist-bett-bike (03.06.2015).

ADFC – ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHRRADCLUB E. V. (2015d): ADFC-RadReiseRegion. http://www.adfc.de/radreiseregion (03.06.2015).

ADFC – ALLGEMEINER DEUTSCHER FAHRRADCLUB E. V. (o. J.): Klassifizierung von ADFC-Qualitätsrouten. http://www.adfc.de/tourismusmarketing/adfc-qualitaetsradrouten-und-adfc-radreiseregionen/adfc-guetesiegel-fuer-radreisende (03.06.2015).

AMT FÜR STATISTIK BBB – AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (2015a): Beherbergung im Land Brandenburg nach Gemeinden. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Statistiken/statistik_OT.asp?Ptyp=600&Sageb=45005&creg=BBB&anzwer=6 (15.07.2015).

AMT FÜR STATISTIK BBB – AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (2015b): Beherbergung im Landkreis Prignitz nach Gemeinden. 2004-2014. O.O.

AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (2015): Tourismus im Reisegebiet Prignitz.

AMT GRANSEE (Hrsg.) (2004): Landschaftsplan Amt Gransee und Gemeinden, Entwurf Entwicklungskonzept. Bearbeitung: Büro Helbig. Gransee.

BAHNHOFSQUARTIER BAD WILSNACK (o. J): http://www.bahnhofsquartier-badwilsnack.de/ (03.06.2014).

BLD/AL - Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (2014): Denkmalliste des Landes Brandenburg-Landkreis Prignitz. Potsdam.

BMVI – BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR UND DIGITALE MEDIEN (2015): Wasserskilaufen auf Binnenschifffahrtsstraßen des Bundes. Nordwestliche Wasserstraßen. Bonn.

BMWI – BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE (Hrsg.) (2003): Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für Alle. Berlin.

BMWI – BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE (Hrsg.) (2013): Wassertourismus in Deutschland. Praxisleitfaden für wassertouristische Unternehmen, Kommunen und Vereine. Berlin.

BMWI – BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE (Hrsg.) (2010): Der Campingmarkt in Deutschland 2009/2010.Bonn.

BMWI – BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND TECHNOLOGIE (Hrsg.) (2008): Barrierefreier Tourismus für Alle in Deutschland – Erfolgsfaktoren und Maßnahmen zur Qualitätssteigerung. Berlin.

BR FEB – BIOSPHÄRENRESERVATSVERWALTUNG FLUSSLANDSCHAFT ELBE-BRANDENBURG (2015): Eigenanteil PEP.

BR FEB – BIOSPHÄRENRESERVATSVERWALTUNG FLUSSLANDSCHAFT ELBE-BRANDENBURG (o. J.): Bewerbung zum Partnerbetrieb des UNESCO Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe. o.O.

BR NDS – BIOSPHÄRENRESERVATSVERWALTUNG NIEDERSÄCHSISCHE ELBTALAUE (2012): Fair zur Natur. (An-) Gebote und Regeln im Biosphärenreservat. Hitzacker.

BÜRO RADSCHLAG (2012): Radverkehrsanalyse Brandenburg. Auswertung der Zählungen und Befragungen 2012. (Powerpoint-Präsentation).

DEUTSCHER WANDERVERBAND (2011): Qualitätsweg. Wanderbares Deutschland. Kassel.

DEUTSCHES NATIONALKOMITEE FÜR DAS UNESCO PROGRAMM MAB (2007): Kriterien für die Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten der UNESCO in Deutschland. Bonn.

DTV – DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND E. V. (Hrsg.) (2011): Planungshilfe für Wohnmobilstellplätze in Deutschland. Bonn.

DTV – DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND E. V. (o. J.): http://www.deutschertourismusverband.de/qualitaet/wassertourismus/gelbe-welle/allgemein.html (03.06.2015).

DTV – DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND E. V. (2011): Planungshilfe für Wohnmobilstellplätze in Deutschland. Bonn

DUK – DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V. (2014): Biosphärenreservate – Mensch und Biosphäre. http://www.unesco.de/. Zuletzt geprüft am 23.03.2015.

DWIF – DWIF CONSULTING (2015): Ausflugs- und Mobilitätsverhalten der Berliner Bevölkerung im Freizeit- und Urlaubsverkehr im Land Brandenburg. Endbericht. Berlin.

DWIF – DWIF CONSULTING (2013): Wirtschaftliche Tragfähigkeit und ökonomische Effekte von Besucherzentren der Nationalen Naturlandschaften Brandenburgs. Berlin.

ECOCAMPING E.V. (o. J.): http://www.ecocamping.net/ (09.08.2015).

FREITZEITPARK WITTENBERGE (o. J.): Fahrgastschifffahrt. http://fpw.kletterturm-wittenberge.de/wassertourismus/fahrgastschifffahrt.html (03.06.2015).

FÖRDERVEREIN BIOSPHÄRENRESERVAT FLUSSLANDSCHAFT ELBE-BRANDENBURG E.V. (Hrsg.) (2015): Machbarkeitsstudie: „Verwertung, Verarbeitung und Vermarktung von Streuobst im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg. o. O..

FWN – FÖRDERVEREIN WUNDERBLUTKIRCHE ST. NIKOLAI E.V. (o. J.): Wege nach Wilsnack. http://www.wegenachwilsnack.de/index.htm (03.06.2015).

GESTÜTSWEG E. V. (2010): Der Gestütsweg. http://www.gestuetsweg.de/ (03.06.2015).

HEINZ SIELMANN STIFTUNG (2014): Wählen Sie das schönste Naturwunder Deutschlands. https://www.sielmann-stiftung.de/naturwunderwahl-2014/ (03.06.2015).

HNE-PROJEKTGRUPPE KULTURLANDSCHAFT (KADDATZ, B./KOTHE, M./ NOREK J. et al.) (2014): Lebendige Kulturlandschaft – Beitrag zum neuen Pflege- und Entwicklungsplan des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe-Brandenburg, 2014. Eberswalde.

IFT – FREIZEIT- UND TOURISMUSBERATUNG GMBH (2014a): Weiterentwicklung der Sportboothäfen an der Elbe zwischen Hamburg und Wittenberge: Freizeithafen Wittenberge – Kurzkonzept. o.O..

IGS – INGENIEURSGESELLSCHAFT STOLZ/RADSCHLAG (2013): Bericht zum Projekt Radverkehrsanalyse auf dem Elberadweg Nord. o.O..

INSPEKTOUR (2008): Permanente Gästebefragung (PEG) Brandenburg 2007-Workshop. o.O.

JOB, H./ KRAUS, F./ MERLIN, C./ WOLTERING, M. (2013): Wirtschaftliche Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschlands. – In: BFN (Hrsg.) (2013): Naturschutz und Biologische Vielfalt (Heft 134). Bonn-Bad Godesberg.

JÜBBERMANN-VERLAG (2012): TourenAtlas Wasserwandern Nr.6 Mecklenburg-Vorpommern. Uelzen.

KÖRTE, S./ PELIKAN, B./ DE ROOS, M. (2009): Wassertourismus in der Prignitz Bestandsanalyse und Handlungsempfehlungen - Belegarbeit. Eberswalde

KREUZFAHRT-NETZ (2015): Kreuzfahrt nach Wittenberge. (http://www.kreuzfahrten-netz.de/228/deutschland/wittenberge--deutschland-/1.html)

KRISTALL KUR- UND GRADIERTHERME BAD WILSNACK (o. J.): Ihre Anreise zur Kristall Saunatherme. http://www.kristalltherme-bad-wilsnack.de/Infos/infos.php?d=7 (03.06.2015).

KURVERWALTUNG BAD URACH (o. J.): Die Pauschale zum Wandern - Biosphärentage Schwäbische Alb 2015. http://www.badurach-tourismus.de/Die-Pauschale-zum-Wandern-Biosphaerentage-Schwaebische-Alb-2015 (03.08.2015).

LAG ODERLAND (Hrsg.) (2015): Wassertouristisches Informations- und Leitsystem für die einheitliche wasserseitige Ausschilderung der befahrbaren Gewässer in Brandenburg. Handbuch. o. O.

LAGS – LANDESANSTALT FÜR GROßSCHUTZGEBIETE (1996): Materialien zu den Pflege- und Entwicklungsplänen für die Großschutzgebiete des Landes Brandenburg – Band 3: Positionspapier Tourismus.

LAGS – LANDESANSTALT FÜR GROßSCHUTZGEBIETE (Hrsg.) (1997): Pflege- und Entwicklungsplan für das BR FEB. Kurzfassung.

LAGS – LANDESANSTALT FÜR GROßSCHUTZGEBIETE (Hrsg.) (1998): Die Pflege- und Entwicklungsplanung in den Biosphärenreservaten, Natur- und Nationalparks des Landes Brandenburg. Eberswalde.

LAGS – LANDESANSTALT FÜR GROßSCHUTZGEBIETE (Hrsg.) (1999): Pflege- und Entwicklungsplan für das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Kurzfassung. Rühstädt.

LAGS – LANDESANSTALT FÜR GROßSCHUTZGEBIETE (Hrsg.): Pflege- und Entwicklungsplan für das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Rühstädt.

LAST, S./ DÖRFEL, P. (o. J.): Ländliche Baukultur im Prignitzer Elbetal. o.O.

LGB – LANDESVERMESSUNG UND GEOBASISINFORMATION BRANDENBURG (2013): Topographische Freizeitkarte: Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Potsdam.

LK PR – LANDKREIS PRIGNITZ (Hrsg.) (2001): Kreisentwicklungskonzept Landkreis Prignitz. Perleberg.

LK PR – LANDKREIS PRIGNITZ (Hrsg.) (2014): Nahverkehrsplan für den Landkreis Prignitz 2014 -2018. Perleberg.

LK PR – LANDKREIS PRIGNITZ (2015a): Informationen zur Badesaison 2015. http://www.landkreis-prignitz.de/de/aktuelles/2010/2015_05_14_badesaison.php (03.06.2015).

LK PR – LANDKREIS PRIGNITZ (2015b): Zentrale Archäologische Orte in der Prignitz. http://www.landkreis-prignitz.de/de/zu-gast-im-landkreis/tourismus/zao/zao_inhalt.php (03.06.2015).

MBJS – MINISTERIUM FÜR BILDUNG, JUGEND UND SPORT DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2015): Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandenburg. Fortschreibung – WEP4. Infrastruktur für das Wasserwandern (Entwurf). Potsdam.

MBJS – MINISTERIUM FÜR BILDUNG, JUGEND UND SPORT DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2009): Wassersportentwicklungsplan des Landes Brandenburg. Fortschreibung – WEP3. Routen und Reviere. Potsdam.

MIR – MINISTERIUM FÜR INFRASTRUKTUR UND RAUMORDNUNG BRANDENBURG (2005): Verordnung für die Schifffahrt auf den schiffbaren Gewässern des Landes Brandenburg (Landesschifffahrtsverordnung – LschiffV).

MLUGV – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2009): Landeskonzeption für die Besucherzentren der Naturparke, Biosphärenreservate und des Nationalparks. Potsdam.

MLUL – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2015): Managementplanung NATURA 2000 im Land Brandenburg. Managementplan für das FFH-Gebiet „Gadow. Potsdam.

MLUL – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2014): Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt. Potsdam.

MLUL – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2009): Landeskonzeption für die Besucherzentren der Naturparke. Potsdam.

MLUL – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2014): Veranstaltungskalender 2015. Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Potsdam.

MLUL – MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2007): Weißstorch. http://www.mlul.brandenburg.de/cms/detail.php/bb2.c.427639.de (03.06.2015).

MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG (2004): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Wittenberge-Rühstädter Elbniederung“. Potsdam.

MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2002): Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg - Landschaftsrahmenplan mit integriertem Rahmenkonzept. Potsdam.

MLUR – MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELTSCHUTZ UND RAUMORDNUNG DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2002): Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe Brandenburg - Landschaftsrahmenplan mit integriertem Rahmenkonzept. Potsdam.

MUGV - MINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (Hrsg.) (2009): Landeskonzeption für die Besucherzentren der Naturparke, Biosphärenreservate und des Nationalparks. Potsdam.

MUGV – MINISTERIUM FÜR UMWELT, GESUNDHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (Hrsg.) (2012): Ziele und Aufgaben der brandenburgischen Nationalen Naturlandschaften (Großschutzgebiete): Fortschreibung 2012. Neuentwurf, Stand 14.09.2012. Unveröffentlicht.

MUNR – MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG (1998): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Brandenburgische Elbtalaue“. Potsdam.

MUNR – MINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND RAUMORDNUNG (1999): Erklärung zum Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg. Potsdam.

MWE – MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND EUROPAANGELEGENHEITEN DES LANDES BRANDENBURG (Hrsg.) (2011): Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011-2015. Potsdam.

NASA – NAHVERKEHRSSERVICE SACHSEN-ANHALT (2010): Bus 200 Wittenberge – Seehausen – Arendsee – Salzwedel. http://www.nasa.de/fileadmin/media/starker-nahverkehr/pdf/busfahrplaene/DM_Buslinie_200_Salzwedel-Wittenberg.pdf (03.06.2015).

NATURPARK HOHER FLÄMING (o. J.): Fahrradverleih FlämingRAD http://www.flaeming.net/freizeit-aktiv/radfahren/fahrradmietstationen.html?page=1 (01.07.2015).

PRO AGRO (o. J): Natur-schau-spiel.com. Brandenburger Besucherzentren. www.natur-schau-spiel.com/ (15.07.2015)

PROJEKTBÜRO KURS ELBE (o. J.): Kanuvermietung. http://www.kurs-elbe.de/kanuvermietung.html (03.06.2015)

PROMOBIL (2015): Stellplatzsuche. http://www.promobil.de/wohnmobil-stellplatz-europa-und-deutschland-145.html (03.06.2015)

REEDEREI HECKERT (o. J.):Tourenplan. http://www.elbeschiffstouren.de/ (03.06.2015).

RPG PO – REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT PRIGNITZ-OBERHAVEL (2000): Regionalplan Prignitz-Oberhavel, Entwurf vom 26.07.2000. Neuruppin.

SCHRECK, M. (2011): Die Vielfalt der Motive von Pilgern in Brandenburg – ein Vergleich zwischen Spätmittelalter und Gegenwart (Diplomarbeit). Berlin.

SENSTADT – SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG (Hrsg.) (2009): Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg (LEP B-B). Berlin.

STADT WITTENBERGE (2015): Statistiken Tourismus. Ausdruck.

STENDALBUS (2014): Regionalverkehr. http://www.stendalbus.de/stendalbus_rv.html (15.07.2015).

TMB – TOURISMUS MARKETING BRANDENBURG (Hrsg.) (2012): Radverkehrsanalyse Brandenburg - Auswertung der Zählungen und Befragungen 2012. o.O..

TV PR – TOURISMUSVERBAND PRIGNITZ E. V. (o. J.): Reiseregion Prignitz. www.dieprignitz.de (03.06.2015).

TVBL – TRÄGERVERBUND BURG LENZEN E. V. (2007): Fahrtziel Natur im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. Abschlussbericht. Lenzen.

TVBL – TRÄGERVERBUND BURG LENZEN E. V. (2011): E+E-Vorhaben „Erlebnis Grünes Band im Vierländereck. Lenzen.

TVBL – TRÄGERVERBUND BURG LENZEN E. V. (o. J.): Erlebniskarte Grünes Band am Vier-Länder-Grenzradweg. Radeln zwischen Elbe, Altmark und Wendland. o. O..

UMWELTSERVICE GMBH (1995): Materialsammlung Erholungsnutzung im Naturpark Elbtalaue. Unveröffentlicht.

UMWELTSTATION AUGSBURG (2011): Naturpatenschaften – Natur erleben und Verantwortung übernehmen. Augsburg

UNB – UNTERE NATURSCHUTZBEHÖRDE (2015): Email-Mitteilung

VBB – VERKEHRSVERBUND BERLIN BRANDENBURG GMBH (2013): Handbuch Nahverkehr und Tourismus im Land Brandenburg. Berlin.

VGP – VERKEHRSGESELLSCHAFT PRIGNITZ (o. J.): http://www.vgp-prignitz.de (03.06.2015)

VLP – VERKEHRSGESELLSCHAFT LUDWIGSLUST-PARCHIM MBH (2013): Fahrplan der VLP. http://www.vl-p.de/pages/fahrplan/fahrplan-vlp.php (15.07.2015).

VVR – VERKEHRSGESELLSCHAFT VORPOMMERN-RÜGEN (2015): RADzfatz. Mit Bus und Rad unterwegs. o.O.

WEISS, T (2015): Nachhaltiger Kanutourismus im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg (Praktikumsbericht). Rühstädt.

WINKEL, K. (2010): Inwertsetzung von Biosphärenreservaten durch Tourismus – Probleme und Potenziale einer Großschutzgebietsregion im Nordwesten Brandenburg. Diplomarbeit.

WSV – WASSER- UND SCHIFFFAHRTSVERWALTUNG DES BUNDES (2015): Binnenschifffahrtsstraßen-Ordnung (BinSchStrO). Berlin.

10.2 Mündliche Mitteilungen

- Akteursgespräche:

BR (Biosphärenreservat) am 11.05.2015

BW (Gemeinde Bad Wilsnack/ Weisen) am 05.05.2015

GW (Gestütswegverein e.V.) am 05.05.2015

KS (Gemeinde Karstädt) am 20.05.2015

L (Amt Lenzen/ Elbtalaue) am 12.05.2015

PB (Stadt Perleberg) am 06.05.2015

PB1 (Gemeinde Plattenburg) am 21.05.2015

TV (Tourismusverband Prignitz e.V.) am 06.05.2015

WB (Stadt Wittenberge) am 07.05.2015

BIZ (Besucherinformationszentrum) Burg Lenzen am 06.05.2015

BIZ (Besucherinformationszentrum) Rühstädt am 11.05.2015

WS (Workshop zur Besucherlenkung) am 18.05.2015; Teilnehmer: Jan Schormann, Heike Garbe, Thomas Heinicke, Ricarda Rath, Thomas Weiss, Andrea Tappenbeck, Andreas Langer, Susanne Gerstner, Sonja Biwer

11 Anhang

Anhang A:

Bestands- und Bewertungskarte Tourismus und Erholung im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg (als separate PDF-Datei erhältlich, Kontaktdaten siehe Impressum)

Anhang B:

Planungskarte Tourismus und Erholung im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe – Brandenburg (als separate PDF-Datei erhältlich, Kontaktdaten siehe Impressum)

Anhang C:

Ergebnisse der öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltung am 29.11.2016

(siehe S. 107 - 110).

Anhang C:
Ergebnisse der öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltung am 29.11.2016

Pflege- und Entwicklungsplan für das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg Fachbeitrag Tourismus und Erholung –
Öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung am 29.11.2016

Im Rahmen der Fortschreibung des Pflege- und Entwicklungsplan (PEP) im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe-Brandenburg aus dem Jahr 1996 erfolgt eine Aktualisierung der einzelnen Fachbeiträge. Die unterschiedlichen Ergebnisse werden nach Fertigstellung der Öffentlichkeit präsentiert.

Für den Fachbeitrag Tourismus und Erholung erfolgte diese Präsentation auf Einladung des Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe-Brandenburg am 29.11.2016 im Großen Sitzungssaal des Rathauses in Wittenberge. Eingeladen waren hierzu alle Ämter, Städte, Gemeinden und Tourismus-Partner des Biosphärenreservats sowie die Mitglieder des Fachbeirates zum Pflege- und Entwicklungsplan. Neben der Vorstellung des PEP Fachbeitrages Tourismus und Erholung sollte die Veranstaltung auch dazu dienen, mit den Anwesenden über die Planinhalte und erste Vorschläge für die Planumsetzung zu diskutieren.

Einleitend begrüßte die Leiterin des Biosphärenreservates Frau Dr. Heike Ellner die Teilnehmer der Informationsveranstaltung und beschrieb die Zielstellung des PEP. Hierbei nahm sie Bezug auf die Rechtsgrundlage, nach der, laut § 32 BbgNatSchAG, die Fachbehörde für Naturschutz und Landschaftspflege Pflege- und Entwicklungspläne für pflege- und entwicklungsbedürftige Bereiche im Großschutzgebiet aufstellt und fortschreibt. Frau Dr. Ellner erläuterte weiterhin die Rolle des Biosphärenreservates als Modellregion einer nachhaltigen Entwicklung und die Rolle des PEP als Handlungsprogramm für die Arbeit der BR-Verwaltung. Neben dem Geltungsbereich des PEP skizzierte Frau Dr. Ellner auch die grundlegenden Inhalte dessen.

Im Anschluss stellte Frau **Sonja Biwer** vom Trägerverbund Burg Lenzen als Nachauftragsnehmerin für die Erstellung des **Fachbeitrags Tourismus und Erholung** diesen vor. Dabei ging sie zu Beginn ihrer Ausführungen sowohl auf die Rahmenbedingungen als auch auf die gewählte Vorgehensweise zur Erstellung des Fachbeitrages ein. Ihr Vortrag bot den Teilnehmern eine detaillierte Darstellung der Inhalte. Frau Biwer erläuterte anhand von Beispielen die Ergebnisse zu Bestand und Bewertung von Tourismus- und Erholungsnutzungen, Möglichkeiten der Besucherinformation und -lenkung sowie von Naturerlebnisangeboten. Weiterhin berichtete Frau Biwer über den Status quo der umweltverträglichen Tourismusmobilität und von Tourismus- und Erholungsschwerpunkten. Sie zeigte zudem auf, welche wesentlichen Entwicklungen im Bereich Tourismus und Erholung im BR Flusslandschaft Elbe-Brandenburg in den letzten Jahren zu verzeichnen waren. Anschließend stellte Frau Biwer das im Fachbeitrag entwickelte Leitbild und die daraus resultierenden Entwicklungsziele vor. Zum Abschluss ihres Vortrages wurden Beispiele für Handlungsempfehlungen vorgestellt, mit denen die entsprechenden Ziele erreicht werden können.

An die Vorstellung des Fachbeitrages schloss sich eine Diskussionsrunde an, bei der die Teilnehmer eingeladen waren, Fragen zu stellen, Anregungen zu geben und sich mit den Inhalten im Plenum auseinanderzusetzen.
Die Wortmeldungen mit den entsprechenden Antworten und Auskünften sind im Folgenden aufgeführt, wobei sowohl Frau Dr. Ellner als auch Frau Biwer für Antworten bereit standen:

Frage: Wurde beim Biosphärenreservat Schwäbische Alb nachgefragt wie die dortigen Erfahrungen mit der Homepage für die Kultur- und Landschaftsführer sind?

Antwort: Bisher fand diesbezüglich noch kein konkreter Austausch statt. Auf die Angebote der Kultur- und Landschaftsführer auf der Homepage des Biosphärenreservates wird hingewiesen, einschließlich deren Kontaktdaten.

Frage: Wurden auch die Parlamentarier der Stadt Wittenberge eingeladen? Dort arbeiten viele gegen die Arbeit des Biosphärenreservates, aber keiner von ihnen ist anwesend ist.

Antwort: Ja. Die Einladung richtete sich auch an alle Gemeinden, Städte und Ämter im Biosphärenreservatgebiet.

Frage: Im PEP fehlt die Konfrontation mit dem Ausbau der Elbe, dem Ausbau des Wittenberger Hafens und der Autobahn. Warum wurde dies nicht berücksichtigt?

Antwort: Die Aufgabe des PEP besteht nicht darin, geplante Infrastrukturprojekte einzubeziehen. Der PEP konzentriert auf eine Bestandsaufnahme des Status quo, bewertet diesen Bestand und geht ausgehend von diesem auf dessen weiteren Ausbau und Fortentwicklung ein. Die genannten Infrastrukturprojekte wären je nach Stand ihrer Realisierung bei der nächsten Überarbeitung des PEP Themen, die beachtet werden müssten.

Frage: Ist der vorgestellte Inhalt noch ein Entwurf oder schon die endgültige Fassung?

Antwort: Der PEP Fachbeitrag Tourismus und Erholung ist in der jetzigen Form die endgültige Fassung. Allerdings werden die bei der Präsentation angesprochenen Punkte und diskutierten Aspekte sowie die Ergebnisse der Workshops in den Anhang dieses Fachbeitrages mit eingehen.

Frage: Gibt es noch weitere Arbeitsgruppen zu den unterschiedlichen Themenpunkten?

Antwort: Wenn sich aus den nachfolgenden Workshops der Bedarf an weiteren Arbeitsgruppen herausstellt und das Interesse seitens weiterer Akteure besteht, sich daran zu beteiligen, steht die Biosphärenreservatsverwaltung als Partner zu Verfügung.

Im Anschluss an die Diskussionsrunde folgten Impulsreferate zu vier aus dem Fachbeitrag ausgewählten Schwerpunktthemen:

1. Zunächst referierte **Mike Laskewitz**, Geschäftsführer des **Tourismusverbandes Prignitz**, über die touristische **Mobilität** innerhalb der Biosphärenregion. Er zeigte zunächst die Wichtigkeit und die unterschiedlichen Möglichkeiten einer nachhaltigen touristischen Mobilität auf und ging dann verstärkt auf den Radtourismus ein, der den Hauptteil der touristischen Mobilität in der Biosphärenregion einnimmt. Herr Laskewitz führte zudem auf, wie neue Entwicklungen, wie etwa E-Bikes, in die touristische Planung mit einbezogen werden können und sollten.

2. Das folgende Impulsreferat von **Alexander Poloczek**, Sachbearbeiter für Nachhaltige Tourismusentwicklung im **Biosphärenreservat**, gab einen Einblick in das Thema **Wassertourismus**. Neben einer Darstellung was Wassertourismus bedeutet und einer entsprechenden Bestandsaufnahme an den Gewässern innerhalb der Biosphärenregion beschrieb Herr Poloczek touristische Trends bei Kanutouristen. Anschließend ging er auf Möglichkeiten der Optimierung des wassertouristischen Angebotes ein und skizzierte eine Projektidee zu einem möglichen Kanurast- und Biwakplatz.
3. Im dritten Impulsreferat von **Jochen Purps**, vom **Förderverein der Wunderblutkirche** in Bad Wilsnack, bekamen die Teilnehmer einen Einblick, welche Angebote es innerhalb der Biosphärenregion zum Thema **Wandern und Kultur** gibt. Die aufgezeigten Beispiele spiegelten neben der Vielfalt auch gleichzeitig die Bereitschaft der regionalen Bevölkerung wider, sich mit ihrer Kultur, ihren Traditionen und regionalen Besonderheiten auseinander zusetzen und diese einem breiteren Publikum vermitteln zu wollen. Inhalt des Kurzvortrages von Herrn Purps war zudem die Darstellung der Prignitz als interessante Wallfahrtsregion mit dem Ergebnis, dass die meisten Pilger aufgrund der Natur in die Prignitz kommen.
4. Das vierte Impulsreferat hielt **Susanne Gerstner** vom **Trägerverbund Burg Lenzen**. Sie referierte über **Regionalvermarktung** und welche Projekte und Konzepte es diesbezüglich bereits in der Biosphärenregion gibt. Diese reichen von der Kooperation von regionalen Partnern über Veranstaltungen für regionale Produkte bis hin zu deren Verkauf bei Festen, in den Besucherzentren und in Tourismusbüros. Zum Abschluss ihres Vortrages stellte Frau Gerstner noch das Konzept der Partnerbetriebe des Biosphärenreservates vor.

Nach den Impulsreferaten haben sich die Teilnehmer in vier Kleingruppen zusammengefunden. Diese waren thematisch den Aspekten der Impulsreferate zugeordnet und sollten dazu dienen, sich mit ebenfalls am Thema Interessierten zusammenzusetzen, sich auszutauschen und weitere Umsetzungsmöglichkeiten zu entwickeln. Die Ergebnisse dieser Diskussionsgruppen sind in der Fotodokumentation der Veranstaltung festgehalten.

Mobilität und Radtourismus:
Fazit dieser Gruppe war, dass vor allem der Einsatz von E-Bikes in der Region gestärkt und gefördert werden sollte. E-Bikes können dabei sowohl für Touristen als auch Pendler interessante Fortbewegungsalternativen werden. Durch die Knotenpunktwegweisung besteht bereits eine gute Lenkungsinfrastruktur. Erste Schritte um E-Bikes zu fördern sind eine Bestandsaufnahme des bisherigen Angebotes als auch eine Bedarfsermittlung.

Wassertourismus:
Zwei Teilnehmer dieses Workshops haben in dieser Gruppe ein mögliches Projekt skizziert, wie die bestehende Angebotslücke von Rastmöglichkeiten für Kanuten (in regelmäßigen Abständen) an der Elbe zum Teil geschlossen werden könnte. Eine entsprechende Projektskizze wird im Anschluss an die Präsentation mit den möglichen Projektträgern und der Biosphärenreservatsverwaltung weiterverfolgt werden.

Kultur und Wandern:
Innerhalb der Gruppe wurde ein steigender Bedarf an Wanderwegen innerhalb der Biosphärenregion festgestellt. Hier müssten neben entsprechenden Routen auch die Infrastruktur entlang der Wege und die Anzahl von Einkehrmöglichkeiten ausgebaut werden. Zudem ist es wichtig attraktive Angebote zu schaffen, die Verbindungen zu Natur und Kultur der Region aufweisen.

Direkt- und Regionalvermarktung:
Diese Gruppe hat Defizite und Potentiale von Direkt- und Regionalvermarktungen zusammengetragen. Negativ bemerkt wurde, dass in der Region wenige Veredlungsprodukte produziert und diese nicht entsprechend vermarktet und verkauft werden. Ein Potential stellt die Einbindung regionaler Produkte in die bestehenden touristischen Angebote dar. Zudem wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht ein zentrales regionales Produkt geben sollte, mit dem auch landesweit für die Biosphärenregion geworben werden kann.

Nach der Vorstellung der einzelnen Gruppenergebnisse fasste Frau Heike Garbe, stellvertretende Leitern des Biosphärenreservates, die Ergebnisse der Veranstaltung zusammen und dankte den Anwesenden für Ihre Teilnahme und anregenden Diskussionsrunden.

Ministerium für Ländliche Entwicklung,
Umwelt und Landwirtschaft
des Landes Brandenburg (MLUL)

Landesamt für Umwelt (LfU)

Referat Umweltinformation/Öffentlichkeitsarbeit

Seeburger Chaussee 2
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Tel. 033201 442 171
Fax 033201 43678
E-Mail infoline@lfu.brandenburg.de
www.lfu.brandenburg.de